Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 42 (1933)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 37
BASEL, 14. Sept. 1933

Nº 37
BALE, 14 sept. 1933

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik"

Zweiundvierzigster Jahrgang
Quarante-deuxième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85 | Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen | TELEPHON No. 27.934 | Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle. Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel | Compte de chèques postaux No. V 85

Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Fritz Eggimann-Tschumi

Direktor des Hotel Bellevue-Palace Bern

am 8. September nach kurzer, schwerer Krankheit (Lungenentzündung) im Alter von 59 Jahren gestorben ist.

Als langjähriger Präsident und Vorstandsmitglied des Berner Hotelier-Vereins, sowie als Mitglied verschiedener Kommissionen des Schweizer Hotelier-Vereins hat sich Herr Eggimann um die lokale und gesamtschweizerische Hotellerie grosse Verdienste erworben, die an anderer Stelle dieser Nummer besondere Würdigung finden.

* * *

Am 8. September verschied in Malans nach längerer Krankheit im 63. Altersjahr unser pers. Mitglied

Herr

Arnold Müller

früherer Besitzer des Hotel des Alpes Arosa

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Auskunftsdienst über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Holland Express Company, Haag.

Ueber dieses Reisebureau, dessen schleppende Zahlungsweise schon seit Jahren Anlass zu Klagen gab, ist nun der Konkurs erklärt worden. Die Gläubiger wollen ihre Forderungen direkt beim Konkursverwalter, Herrn Rechtsanwalt W. Jonker, Haag, anmelden.

Union Gastronomique, Paris.

Dieses Unternehmen gelangt gegenwärtig mit Reklameofferten auch an die Schweizer Hotels. Für die Zuweisung von Gästen verlangt die „Union Gastronomique" Rabatte bis zu 10 Prozent der Hotelrechnungen. Diese Rabatte sollen zum Teil zur Kostendeckung, zum andern Teil an die Reisenden selbst zurückerstattet werden. Solche Abmachungen stehen aber im Widerspruch zu der Preisnormierung des S.H.V., weshalb wir unsern Mitgliederhotels nahelegen, auf diese Offerten nicht einzutreten.

Hilfsmassnahmen des Bundes und „Paho"

Die Mitglieder des S.H.V., welche die Hilfsaktion in Anspruch zu nehmen gegedenken, werden erneut darauf aufmerksam gemacht, dass mit 31. Oktober 1933 der Anmeldetermin zum Beitritt in die paritätische Arbeitslosenversicherungskasse für das Hotelgewerbe „Paho" abläuft.

Betriebsinhaber, welche auf die Wohltaten des Bundesbeschlusses vom 30. September 1932 über das Pfandnachlassverfahren für die Hotelindustrie Anspruch erheben, haben sich darüber auszuweisen, dass sie spätestens am 31. Oktober 1933 der Kasse beigetreten sind. Anmeldeformulare sind zu beziehen von der Kassenverwaltung, Gartenstrasse 46 in Basel, und der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich, Postfach Fraumünster.

Inhalts-Uebersicht

Offizielle Mitteilungen des Zentralbureau — Bericht über die Konferenz der Sektionspräsidenten — Nachruf auf Direktor Fritz Eggimann (Seite 3) — **Eidg. Ruhetagsgesetz** (Seite 13) — **Getränkesteuer — Vereinigung schweiz. Konzertlokalinhaber — Eine Kochlehr-Abschlussprüfung** — Kleine Meldungen und Notizen.

Konferenz der Sektionspräsidenten
vom 5./6. September 1933

Auf Einladung des Zentralvorstandes hat letzte Woche die zweite Präsidentenkonferenz im Schosse des S.H.V. stattgefunden. Der Zentralvorstand sah sich zur Einberufung dieser Konferenz veranlasst durch die schwere Krise, die während der letzten Monate in verschärftem Ausmasse über die Hotellerie hereingebrochen ist. Namentlich zufolge der überaus schlechten Sommersaison, deren schlimme Rückwirkungen auf die finanzielle Lage des gesamten Gastgewerbes eine Aussprache im erweiterten Fachkreise als unbedingte Notwendigkeit erscheinen liessen, zwecks Abklärung über die zu ergreifenden Massnahmen, um der Mitgliedschaft das Durchhalten in dieser schweren Zeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Ausserdem erforderten einige aktuelle Tagesfragen, darunter das neue Finanzprogramm des Bundesrates sowie die Revision von Art. 34 der Bundesverfassung, die Stellungnahme des S.H.V., da mit der Lösung dieser Fragen auch das Schicksal, das Wohlergehen der Hotellerie aufs engste verknüpft sind.

Der Konferenz, die am 5. September nachmittags und am 6. September vormittags im Hotel Bellevue Palace in Bern stattfand, wohnten die Präsidenten (oder deren Stellvertreter) von 56 Sektionen bei, ferner als Gäste die H.H. Nationalrat Dr. Meuli, Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Touristik, Verkehr und Hotellerie, Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Dr. Ehrensperger, Präs. des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, sowie E. Budliger, Zentralpräsident des Schweizer. Wirtevereins. An der Sitzung des zweiten Tages nahmen des weitern Teil die Herren National-Fr. Schüpbach und Bankdirektor Dr. Perrig in Brig, die zu wichtigen Geschäften der Konferenz in liebenswürdiger Weise das orientierende Referat übernommen hatten.

In seinem Eröffnungswort hiess Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler die zu der wichtigen Berufstagung erschienenen Kollegen und Gäste herzlich willkommen und sprach sodann zu den schweren Sorgen der Hotellerie, die sich in den letzten Jahren aus dem enormen Rückgang der Betriebseinnahmen bei nahezu gleichbleibenden Ausgaben und Gestehungskosten ergaben. Daraus erwächst die Notwendigkeit, Massnahmen zur Überwindung der schlimmen Zeiten zu ergreifen und unserem Berufsstand eine bessere Zukunft vorzubereiten. Muss doch die Hotellerie versuchen, die heutigen Zeitennöte aus eigener Kraft zu bemeistern, in Rückerinnerung an die Art und Weise, wie sie vor bald 20 Jahren den Sorgen und Anforderungen der Kriegszeiten die Stirne bot. Um dies Ziel zu erreichen, muss namentlich auch der vielerorts bestehenden Planlosigkeit in der Betriebsführung und Preisgestaltung, der masslosen Konkurrenz in der Gästewerbung, wie sie von den „Outsiders" getätigt wird, kräftig begegnet werden, wozu in erster Linie die Sektionen berufen sind, die danach trachten müssen, auch die noch abseits stehenden Berufskollegen zu enger Zusammenarbeit mit dem Berufsverband zu bewegen und dadurch zur Überwindung der Schwierigkeiten beizutragen.

Trotz den schweren Sorgen und dem Ernst der Zeit, so führte der Zentralpräsident weiter aus, dürfen aber auch wir die Flinte nicht ins Korn werfen. Grosse Bestandteile aller Völker sind nach wie vor auf die Erholung angewiesen und bedürfen in regelmässigen Perioden der Ruhe und Ausspannung; zur Befriedigung dieser Bedürfnisse aber eignet sich wohl kein Land besser als unsere Schweiz mit all ihren Reizen und Naturschönheiten. So sicher denn auch in der ganzen Menschheit solche Ruhe- und Erholungsbedürfnisse bestehen, so sicher werden auch für die Schweizer Hotellerie wieder bessere Geschäftszeiten anbrechen. Diese Zuversicht und Hoffnung soll uns aber vor allem auch Ansporn sein, in der heutigen Krise den Mut nicht zu verlieren, sondern unsern Durchhaltewillen mit aller Energie zu bekunden.

Nach einigen weitern Mitteilungen des Vorsitzenden zur Tagesordnung erhielt der Direktor des Zentralbureau, Herr Dr. Riesen, das Wort zu seinem einleitenden Referat über

die gegenwärtige Lage der Hotellerie

Referent beleuchtete zunächst die Frequenzverhältnisse der soeben zu Ende gehenden Saison im Vergleich zu früheren Jahren. Auf Grund von sorgfältig durchgeführten Erhebungen ergibt sich eine abermalige Verschlechterung der Geschäftslage, da bis Ende Juli alle Hoffnungen auf eine Besserung der Besuchszahlen enttäuscht wurden. Im Monat August zuckte dann allerdings der Verkehr ganz ordentlich auf; allein die Belebung dauerte nur einige wenige Wochen und vermochte die Ausfälle der Vormonate nicht voll wettzumachen. Bei einer bescheidenen Steigerung der Frequenzzahlen gegenüber 1932 blieb der Besuch hinter der ebenfalls schwachen Saison 1931 zurück, so dass das Besuchsergebnis durchschnittlich als schlecht bezeichnet werden muss. Gegenüber den Jahren 1928/30 beträgt der Besuchsausfall im Jahre 1933 im Durchschnitt 50 Prozent, bei den Stadtgeschäften 30—40, bei den Saisongeschäften 40—60 Prozent.

Im Anschluss skizzierte Redner sodann die Ursachen des Besuchsrückganges unter Erläuterung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Ausland: Devisenbewirtschaftung, Passerschwerungen, Autarkiebestrebungen, Verarmung der Völker und verringerte Kaufkraft des Geldes, allgemeine Zurückhaltung in den Ausgaben, Erweiterung der Reiseziele, Entwicklung des Sports, Förderung der Kreuzerfahrten zur See, Sturz verschiedener Währungen usw. usw. Dazu gesellte sich noch die überaus grosse Abwanderung des schweizer. Reisepublikums ins Ausland, die allerdings im August ebenfalls abflaute, sowie die ausserordentlich schlechten Witterungsverhältnisse in den Monaten Mai bis Juli.

Noch ungünstiger als bei der Frequenz stellt sich das Saisonergebnis in bezug auf den Geschäftsertrag der Hotellerie, die unter einem vorher nie gesehenen Preisdruck seitens der Gäste stand. Nach den Feststellungen des Zentralbureau sind die Moyenne der Einnahmen um 10 bis 20, teilweise sogar bis 30 Prozent unter den Vergleichszahlen des Jahres 1930. Unter Berücksichtigung des Frequenzrückganges von 50 Prozent ergibt sich daraus ein Einnahmeausfall von 60 bis 70, d. h. im Durchschnitt von 65 Prozent. Dies bei ungefähr gleichbleibender Belastung der Hotellerie, da die Ausgaben sich mit Ausnahme der Küchenkosten und vielleicht der Reklame kaum reduzieren liessen. Diese Tatsache trifft namentlich zu bei den Zinsen und Grundsteuern sowie bei andern öffentlichen Abgaben wie Patenttaxen und Telephongebühren; dann auch bei den Pachtzinsen und Personalausgaben. — In diesem Zusammenhang setzte sich Referent mit gewissen, angesichts der Krisenverhältnisse unerfüllbaren Forderungen und Postulaten der Personalverbände betr. Ruhetagsgesetz, kantonale Arbeitszeitgesetze, eidgen. Trinkgeldgesetz, sowie mit dem neuen Finanzprogramm des Bundes, mit den hohen Lebensmittelzöllen, der Krisensteuer und Getränkesteuer auseinander, die weitere Belastungen zu bringen drohen. Zusammenfassend stellte Redner eine geradezu verzweifelte Lage der Hotellerie, insbesondere der Saisonhotellerie fest. Wenn daher die Landwirtschaft propagandistisch geltend macht, sie habe durch die Preissenkung grosse Verluste erlitten, so kann die Hotellerie eine gleichgerichtete Rechnung aufstellen. Nach den statistischen Erhebungen des S.H.V. beliefen sich die Einnahmen der Hotellerie im Jahre 1929 auf 525 Millionen Franken, die Ausgaben (inkl. Kapitalamortisationenen und Unterhalt der Immobilien) auf 540 Millionen. Für 1933 lassen sich bei einem Rückgang des Geschäftsverkehrs um etwa 60 Prozent 200 Millionen an Einnahmen (Verlust 325 Mill.) errechnen, denen nach unsern Berechnungen 350 Millionen an Ausgaben gegenüberstehen, woraus sich eine Unterbilanz, bzw. ein Defizit von 150 Millionen Franken ergibt.

Wie Referent weiter ausführte, gelangt man auf Grund dieses enormen Ausfalles zu der Feststellung, dass die Hotellerie im allgemeinen, d. h. die Saisonhotellerie im grossen und ganzen nicht mehr in der Lage ist, ihre Hypothekarzinsen, die notwendigen Amortisationen und den Unterhalt für ihre Gebäulichkeiten zu bestreiten. Die Hotellerie befindet sich in einer derart schwierigen Lage, dass unser Verein in ihrem Interesse ernsthafte und tiefgreifende Massnahmen zum Durchhalten in Erwägung ziehen muss. Dabei muss sich unsere Behörde und muss sich das Schweizervolk daran erinnern, dass die Schweizer Hotellerie heute die einzige allgemeine schweizerische Stütze im internationalen Zahlungsverkehr darstellt. Der Zinsendienst aus dem Ausland ist sozusagen eingestellt. Unsere schweizer. Exportindustrien sind zusammengebrochen. Die schweizer. Hotellerie bringt trotz der Krise immer noch viele Millionen in das Land hinein. Die Erkenntnis darüber bricht sich allerdings bei uns allmählich Bahn; aber sie ist noch nicht allgemein. Wir dürfen verlangen, dass man das im Volk und bei den Behörden durchgängig anerkennt und dass die Hotellerie auch entsprechend behandelt wird.

In der Diskussion gab zunächst Herr Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, um die Mitteilungen des Referenten zu ergänzen, einen orientierenden Überblick über die Fest-

stellungen der S.H.T.G. hinsichtlich der Lage im Gastgewerbe und über die Sanierungstätigkeit dieser erneut ins Leben gerufenen Institution. Seine Ausführungen bestätigten durchwegs das vom Vorredner entworfene trübe Bild über die Krisenlage der Hotellerie. — Herr Stiffler-Vetsch aus Davos verwies auf die Fremdenstatistik des Kantons Graubünden und warnte vor einer Überschätzung der darin enthaltenen Zahlen. Wenn auch dank der Besuchssteigerung im Monat August das Ergebnis der diesjährigen Saison mit rund 30,000 Logiernächten über dem Ergebnis des Vorjahres steht, so sind zufolge des Preisdruckes der Gäste die Einnahmen wiederum ganz erheblich zurückgegangen. Gegenüber den frühern guten Jahren fiel in den letzten Saisons die Zahl der Logiernächte in Graubünden um 40 bis 50 Prozent zurück, womit die Feststellungen des Zentralbureau über die Lage als richtig bezeichnet werden können. — Redner gab sodann seinem Bedauern über das vielfach mangelnde Interesse der Behörden gegenüber den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs und Gastgewerbes Ausdruck. Durch die Tätigkeit verschiedener Freunde und Gönner der Hotellerie im Parlament ist dort allerdings etwas mehr Verständnis für unsern Wirtschaftszweig eingezogen; allein trotzdem bringen es die Behörden nicht über sich, Massnahmen zu treffen, die sowohl den Bundesbahnen wie der Hotellerie die geeignete Entlastung und Hilfe bringen würden. — Im weitern sprach Herr Stiffler-Vetsch über die vermehrte Konkurrenz des Auslandes, die Bestrebungen der meisten andern Staaten, den internat. Reiseverkehr an sich zu ziehen. Um diesem verstärkten Wettbewerb die Spitze zu bieten, müssen wir mit aller Energie namentlich auf Herabsetzung der Bahntaxen sowie der Nebenauslagen in den Hotels hinarbeiten. Wenn das bis zu einem Grade gelingt, dass es wieder heisst „Die Schweiz ist das billige Land wie vor dem Kriege", so dürfte sich der internationale Reisestrom unserem Lande erneut zuwenden. Auf dieses Ziel müssen wir daher in gemeinsamer Zusammenarbeit mit allem Nachdruck hinarbeiten, zum Wohle unseres Berufsstandes wie der gesamten Volkswirtschaft. Gerade mit Rücksicht auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs als eines der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landes dürfen wir aber auch die umfassende Unterstützung unserer Bestrebungen seitens der Behörden erhoffen.

Nach dem Hinweis des Vorsitzenden auf den Rückgang des Fremdenverkehrs in nahezu allen Ländern konnte dieses Traktandum verlassen werden, bei welchem die Konferenz ihre volle Zustimmung zu den Darlegungen des Hauptreferenten bekundete.

Was kann und muss geschehen, um der schweizerischen Hotellerie das Durchhalten zu ermöglichen?

Die Aussprache und Stellungnahme zu dieser schwerwiegenden Frage erfolgte unter den beiden Gesichtspunkten: a) Selbsthilfe und b) Hilfe des Staates. Zu Punkt a) Selbsthilfe sprach als Referent in längern Ausführungen Herr A. P. Boss, Präsident der Preisnormierungskommission, indem er seine Darlegungen als rein persönlicher Natur und nicht als Ausdruck der Meinung des Zentralvorstandes hinstellte, welcher der Stellungnahme der Sektionen nicht vorgreifen wolle. Als wichtigste Frage der Selbsthilfe bezeichnete Referent sodann die Frage der Preisnormierung und brachte auf Grund der Ergebnisse genauer Untersuchungen seine Auffassung dahingehend zum Ausdruck, dass die Preise der Zimmer auf dem Stand des neuen Minimaltarifes zu belassen seien, da hier durch Einschluss des Fliessendwasser eine Reduktion bereits in Betracht gezogen wurde. Auch die Preise für die Mahlzeiten sind im neuen Preisregulativ ebenfalls wesentlich reduziert. Durch das System der kleinen Menus und der Tagesplatten ist überdies dem Gast die Möglichkeit zu billiger Verpflegung geboten. Da wo von einzelnen Häusern im Hotelführer noch höhere Preise publiziert werden als der Minimaltarif vorschreibt, hält Redner jedoch eine zeitgemässe Anpassung als angezeigt und empfahl eine Reduktion im angedeuteten Sinne namentlich für die „à la carte"-Preise, wo die Kalkulation in vernünftigem Rahmen gehalten werden sollte. — Die Pensionspreise sodann sind nach Ansicht des Referenten an der untersten Grenze der Wirtschaftlichkeit angelangt, speziell bei den kleinern Häusern. Eine weitere Herabsetzung wäre vielleicht möglich auf der Basis des kleinen Menus, doch wäre diese Entwicklung mit zwei grossen Nachteilen verbunden. Einmal würde sie eine merkliche Qualitätsverminderung der Hoteltafel zur Folge haben, und zweitens dürfte sich der Grossteil der Gäste kaum damit befreunden können, einfach einen einzigen Gang hinzunehmen, der ihnen vielleicht nicht passt. Sie müssten daher mit einer Ersatzplatte bedient werden, womit wir leicht zum System des „à la carte-Service" gelangen könnten, was zu einer erneuten Steigerung der Küchenkosten führen müsste. Ausserdem weckt die Möglichkeit einer solchen Entwicklung grosse Bedenken in bezug auf die Kontrolle, zumal viele Gäste das bisherige ganze Menu, auch auf Kosten eines Preisaufschlages vorziehen werden. Die Kontrolle darüber, ob ein Gast mit dem kleinen oder mit dem grossen Menu bedient wurde, wäre aber wohl unmöglich und deshalb würde die Festsetzung des Pensionspreises auf der Basis des kleinen Menus den Versuchen auf Preisunterbietungen geradezu Tür und Tor öffnen. Eine Herabsetzung der Pensionspreise wäre aber auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht gerechtfertigt und würde der Hotellerie keine wesentlichen Vorteile bieten, da eine leichte Reduktion von ca. 6 Prozent, bzw. von 50 Rappen oder Fr. 1.— bei Pensionspreisen bis zu Fr. 12.— und höher das Reisebudget der Gäste nur unwesentlich beeinflussen würde.

Referent äusserte sich ferner zur Frage der Frequenz und gelangte hiebei mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, angesichts der heutigen Lebensteuerung einen vermehrten Ausländerbesuch durch einen neuerlichen Abbau der Hotelpreise zu erkaufen, zu der Konstatierung, dass der Reiseverkehr erst dann wieder auf die frühere Höhe gebracht werden könne, wenn: entweder die Gestehungskosten annähernd auf das Niveau der Nachbarländer gebracht oder aber der Schweizerfranken der Kaufkraft der Währung anderer Länder angeglichen werde. — Hinsichtlich der Frage der Pensions-Arrangements bei Aufenthalten von weniger als 5 Tagen verwies Redner sodann auf den Umstand, dass diesem aus Mitgliederkreisen geäusserten Wunsche in Form der „Daily Rates" bereits entsprochen sei. Ginge der S.H.V. in dieser Richtung noch weiter, so würde damit die Einrichtung der „Daily-Rates" entwertet und man käme schliesslich zu „Daily-Rates"-Abmachungen nur für einen Tag, was zur Folge hätte, dass die Einzelpreise überhaupt nicht mehr zur Anwendung gelangen würden. Aus all diesen Gründen könnte sich daher Referent mit der Herabsetzung der Pensionspreise nicht befreunden.

Zum Schlusse seines Referates beschäftigte sich Herr Boss noch kurz mit der Frage der Einsparungen in der Propaganda und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, dass auf diesem Gebiete, speziell bei den Einzelanzeigen noch sehr viel Geld nutzlos ausgeworfen werde.

In der anschliessenden Aussprache gaben verschiedene Votanten Kenntnis von der Einstellung ihrer Sektionen. Namens der Sektion Thun lehnte Herr Burkhalter sowohl die Herabsetzung der Pensionspreise wie deren Berechnung auf der Grundlage des kleinen Menus ab, da hievon eine Steigerung des Reiseverkehrs nicht zu erwarten sei. Dagegen beantragte er, die „Daily-Rates"-Abmachungen als besondere Kolonne im Hotelführer aufzunehmen, unter Berechnung eines Zuschlages von 20—25% auf den Pensionspreisen oder eines entsprechenden Abzuges auf dem Total der Einzelpreise. Durch Anbringung einer solchen Kolonne im Hotelführer erhielten die Reisenden zweckmässige Orientierung darüber, dass der Pensionspreis doch recht weitgehende Vorteile bietet.

Herr J. Hauser gibt die Wünsche der Sektion Grindelwald bekannt, die auf eine Ermässigung der Zimmer- und Mahlzeitenpreise hinauslaufen. Statt erst von 5 Tagen sollten die derzeitigen Pensionspreise schon von 3 Tagen an zur Anwendung gelangen. Des weitern wird von gewissen grössern Häusern auf dem Platze Grindelwald die Reduktion der Minimalpreise für Pension bei längern Aufenthalten gewünscht und zwar eine Ermässigung von 10% bei Aufenthalten von 5—14 Tagen und von 20% bei Aufenthalten von mehr als 14 Tagen. In seiner Begründung betonte Herr Hauser die dringende Notwendigkeit, speziell Gäste für längern Aufenthalt zu gewinnen. Um der Krise zu wehren, müssen wir durch Anpassung der Preise vor allem einer bessern Klasse von Gästen ermöglichen, ihren Kuraufenthalt in der Schweiz zu verbringen. Diese Gäste bevorzugen die mittleren und grössern Hotels, in welchen Kategorien eine 10—20-prozentige Ermässigung tragbar erscheine. Redner suchte diese Behauptung anhand eines Beispiels aus der Praxis zu erhärten und äusserte sich sodann noch zur Frage der Klassifizierung der Hotels sowie zu den in den letzten zwei Jahren mehr und mehr zutage tretenden Preispfuschereien, eine Entwicklung, die sich in steigendem Masse zum Schaden der gesamten Hotellerie auswächst.

Herr H. Gölden-Morlock trat im Hinblick auf die besondern Verhältnisse im Passantenverkehr für die kleinen Menus ein, die namentlich bei Abmachungen mit Reisegesellschaften eine unbedingte Notwendigkeit darstellen und daher gestattet werden sollten. Weiter befürwortete Redner für Pensionsarrangements die Verkürzung der Aufenthaltsdauer auf 3 Tage, mit dem Ersuchen, diese Frage durch die Vereinsleitung einer reiflichen Prüfung zu unterziehen. Ferner sollten für städtische Verhältnisse „Daily-Rates"-Arrangements für nur einen Tag gewährt werden können, um der Abwanderung der Gäste in die Restaurants zu begegnen. Ein Mittel der Selbsthilfe wäre des weitern die Abgabe feinerer Weine in kleinern Quantitäten sowie die Herabsetzung der Preise für Mineralwasser, Kaffee und andere Extras, in welcher Beziehung die Ansätze vielfach immer noch übersetzt sind. Remedur geschafft werden sollte ferner auch bei den Tarifen für Dienstmänner, Omnibus und Taxi, bei den Preisen für illustrierte Postkarten usw. Hier sind im Hinblick auf die Wirkung unserer Reklame entsprechende Anpassungen entschieden am Platze. — Herr W. Bossi (Basel) wendete sich unter Hinweis auf die geringe Differenz zwischen den Vorkriegs- und den heutigen Preisen gegen eine allfällige Preisreduktion. Auf keinen Fall wäre es angängig, die Preise der Extras und die Minimalpreise gleichzeitig herabzusetzen, zumal die Minimalpreise bei noch nicht 50 Prozent Bettenbesetzung den Hotels ohnehin wenig übriglassen. Pensionsarrangements für weniger als 5 Tage lehnte Redner ab, befürwortete dagegen das „Daily-Rates"-Arrangement für einen Tag unter Zugrundelegung des Pensionspreises mit 20 Prozent Zuschlag. Eine solche Regelung sei schon deshalb notwendig, weil tatsächlich mit Reisegesellschaften solche Arrangements für einen Tag getätigt werden müssen. Die weitern Ausführungen des Hrn. Bossi betrafen Vergleiche der Einnahmen mit den Gestehungskosten und schlossen mit dem Wunsche auf genaue und gründliche Prüfung dieser Fragen. — Herr R. Keller (Vitznau) wandte sich gegen eine Reduktion sowohl der Pensionspreise wie deren Berechnung auf Grundlage des kleinen Menus; dagegen trat er für eingehende Prüfung der Frage auf Verkürzung der Aufenthaltsdauer ein. Mit Rücksicht auf den Autotourismus sollte hier eine Lösung auf der Basis von 4 oder 3 Tagen gesucht werden, eventuell versuchsweise nur für die Dauer eines Jahres. — Gegen die Herabsetzung der Pensionspreise sprachen sich ferner die Herren Ad. Steidinger (Brunnen) und H. Schenk (Interlaken) aus. Letzterer bezeichnete die „Daily-Rates"-Preise als sehr bescheiden und im richtigen Verhältnis stehend zu den verkürzten Aufenthalten. Mit den heutigen Ansätzen sollten sich daher auch die Stadthotels einverstanden erklären können. Was dagegen die Mahlzeitenpreise anbelangt, so sollten Korrekturen geschaffen werden durch Einräumung der Möglichkeit, die Ansätze des Mittag- und Abendessens unter Berücksichtigung des kleinen Menus um Fr. 1.— herabzusetzen. Erneuter Prüfung bedürfe des weitern noch die Frage der „Grands Lits", da sich die französischen Gäste am Preisansatz für ein Zweibettzimmer stossen. Mit Rücksicht auf den Umstand, dass der Reisebesuch aus Frankreich fortgesetzt zunimmt, sollte der bezügl. Beschluss der Delegiertenversammlung erneut in Erwägung gezogen werden.

Herr A. Stiffler-Vetsch orientierte über die Stellungnahme des Bündner Hotelier-Vereins, der alle Änderungen am Preisregulativ sowie die Verkürzung der Aufenthaltsdauer für Pensionsarrangements und deren Berechnung unter Zugrundelegung der kleinen Menus ablehnt. Die Frage der Selbsthilfe bedarf dagegen gründlicher Prüfung und Aussprache. Dabei stehen im Vordergrunde des Interesses namentlich die Weinpreise, die durchschnittlich noch viel zu hoch sind und zu krass differenzierten Ansätzen gehandhabt werden. Auch alle andern Nebenausgaben des Gastes sollten einer kritischen Analyse unterzogen werden. Zum Gebiet der Selbsthilfe gehören ferner die Einsparungen in den Reklameausgaben, die bessere kaufmännische Betriebskalkulation, die Anstrebung des Fähigkeitsnachweises in unserem Berufsstande sowie die vermehrte Anlehnung an die Organisationen von Handel, Gewerbe und Industrie, alles Fragen, deren zweckmässige Lösung im Interesse der gesamten Hotellerie liegt. — In ähnlichem Sinne äusserte sich Herr H. Haefelin (Engelberg), der insbesondere Vorkehren gegen die Manie der Preisunterbietungen verlangte und sich sodann über die Möglichkeit von Einsparungen bei den Gestehungskosten, der Reklame usw. aussprach. — Herr W. Hofmann (Interlaken) unterstützte die Forderung auf Reduktion der Preise für die Extras, die der Kaufkraft der ausländischen Währungen besser angepasst werden müssen. Als dringende Notwendigkeit erscheine es ferner, dass die S.B.B. in den nächsten 14 Tagen bekanntgeben, welche Fahrpreisermässigungen sie für den nächsten Winter zu gewähren gedenken, damit die Propaganda der Hotellerie rechtzeitig einsetzen könne. — Herr R. Baehl (Genf) vertrat den Gedanken der Verkürzung der Aufenthaltsdauer für die Gewährung der Pensionspreise und der „Daily-Rates" und regte im Sinne der Selbsthilfe ein Rundschreiben an die Mitgliedschaft an, mit Instruktionen über Einsparungsmöglichkeiten durch rationellere Betriebsführung, Anwendung billiger Ankaufspreise für Mobiliar und Wäsche, Herabsetzung der Handwerkerlöhne u. a. m. — Für Beibehaltung der derzeitigen Minimalpreise trat wiederum ein Herr O. P. von Siebenthal (Beatenberg), der sich im übrigen für den Ausschank offener Weine im Speisesaal einsetzte, der Reduktion gewisser Posttaxen das Wort redete und sich für energische Massnahmen gegen Fälle von Preispfuscherei sowie für bessere Kontrolle der Angaben über die tatsächlich vorhandene Bettenzahl einsetzte. — Herr Ch. Hauser (Vevey) sprach für zweckmässigere und engere Zusammenarbeit in der Gästewerbung sowie für die Verbilligung der Anzeigenpreise.

Herr W. Doepfner sprach sich namens der Sektion Luzern im allgemeinen dahin aus, an der Preisnormierung keine Änderungen vorzunehmen, obschon gewisse kleine Preisreduktionen sich noch begründen liessen. Die Anregung auf Verkürzung der Aufenthaltsdauer für Pensionsarrangements erscheine diskutabel, wenn auch deren Ablehnung durch die höher gelegenen Orte durchaus begreiflich sei. In den Städten und grossen Fremdenzentren liegen jedoch die Verhältnisse anders. Es laufen vielfach entsprechende Anfragen ein von Gästen, die sich nicht zu lange binden lassen wollen. Namentlich seitens der Automobilisten. Die Sektion Luzern würde eine solche Entwicklung jedenfalls begrüssen. Damit würde aber auch die Frage der „Daily-Rates" aufgerollt, die nach Ansicht der Sektion Luzern, unter Abänderung der Bezeichnung in „voller Tagespreis", schon für einen einzelnen Tag gewährt werden sollten, unter Ansetzung der Pensionspreise plus 10—20% Zuschlag. Durch Praktizierung der „Week-end-Preise" ist ja das bisherige Prinzip ohnehin schon durchbrochen. Im weitern trat Herr Doepfner für entsprechende Ermässigung der Preise für die „Extras" ein, die vielfach noch entschieden zu hoch, während die andern Preise, speziell die Pension, seitens der Gäste als nicht übersetzt bezeichnet werden. — Herr H. Haefeli, Präsident des Verkehrsvereins Zentralschweiz, gab im Anschluss Kenntnis von zwei aus Mitgliederkreisen erhaltenen Zuschriften, in denen einerseits die Anregung für die Schaffung eines Departements für den Fremdenverkehr bei den Bundesbehörden gemacht wird, während im zweiten Schreiben als Hauptvorkehren zur Besserung der Allgemeinlage bezeichnet werden: die Streichung, bzw. Herabsetzung der Hypothekarzinsen und Festsetzung eines neuen Zinsfusses zu 3%, ferner die Reduktion der Hypothekar-Grundlasten, die strikte Durchführung des Hotelbausgesetzes und Verhinderung der Vermietung von Privatzimmern an Fremdenorten, sowie die Herabsetzung der Lebensmittelpreise.

Nachdem der Vorsitzende diese Anregungen zur Prüfung und eventuellen Weiterleitung an den Schweizer. Fremdenverkehrs-Verband entgegengenommen, meldeten sich weiter zum Wort Herr A. von

Siebenthal (Gstaad), der für Einführung der sogen. „Halbpension" eintrat; ferner Herr J. Hauser (Grindelwald), der an seinem Standpunkt festhielt und erneut für weitgehendere Rabatte bei längern Hotelaufenthalten Stellung bezog, namentlich in Bezug auf die Gäste aus valutaschwachen Ländern, denen wir unbedingt in ausgedehnterem Umfange entgegenkommen müssen. — Herr K. Wolf (Weggis) bezeichnete als erstes Gebot der Selbsthilfe die vermehrte Pflege des Solidaritätsgedankens. Die gegenseitigen Anklagen wegen Preisunterbietungen, die ohnehin zum Grossteil unbegründet, müssen auf ein vernünftiges Mass zurückgeführt und sodann auch die Preiskontrolle mit aller Schärfe gehandhabt werden. Die Einführung der „Daily-Rates" für einen Tag wäre bei entsprechendem Zuschlag wohl möglich. Wenn sodann vom Abbau der Preise für „Extras" gesprochen wird, so sollten auch die Preise in den Geschäften mit Fremdenartikeln unter die Lupe genommen, eventuell publiziert und mit den entsprechenden Ansätzen im Ausland verglichen werden. — Herr Ad. Haeberli (Lausanne) trat dafür ein, am Aufenthalt von 5 Tagen für Pensionspreis-Abmachungen nicht zu rütteln. — Desgleichen Herr E. Haldi (Siders), der Abänderungen am neuen Minimaltarif ablehnte und die Basierung des Pensionspreises auf den kleinen Menus höchstens für bescheidenere Häuser mit Preisen von 5, 6 und 7 Franken als möglich, im übrigen aber als anormal bezeichnete. Anzustreben wäre dagegen die Ermässigung der Versicherungsprämien, indem den Saisonhotels ein Krisenrabatt von 50 Prozent gewährt werden sollte. Ferner muss die Preiskontrolle mit aller Schärfe durchgeführt werden, um den Preisunterbietungen zu steuern. — Der Vorsitzende erinnerte zu letzterem Punkte an das von der Delegiertenversammlung genehmigte „Reglement betr. die Preiskontrolle", wonach jede Sektion eine Instanz zu bestellen hat, mit der besondern Aufgabe der Prüfung und Behandlung aller mit der Preisnormierung im Zusammenhang stehenden Fragen. Bei Klagefällen hat die erste Untersuchung durch die Sektion zu erfolgen. Bezüglich einer weitern Anfrage betr. die Broschüre „Die billige Schweiz" sodann konnte der Zentralpräsident die beruhigende Erklärung abgeben, laut Zusicherung der S.B.B. gelange diese Broschüre nicht mehr zur Publikation. — An der Diskussion beteiligten sich des weitern noch die H.H. P. Petzold (Adelboden) und Direktor Dr. Riesen, die sich über die Frage der Vermietung von Privatzimmern in den Kurorten aussprachen. Der Direktor des Zentralbureau orientierte insbesondere über die Versuche des Vereins, diese Angelegenheit im Zusammenhang mit dem Hotelbaugesetz zu regeln, was vorläufig nicht gelang, weil die beiden Fragen nur in loser Beziehung zu einander stehen. Eine befriedigende Lösung erscheint wohl nur durch ein Schutzgesetz auf eidgen. Boden möglich; immerhin empfiehlt es sich, dass die Sektionen auch bei den Kantonsregierungen vorstellig werden, um event. über die Wirtschaftsgesetze Abhilfe zu schaffen. Die Hotellerie hat ein Anrecht auf entsprechende Schutzbestimmungen, da sie auch die Last der Patentgebühren und andere Auflagen tragen muss. Auf alle Fälle können die Sektionen bei Bekämpfung dieses Krebsübels der Unterstützung des Zentralvereins versichert sein.

Die verschiedenen Voten zusammenfassend, gab hierauf der Zentralpräsident die Erklärung ab, der Vorstand nehme die Anregungen betr. vermehrte Aufklärung der Mitgliedschaft über Einsparungsmöglichkeiten, betr. die Frage des Befähigungsnachweises, betr. engeren Anschluss an Handel, Industrie und Gewerbe sowie betr. frühzeitige Bekanntgabe der für den Winter in Aussicht genommenen Tarifmassnahmen seitens der Bundesbahnen zur Prüfung und Berichterstattung entgegen. — Über die andern Anträge schritt der Vorsitzende sodann zur Abstimmung, die folgendes Resultat ergab:

a) Preisermässigung für Nebenausgaben (Extras): Mit grosser Mehrheit wird beschlossen, der Mitgliedschaft durch Zirkular hier den Preisabbau auf ein vernünftiges Mass nahezulegen;
b) Gewährung des Tagespreises (Daily-Rates) für einen Tag: Dieser Antrag gelangt mit 39 gegen 14 Stimmen zur Ablehnung;
c) Berechnung des Tagespreises (Dayly-Rates) auf der Basis der Pensionspreise mit 10—20 Prozent Zuschlag oder Festhalten am Regulativ: Mit 36 gegen 11 Stimmen wird Festhalten am Regulativ beschlossen und damit die vorgeschlagene neue Berechnungsart abgelehnt;
d) Schaffung einer neuen Kolonne für Tagespreis (Daily-Rates) im Hotelführer: Mit 23 gegen 11 Stimmen spricht sich die Konferenz für diese Neuerung aus, in der Meinung, die Benützung der Kolonne solle für die einzelnen Hotels fakultativ bleiben. Zur Beschaffung des notwendigen Raumes im Hotelführer kann die Kolonne „Hochsaison" fallen gelassen werden;
e) Ermässigung der Pensionspreise bei längerem Aufenthalt, d. h. bei 5—14 Tagen um 10 Prozent, bei mehr als 14 Tagen um 20 Prozent: mit grosser Mehrheit wird Festhalten an den Bestimmungen des Regulativs beschlossen;
f) Verkürzung der Aufenthaltsdauer für Pensionsarrangements von 5 auf 3 Tage: mit 41 gegen 22 Stimmen erfolgt Ablehnung dieses Antrages.

Herr Zentralpräsident Dr. Seiler stellte hierauf auf Grund der gewalteten Aussprache und der Abstimmung fest, dass die Präsidentenkonferenz angesichts der heutigen Wirtschaftsverhältnisse und der gegenwärtigen Preislage auf dem Lebensmittelmarkt eine Reduktion der Minimalpreise als unmöglich erachte, dagegen die Mitgliederhotels zu einem Preisabbau auf den Extras einlade.

Hilfe vom Staat; Zinsfuss und Kredit.

Die Berichterstattung zu diesem Traktandum hatte auf Ersuchen des Zentralvorstandes Herr F. Borter übernommen, der in gutdokumentiertem und gehaltreichem Vortrag über die Zinsfuss- und Kreditfrage referierte, indem er in eingehender Weise die Tatsache beleuchtete, dass die Hotellerie zurzeit noch unter sehr hohen Zinsen leidet und, da das Bundesgesetz betr. Anlage von Bundesgeldern unter denjenigen Objekten, die im I. Rang hypothekarisch nicht belehnt werden dürfen, auch die Hotels bezeichnet, sogar einer teilweisen Kreditsperre ausgesetzt ist. Trotzdem geniesst die Hotellerie nach wie vor das Vertrauen der Gläubiger und muss daher alles daran setzen, sich dieses Vertrauen auch fernerhin zu erhalten. Referent warnte daher vor der Forderung oder Empfehlung von Massnahmen, die statt zu nützen den Kredit der Hotellerie untergraben könnten und denen überdies jede rechtliche Grundlage abgehe. Hiezu gehören die Forderungen nach einem Moratorium, nach Streichung von Kapitalien, nach Zinsen von 2—3 Prozent, nach Inflation usw. Im Gegensatz hiezu empfiehlt sich eine Untersuchung, ob unser Finanzierungssystem richtig und ob unsere Grundsteuer-, bzw. Katasterschätzung inklusive Zugehör hypothekarisch richtig ausgenützt ist. Der S.H.V. sollte diesbezüglich eine prinzipielle Grundlage schaffen, die für die ganze Schweizer Hotellerie als Richtlinie dienen könnte und dazu angetan wäre, uns für die Zukunft leichtere Zinsverhältnisse zu verschaffen. An Detailpunkten nannte Referent in dieser Beziehung: Vollbelehnung von zwei Dritteln der Grundsteuerschatzung als I. Hypothek und zur Sicherstellung der II. Hypothek Verpfändung des letzten Drittels samt Zugehör; für diese beiden nicht gefährdeten Darlehen dürfte die Hotellerie den üblichen Zins, höchstens 4½% netto für den I. Rang und 4¾% für den II. Rang, beanspruchen. Weitere Anregungen betrafen die entspr. Einwirkung auf die Banken und Vorstellungen bei den Behörden, worauf Referent im Sinne seiner Ausführungen der Konferenz folgende Resolution zur Genehmigung vorlegte.

1. Die Präsidentenkonferenz vom 5. September 1933 stellt fest, dass die Hotellerie aussergewöhnlich hohe Zinsverhältnisse hat. Die Zinsen kommen einer Risikoprämie gleich, die die Hotellerie nicht mehr bezahlen kann.
2. Die Präsidentenkonferenz stellt ferner fest, dass die Ausführungsbestimmungen für das Bundesgesetz zur Anlage von Bundesgeldern die Kreditfähigkeit der Hotellerie schwer schädigen.
3. Die Präsidentenkonferenz beauftragt den Zentralvorstand, an den Bundesrat eine Eingabe zu richten, zwecks Erleichterung der Zinslasten und der Gewährung hypothekarischer Darlehen zu angemessenem Zinsfuss.

Nach Verdankung des Referates durch den Vorsitzenden entwarf und begründete Herr J. Hauser (Grindelwald) in längeren Ausführungen einen von ihm ausgearbeiteten Vorschlag zur Sanierung des Hotelgewerbes und Hebung des Fremdenverkehrs auf dem Wege der Selbsthilfe, durch Anpassung der Preise ans Ausland sowie durch weitgehende Unterstützung dieser Preissenkungsaktion durch den Bund und die Banken. Der interessante Vorschlag begegnete dem lebhaften Interesse der Konferenzteilnehmer. — Herr R. Baehl (Genf) sprach im Anschluss über die ausserordentlich schwierige Lage der Hotelpächter und beantragte durch Stellung bestimmter Vorschläge möglichst rasch zu ergreifende Schutzmassnahmen in Zusammenarbeit mit der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft. — Herr A. Stiffler-Vetsch beleuchtete die Einstellung der Versicherungsgesellschaften gegenüber Kreditbegehren der Hotellerie und stellte den Antrag, die Resolution durch folgenden Abschnitt zu ergänzen:

„Die Präsidentenkonferenz beauftragt den Zentralvorstand, eine Eingabe an die Versicherungsgesellschaften zu richten mit dem Ersuchen, die Hotels gleich zu belehnen, wie die Geschäftshäuser."

Herr Dr. Franz Seiler gab hierauf einige wichtige Erfahrungen aus der bisherigen Tätigkeit der S.H.T.G. bekannt. Er begrüsste die Anregungen des Herrn Baehl, machte aber auf die grossen Schwierigkeiten aufmerksam, die deren Verwirklichung entgegenstehen, und warnte auch hinsichtlich der Schutzbestimmungen für Pächter vor unerfüllbaren Forderungen. Desgleichen hinsichtlich der Zinsfussfrage, zumal die Banken im allgemeinen der heutigen Lage der Hotellerie grosses Verständnis entgegenbringen. Der Hotelier-Verein kann nicht Beschlüsse fassen, welche u. U. die Sanierungstätigkeit der S.H.T.G. lahmlegen würden. Dagegen soll gegen Missbräuche, wie Zinssätze von 6 und 7 Prozent, mit aller Energie aufgetreten werden. Im übrigen empfiehlt sich ein Vorgehen auf gesetzlicher Basis zur Erreichung eines minimalen Zinsfusses nicht nur für die gedeckten Kapitalien gemäss Pfandnachlassverfahren, sondern auch für die andern Schuldkapitalien. Die S.H.T.G. wird eine diesbezügliche Eingabe an die massgebenden Behörden richten und hofft dabei auf die Unterstützung der „Parlament. Gruppe für Touristik und Hotellerie". — Redner kam sodann auf die Frage der Steuern zu sprechen und betonte die Notwendigkeit, auch hier den Hebel anzusetzen im Sinne der Nachlass- und Stundungsmöglichkeit für die Steuern. Zur vorgeschlagenen Resolution übergehend, bemerkte Redner, von der Schaffung neuer Kreditmöglichkeiten zu sprechen, erscheine reichlich optimistisch. Die Banken seien heute zur Gewährung von Erleichterungen bereit, aber man dürfe auch hier nicht zu weit gehen, sondern müsse vielmehr danach trachten, in jedem Einzelfall mit den Banken zu verhandeln.

Direktor Riesen nahm die Ausführungen des Vorredners zum Anlass, um über bestehende Beunruhigungen in Kreisen der Hotellerie hinsichtlich der Beziehungen zur S.H.T.G. zu sprechen. Diese Beunruhigungen sind auf die mangelnde Orientierung über die Tätigkeit der S.H.T.G. zurückzuführen und beziehen sich selbstverständlich nicht auf deren leitende Persönlichkeiten, denen wir volles Vertrauen entgegenbringen. Da der S.H.V. in der Verwaltung der S.H.T.G. eine ungenügende Vertretung besitzt, fehlt es tatsächlich am unbedingt nötigen gegenseitigen Kontakt, weshalb der Zentralvorstand in seiner gestrigen Sitzung sich mit der Angelegenheit beschäftigte und zur Vorlage an die Präsidentenkonferenz folgende Resolution beschloss:

Die Präsidentenkonferenz des S.H.V. stellt mit Bedauern fest, dass die S.H.T.G. zu wenig Kontakt mit den leitenden Instanzen des Schweizer Hotelier-Vereins besitzt. Dadurch ist eine gewisse Beunruhigung in den Kreisen der Hotellerie entstanden. Die Präsidentenkonferenz wünscht daher dringend, dass der Hotellerie in der Verwaltung der S.H.T.G. eine stärkere Vertretung gewährt wird und dass die S.H.T.G. in vermehrtem Masse in Fühlung steht mit den Organen des Schweizer Hotelier-Vereins und seinen Sektionen. Der Zentralvorstand wird beauftragt, sich in diesem Sinne an den Bundesrat zu wenden.

Der Vorsitzende machte im Anschluss bezüglich der Zinsfrage die Anregung, der Einfachheit halber lediglich den Zentralvorstand zu beauftragen, in Verbindung mit der S.H.T.G. beim Finanzdepartement um eine Audienz nachzusuchen, um daselbst die finanzielle Notlage der Hotellerie darzulegen und um die Prüfung von Abhilfemitteln zu bitten.

* * *

† Direktor Fritz Eggimann-Tschumi

Bu. Wie ein Lauffeuer ging am letzten Freitag die Nachricht vom Hinschied des Herrn Fritz Eggimann-Tschumi durch die Stadt Bern. Seit Eröffnung des Hotel Bellevue-Palace in Bern hat der Verstorbene dieses Unternehmen mit viel Geschick und grosser Umsicht geleitet. Eine akute Lungenentzündung hat nun seinem vielseitigen Wirken ein ganz unerwartetes Ende bereitet.

Erst vor vier Wochen kehrte Herr Eggimann aus seinen Ferien zurück, die er seit vielen Jahren auf der kleinen Scheidegg, in nächster Nähe seiner geliebten Berge, zugebracht hatte. Seine Familie und Freunde hofften, dass er die gesuchte Erholung gefunden habe. Um so überraschender und schmerzlicher ist sein Ableben für die Angehörigen seine Mitarbeiter im Hotel, die zahlreichen Berufskollegen und Jugendfreunde.

Am 18. August 1874 wurde Fritz Eggimann in Bern, als Sohn der damals im ganzen Lande herum bestbekannten Hotelierfamilie vom Hotel Pfistern geboren. Schon in jungen Jahren verlor er seinen Vater. So oblag der treubesorgten Mutter allein die doppelte Pflicht als Geschäfts- und Hausfrau. Im elterlichen Hotel bekam der Verstorbene Einblick in das Gewerbe. Der Tradition seiner Familie getreu, welche in ununterbrochener Reihenfolge seit vielen Generationen im Gastgewerbe tätig war, neigte auch der aufgeweckte Jüngling dem angestammten Berufe zu. Es war daher naheliegend, dass der junge Mann, kaum den bernischen Schulen entwachsen, im Jahre 1890 die Hotelfachschule in Ouchy bezog. Unter der Oberleitung von „Papa" Tschumi, dem bekannten Hotelier, den er sich allzeit zum Vorbild nahm, absolvierte Fritz Eggimann die Fachschule mit grossem Erfolg. Als junger Angestellter arbeitete er in der Folge in erstklassigen Hotels der französischen Schweiz, in Frankreich, England, Italien und Ägypten.

Um die Jahrhundertwende wurde die Direktion der Kuranstalt und des Bades Weissenburg i/S. frei. Die Aktiengesellschaft erkor Herrn Eggimann als Leiter ihres Unternehmens. Die Aufgabe, die dem jungen Mann daselbst gestellt wurde, war keine leichte: Ein Kurbetrieb in zwei räumlich getrennten Gebäuden, zusammen mit Alpwirtschaft und Forstbetrieb, die damals noch ungenügenden Transportverhältnisse und dazu die Sorge für das Wohl der kurbedürftigen Kranken. Zusammen mit seiner jungen Frau, der ebenso tüchtigen Tochter seines Lehrers und Vorbildes, des Herrn Direktor Tschumi vom Beau-Rivage-Palace in Ouchy, zeigte er sich der grossen Aufgabe voll und ganz gewachsen. Mit grossem Erfolg leitete er das damals bis weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Etablissement, bis er im Jahre 1911 den Ruf erhielt, die Direktion des neu zu erstellenden Bellevue-Palace in Bern zu übernehmen.

Im November nächsthin hätte Herr Direktor Eggimann auf eine zwanzigjährige Tätigkeit in diesem bekannten Berner Hotel zurückblicken können. Verheissungsvoll wurde vor zwei Jahrzehnten das neue Hotelunternehmen eröffnet. Wenn wir die Ereignisse der vergangenen zwanzig Jahre überblicken, so können wir ermessen, welche Anforderungen an Energie und Ausdauer es bedurfte, um der stets wachsenden Aufgabe in der Geschäftsführung dieses grossen Hauses gerecht zu werden. Der Betrieb war ja kaum eröffnet, als die schweren Kriegsjahre hereinbrachen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten türmten sich auf und trotzdem musste der Betrieb erhalten bleiben. Hindernisse in der Verpflegung und organisatorische Betriebsumstellungen waren an der Tagesordnung. Dabei musste der Kundschaft, welche sich aus allen verschiedenen Ländern zusammensetzte, ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Kriegsjahre und die folgenden Krisenjahre stellten an das Hotelgewerbe die grössten Anforderungen. Herr Direktor Eggimann hat den verschiedenen Verhältnissen stets sehr geschickt Rechnung getragen und das Unternehmen, dank des nie erlahmenden Optimismus, sicher durch alle Widerwärtigkeiten geführt. — In all der grossen Mühe und Arbeit im Geschäft fand der Verstorbene eine treue Mitarbeiterin in seiner Gattin, die vom frühen Morgen bis spät in die Nacht, sowohl in Weissenburg wie in Bern, im Hause tätig war.

Trotz der grossen Inanspruchnahme im eigenen Betrieb stellte sich Herr Eggimann während einer Reihe von Jahren seiner Berufsorganisation zur Verfügung. So sehen wir Herrn Direktor Eggimann während zehn Jahren als Präsidenten des Berner Hotelier-Vereins und später noch während einer Reihe von Jahren als Beisitzer des Vorstandes. Ganz besonders als Präsident während den schweren Kriegsjahren hat sich Herrn Direktor Eggimann grosse Verdienste um den Berufsverband erworben. In Anerkennung seiner Tätigkeit wurde ihm denn auch die seltene Auszeichnung eines Ehrenmitgliedes des Berner Hotelier-Vereins verliehen. Der Organisation des Schweizer Hotelier-Vereins wiederum leistete er während nahezu 20 Jahren ausgezeichnete Dienste, von 1913—1918 als Mitglied des Aufsichtsrates, seit 1925 als Mitglied der Fachschul-Kommission und vielfach auch als Mitglied von Spezialkommissionen. Hohe Anerkennung fand namentlich s. Zt. seine wertvolle Mitarbeit als Präsident der Jury des „Wettbewerbes für Reform-Menus", als dessen Frucht im Jahre 1911 vom S.H.V. die Broschüre „Zur Reformküche" herausgegeben wurde. Sie wird ein dauerndes Andenken an den Verstorbenen bleiben. In einer ganzen Reihe anderer Fachfragen und Probleme wurde stets der Rat des Herrn Eggimann eingeholt, da seine gründlichen Fachkenntnisse, sein freundliches und zuvorkommendes Wesen ihm allseitige Hochschätzung eintrug und ihn überall beliebt machte.

An der Entwicklung der Bundesstadt nahm Herr Eggimann regen Anteil. Den Bestrebungen des Verkehrsvereins diente er während einer Reihe von Jahren als Mitglied des Vorstandes. Ebenso dem Handels- und Industrieverein, dessen Vorstand er während zehn Jahren angehörte. Endlich war Herr Direktor Eggimann, als Hotelfachmann, ebenfalls Verwaltungsrat der Porzellanfabrik in Langenthal. Überall war er geehrt und hoch geschätzt. Alle, die Herrn Eggimann kannten, werden ihm ein dauerndes und dankbares Andenken bewahren. Seiner Gattin und Kindern sowie den übrigen Verwandten entbieten wir zu dem schweren Verlust unser tiefes Beileid.

P. S. An der Trauerfeier nahm die gesamtschweiz. Hotellerie regen Anteil. Der S.H.V. war vertreten durch verschiedene Mitglieder des Zentralvorstandes und den Direktor des Zentralbureau und liess am Grabe einen Kranz niederlegen.

Hierauf wurde zur Einnahme des Abendessens eine einstündige Pause eingeschaltet, nach deren Ablauf die Beratungen um 20¼ Uhr wieder aufgenommen wurden. Zunächst wurde Kenntnis gegeben vom Antrag der Sektion Ragaz-Pfäfers: „der Bundesrat möge Massnahmen ergreifen, welche direkt oder indirekt die Gewährung hypothekarischer Darlehen zu angemessenem Zinsfuss, in den durch ein seriöses Geschäftsgebahren gezogenen Grenzen an lebensfähige Hotelunternehmungen fördern; er wird ersucht, unverzüglich in eine konferenzielle Behandlung dieser Fragen mit einer Kommission des S.H.V. und der S.H.T.G. einzutreten."

Anschliessend schritt die Konferenz zur Beschlussfassung über die verschiedenen Anträge. Die Vorschläge der H.H. Baehl und Hauser wurden mit deren Einverständnis an die S.H.T.G. weitergeleitet bzw. vom Vorstand zu eingehender Prüfung durch den Zentralvorstand entgegengenommen. Hinsichtlich der Resolution und der dazu eingebrachten Ergänzungen stimmte die Konferenz dem vom Vorsitzenden beantragten Mittelweg der konferenziellen Behandlung in einer Audienz beim Finanzdepartement (eventl. auch beim Volkswirtschaftsdepartement) mit grosser Mehrheit zu.

Tariffragen der Verkehrsanstalten.

Über dieses für den Ausbau unserer Gästewerbung und die Belebung des Reiseverkehrs ausserordentlich wichtige Geschäft referierte Herr J. Haecky in einem gediegenen Vortrag. Er orientierte einleitend über das Ergebnis der vom Zentralbureau veranstalteten Umfrage betr. die Rückwirkungen der auf 1. Juli in Kraft getretenen Tarifermässigungen für die Sommersaison und skizzierte sodann die Wünsche und Begehren der Mitglieder in bezug auf die zukünftigen Erleichterungen und Tarifmassnahmen im Hinblick auf die Förderung des Fremdenverkehrs und der Hotellerie, darunter den durchgehenden Abbau der Personen- und der Gepäcktarife, der Frachtsätze für Lebensmittel, Kohlen und andere hotelwichtige Waren, Schaffung von Weekendbillets für das ganze Jahr und Abschaffung der Schnellzugszuschläge usw. usw. — Zu der Frage, was nun weiter geschehen solle, führte Referent aus, der Zentralvorstand sei mit der gesamten Mitgliedschaft der Auffassung, dass die letzte Tarifermässigung viel zu spät gekommen sei. Viele mögliche, gute Auswirkungen wurden ausgeschaltet. Die Tarifermässigung konnte nicht mehr propagiert werden, weil überall die Propaganda schon versandt war, was wir ausserordentlich bedauerten. — Heute soll es nun gelten, solche Fehlgänge in Zukunft zu vermeiden. Es muss etwas Positives geschehen, das nicht nur für einige Sommermonate gilt, sondern für das ganze Jahr festgelegt werden soll; denn nur so kann es den verschiedenen Interessenten, den Hoteliers und Landesgegenden helfen und nützen. Referent ist persönlich der Auffassung, dass nicht bei der ersten Tarifermässigung stehen geblieben werden soll. Es sollte schon für diesen Herbst und die Wintersaison eine positive Preisreduktion kommen, die weiter geht in ihrer prozentualen Auswirkung und in der vor allem die Schweizerkunden genau so behandelt werden wie die Ausländer.

Zu den obigen Vorschlägen sind beim Zentralvorstand aus Mitgliederkreisen noch andere Vorschläge eingegangen, die bei der sehr knapp bemessenen Zeit und der an und für sich schon überlasteten Traktandenliste kaum erlauben, an der Konferenz gründlich diskutiert zu werden. Zu erwähnen sind: die Projekte des Herrn K. Wolf in Weggis betreffend Durchführung eines Schweizer Reisejahres und des Herrn Th. Imfeld in Aarau betr. Internationales Reisejahr 1934. — Dem Vorschlag, das Jahr 1934 zu einem Schweizer Reisejahr zu machen, zu dem die Transportanstalten ihre sämtlichen Tarife auf 50% ermässigen sollten, könnte, wenn die Zeit es erlauben würde, genügend Achtung geschenkt werden. Der zweite Vorschlag: Organisation eines grossen Reisejahres der Schweiz, ist ebenfalls interessant und verdient volle Beachtung. Er zeigt uns in sehr grosszügiger Art und Weise, was getan werden sollte. Es ist von Gutem, dass unsere Mitglieder so viel Interesse an der Sache zeigen und es soll ihnen dies als lobenswert verdankt werden. — Mit gutem Willen wird sich aus beiden Projekten durch eventuell heute an der Präsidentenkonferenz gefassten Beschluss etwas Gutes schmieden lassen, das wir der Generaldirektion der S.B.B. unterbreiten können.

Im weitern befasste sich Referent in eingehender Weise mit den Bestrebungen und Begehren der Hotellerie im Hinblick auf die Post-, Telephon- und Telegraphengebühren, um zum Schlusse das Fazit seiner Darlegungen im folgenden Resolutionsentwurf zusammenzufassen:

Die Präsidentenkonferenz nimmt Kenntnis von der bisherigen vielseitigen Tätigkeit des Zentralvorstandes zwecks Herabsetzung der Tarife, Frachten und Gebühren auf sämtlichen Schweizer Transportanstalten, bei Post und Telegraph. Sie anerkennt die Bedeutung der bisherigen Massnahmen und ist der Auffassung, dass sie besonders in propagandistischer Beziehung sich für den schweizerischen Fremden verkehr günstig auswirken.

Aus der Überlegung heraus, dass den Zeitverhältnissen entsprechend und im Vergleich zum Ausland noch weit grössere Anstrengungen auch bei uns gemacht werden müssen, um alle Reisemöglichkeiten in der Schweiz zu steigern, beauftragt die Präsidentenkonferenz den Zentralvorstand:

1. Prinzipiell an seiner bisherigen Politik für den Tarifabbau bei sämtlichen Bahnen festzuhalten und zu versuchen, in irgendeiner durchführbaren Art und Weise die Personentarife für das ganze Reisepublikum, Ausländer und Schweizer, um 50 oder mehr Prozent, die Gepäcktarife, bei Einschaltung von 30 kg Freigepäck, um 30 bis 40%, die Frachtansätze für alle „matières premières" um einen Krisenrabatt von ebenfalls 30—40% abzubauen. Es ist in diesem Zusammenhang die Idee der Veranstaltung eines Propaganda-Schweizerreisejahres allseitig zu prüfen.
2. Hinsichtlich der Telephongebühren eine Preisermässigung durch einen Skalatarif zu erreichen, wobei dem Grossverbraucher nach einer gewissen Abstufung bestimmte Vergünstigungen zukommen. Hinsichtlich der Telephon- und der Kontrollapparate soll in billiger Weise der Hotellerie entgegengekommen werden.
3. Mit Bezug auf die Tarife der Post eine Anpassung an die internationalen Verhältnisse durchzuführen, wobei besonders die Taxen auch bei den Postautomobilen denen der Bahn angepasst werden müssen.
4. Alle diese Massnahmen mit grösster Beschleunigung durchzuführen, damit sie rechtzeitig propagandistisch ausgewertet werden können.

In der Diskussion verzichtete zunächst Herr K. Wolf angesichts der Stellungnahme des Referenten zu seinem Projekt eines Schweizer Reisejahres auf dessen nähere Begründung, es dem Vorstand überlassend, der Idee weitere Folge zu geben. — Herr A. von Siebenthal (Gstaad) gab dem Wunsche Ausdruck, in den Verhandlungen mit der Telephonverwaltung möchte auch die Frage der Herabsetzung der Abonnementsgebühren für die Zweigstationen in den Hotels aufgegriffen werden, ein Begehren, das den Referenten zu einigen erläuternden Bemerkungen veranlasst über die Zusammenhänge der fortschreitenden Verbesserung und Automatisierung des Telephons mit der Gestaltung der Tarife. Bis die Automatisierung vollständig durchgeführt, müssen auch an sich berechtigte Forderungen auf Abbau der Gebühren noch zurückgestellt werden.

Direktor Riesen ersuchte, in der Resolution beim Punkt der Personentarife auf 30 Prozent statt 50 abzustellen, eine Anregung, die von Herrn H. Haefeli (Luzern) unterstützt u. der vom Referenten entsprochen wurde. — In eingehendem Votum sprach sodann Herr Th. Imfeld (Aarau) zu dem von ihm eingereichten Projekt auf Durchführung eines internat. Reisejahres und ersuchte den Vorstand, im Sinne dieses Projektes einen Plan auszuarbeiten, der möglichst schon auf 1. Dezember 1933 in Aktion gesetzt werden könne. — Der Vorsitzende bemerkte hiezu, das Projekt bedürfe zufolge der darin enthaltenen sehr weitgehenden Ideen punkto Beitragsleistungen und Opfer der Hotellerie der allseitigen reiflichen Überlegung und Besprechung mit den beteiligten Interessenten. Dass die notwendigen Vorarbeiten auf 1. Dezember bereits abgeschlossen werden, dafür könne der Vorstand die Verantwortung nicht übernehmen, er sei aber bereit, das Projekt in Verbindung mit dem Schweizer. Fremdenverkehrsverband und den Bundesbahnen zu studieren. Letztere sollen überdies ersucht werden, gemäss Antrag des Hrn. Hofmann die auf die Wintersaison ins Auge gefassten Tarifmassnahmen rechtzeitig bekannt zu geben.

Nach weiteren Voten der Herren W. Bossi (Basel), der das Projekt Th. Imfeld warm unterstützte, und J. Haecky wurden die Projekte Wolf und Imfeld zur Weiterverfolgung entgegengenommen und der beantragten Resolution mit der Ergänzung der Direktion zugestimmt.

Steuern. Abwehrmassnahmen gegen illoyale Konkurrenz.

Über diese beiden Fragen erstattete Direktor Riesen einlässlichen Bericht, indem er zunächst die Steuerverhältnisse einzelner Kantone beleuchtete und dabei den Nachweis erbrachte, dass die Hotellerie angesichts der heutigen Geschäftslage diese Lasten nicht mehr zu tragen vermöge. Die Verhältnisse sind zufolge der 25 kantonalen Steuergesetze sehr verschiedenartig und daher auch schwerlich auf eine einheitliche Linie zu bringen. Die Zentralleitung des Vereins hat im Laufe des Sommers an die Kantonsregierungen und grössern Gemeinden eine Eingabe gerichtet, mit dem Ersuchen um Gewährung von Erleichterungen. Die Hotellerie darf verlangen, dass ihrer derzeitigen Notlage auch hinsichtlich der Steuerveranlagung billige Rücksicht getragen werde.

Hinsichtlich der Frage der illoyalen Konkurrenz durch die Vermietung von Privatzimmern verwies Redner auf seine Ausführungen zu einem frühern Geschäft. (Abschnitt: Selbsthilfe.) Es müssen Schritte unternommen werden, um bei einer allfälligen Änderung oder Ergänzung des Hotelbaugesetzes auch diese wichtige Angelegenheit in befriedigender Weise zu regeln.

In diesem Zusammenhang gab Referent noch einen knapp gefassten Überblick über die Arbeiten der kürzlich in Weggis abgehaltenen Expertenkonferenz zur Beratung der Vollziehungsverordnung über das Bundesgesetz betreffend die wöchentliche Ruhezeit. Diese Beratungen sind noch nicht zum Abschluss gelangt und sollen im Monat Oktober oder November fortgesetzt werden. Der S.H.V. steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dass die heutige Krisenzeit für die Hotellerie der denkbar ungünstigste Moment wäre, dieses Gesetz in Kraft zu setzen, und muss sich daher in diesem Punkte seine endgiltige Stellungnahme weiterhin vorbehalten.

Aus der Mitte des Plenums wurde hier die Frage der „Paritätischen Arbeitslosen-Versicherungskasse für das Hotelgewerbe" in die Diskussion geworfen und dabei hervorgehoben, dass die in Art. 4, Absatz 2 des Bundesbeschlusses über Hilfsmassnahmen des Bundes zugunsten des notleidenden Hotelgewerbes vom 30 Sept. 1932 sowie in Art. 1, Absatz 1 des Bundesbeschlusses über das Pfandnachlassverfahren für die Hotel- und Stickereiindustrie vom 30. Sept. 1932 festgelegte Vorschrift über den bis zum 31. Okt. 1933 befristeten Beitritt zur PAHO hinsichtlich der Einhaltung der Frist praktisch in sehr vielen Fällen nicht durchführbar sei, da sich namentlich von Seiten der Arbeitnehmer ein starker Widerstand gegen den Beitritt zu dieser Institution geltend mache. Infolgedessen sollte unverzüglich eine Revision der oben genannten gesetzlichen Bestimmungen herbeigeführt werden, dahingehend, dass Hotelbetriebsinhaber, welche auf die Wohltaten der Bundeshilfsaktion Anspruch erheben, „spätestens im Zeitpunkt der Inanspruchnahme der Hilfsaktion" der PAHO beitreten müssen.

Der Direktor der S.H.T.G., Herr Dr. Franz Seiler, gab hiezu einige nähere Erläuterungen und bemerkte, der Bundesbeschluss über das Hotelpfandnachlassverfahren bedürfe auch noch in andern Punkten einer Modifikation; so hinsichtlich des Maximalzinsfusses für die durch die Pfandschatzung als gedeckt erklärten Kapitalien, dann betreffend Stundung für periodische Steuern und Abgaben und betr. die eventuelle Einführung eines minimalen gesetzlichen Pächterschutzes. Zur weitern Begründung und Erklärung dieser Abänderungsvorschläge stellte sich Dr. Seiler zur Verfügung des Zentralvorstandes.

An der Diskussion beteiligten sich ferner die Herren v. Siebenthal (Beatenberg) und Ad. Steidinger (Brunnen), die energische Massnahmen gegen die scharfe Konkurrenzierung der Hotels durch die Vermietung von Privatzimmern verlangten. Ferner Herr W. Doepfner (Luzern), der sich zur Frage der Steuern äusserte und hinsichtlich des Ruhetagsgesetzes auf die Möglichkeit hinwies, durch Eingabe an den Bundesrat eine Hinausschiebung der Inkraftsetzung zu verlangen. Weiter sprachen zur Frage der illoyalen Konkurrenz und der Arbeitslosenversicherung die Herren H. Gölden (Zürich) und H. Haefelin (Engelberg), sowie der Vorsitzende, der hinsichtlich des Standes der Arbeitslosenkasse nähere Aufklärungen gab. — Hierauf fanden die Ausführungen des Berichterstatters in bezug auf die Steuern, die illoyale Konkurrenz und den wöchentlichen Ruhetag die einstimmige Billigung der Konferenz, während die Anregungen betreffend die PAHO und die Modifikation des Bundesbeschlusses über das Hotelpfandnachlassverfahren zum Studium an den Vorstand gewiesen wurden.

Wirtschaftsfragen. Intervention bei den Wirtschaftsverbänden.

In seiner Berichterstattung über diese Fragen setzte sich der Sekretär der Wirtschaftl. Beratungsstelle, Herr Dr. Imfeld, zunächst mit den Wünschen und Anregungen auseinander, die anlässlich der kürzlichen Enquête aus den Mitgliederkreisen bezüglich der Zölle, der Einfuhr-Kontingentierungen, des Kompensationsverkehrs, der Einstellung zur Landwirtschaft usw. vorgebracht wurden. Anregungen, die sich in ihren Forderungen zum Teil diametral gegenüberstehen. Sodann zeigte er die Schwierigkeiten auf, die einer Verwirklichung all dieser Wünsche insofern entgegenstehen, als unser Land in vielen Punkten handels- und zollpolitisch gebunden ist. Immerhin schenkt die Vereinsleitung diesen Fragen ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit und vertritt dabei die Interessen unserer Wirtschaftsgruppe jederzeit mit allem Nachdruck.

Hinsichtlich der Wirtschaftsverbände redete Referent der Pflege guter Beziehungen und enger Zusammenarbeit im Interesse möglichster Wohlfahrt aller Gruppen das Wort, warnte aber auch hier vor der zu scharfen Betonung einseitiger Egoismen. Der Weg gegenseitiger Verhandlungen führt auch auf diesem Gebiet am raschesten zum Erfolg.

Im weiteren nahm Referent Stellung zu den Begehren auf Abbau der Tarife für Licht, Kraftstrom, Gas, Wasser usw. Da diese Auflagen gemeindlich gebunden sind, müssen die Sektionen dem Zentralbureau entsprechendes Unterlagenmaterial verschaffen, um nach entsprechender Verarbeitung gemeinsam je nach den Ortsverhältnissen vorgehen und event. Missbräuchen in der Tarifgestaltung entgegentreten zu können. — Hinsichtlich der Patentgebühren verwies Redner auf die Souveränität der Kantone, die eine Regelung auf bundesgesetzlichem Boden ausschliesst. Anzustreben ist ein Krisenrabatt von 30—50 Prozent, je nach den örtlichen Verhältnissen. Auf dem Gebiete der Preisfragen, des Abbaues der Taxen und Gebühren darf übrigens die Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen der Gegenseite sowie der Allgemeinheit nie ausser Acht gelassen werden. Um durchzudringen, bedürfen die Eingaben jeweils einer genauen und stichhaltigen Begründung, weshalb auch wir uns bei Verfolgung unserer Ziele in erster Linie vom Gedanken rückhaltloser Solidarität und engster Zusammenarbeit der gesamten Mitgliedschaft leiten lassen müssen.

Diese Ausführungen wurden zustimmend zur Kenntnis genommen und sodann um 22½ Uhr die Verhandlungen abgebrochen, um der Einladung des Hotelier-Vereins Bern zu einem gemütlichen Abend im Kursaal Schänzli Folge zu leisten. Dieser Anlass nahm bei allseitig regem Gedankenaustausch einen echt kollegialen Verlauf.

Wirtschaftliche und politische Tagesfragen.

Finanzprogramm des Bundesrates.

Die Sitzung des zweiten Tages der Präsidentenkonferenz wurde am 6. September, um 8¼ Uhr morgens, eingeleitet durch ein gehaltreiches Referat von Nationalrat Schüpbach über das neue eidgenössische Finanzprogramm, das im Hinblick auf die finanzielle Lage des Bundes und der Bundesbahnen als eigentliches Sanierungsprogramm bezeichnet werden muss.

In ebenso interessanten wie aufschlussreichen Ausführungen zeichnete Referent zunächst ein Bild des derzeitigen Standes der Bundesfinanzen mit dem Rückgang der Einnahmen, der steten Steigerung der Ausgaben und der Jahresdefizite, um sich alsdann mit den vorgesehenen Sanierungsmassnahmen auseinanderzusetzen. Das Finanzprogramm des Bundesrates zerfällt in die 3 Hauptabschnitte: A. Verminderung der Ausgaben, B. Vermehrung der Einnahmen und C. Verwendung der Einnahmen aus Tabak und gebrannten Wassern. Unter „Verminderung der Ausgaben" steht im Vordergrunde die Herabsetzung der

Bundesbeiträge (Subventionen), an denen grundsätzlich Abstriche von 20 Prozent vorgenommen werden sollen, d. h. ungefähr 24 Millionen Franken. Der Ansatz von 20% kann selbstverständlich nicht auf alle bisherigen Beiträge des Bundes angewendet werden; z. B. nicht auf die Krisenhilfe und die Arbeitslosen-Unterstützung, obschon hier der unmoralischen Kumulation der Unterstützungsbezüge energisch gewehrt werden soll. Für die Landesverteidigung sind Abstriche von 2½ Millionen (Soldansätze für Wehrmänner 1 Million und Fonds für Militärversicherungen 1½ Millionen) in Aussicht genommen, auf den Personalkosten des Bundes 18—20 Millionen und auf den Liegenschaften eine Herabsetzung von 1 Million, so dass die gesamte Einsparung sich auf 40—45 Millionen belaufen dürfte.

Bei der „Vermehrung der Einnahmen" sticht zunächst die ausserordentliche Krisenabgabe ins Auge, die von 1934 an in zweijährigen Perioden während sechs Jahren bezogen werden soll bei den natürlichen Personen, bei Aktien- und Kommanditgesellschaften, bei Genossenschaften und juristischen Personen. Desgleichen unterliegen die Tantièmen einer Sonderabgabe, die von 10% bei Gesamtbeträgen bis 10,000 Franken auf 20% bei Gesamtbeträgen von über Fr. 50,000 ansteigt. Für natürliche Personen beginnt die Abgabepflicht der Krisensteuer bei Fr. 4000.— Einkommen und Fr. 50,000.— Vermögen. Nach Abzug der 40prozentigen Abgabe an die Kantone wird aus dieser Krisenabgabe für den Bund eine Einnahme von 20 Millionen Franken im Jahr erwartet. Die Stempelabgabe (Couponsteuer) soll rund 9 Millionen abwerfen, die Besteuerung des Tabaks 40 Millionen, die fiskalische Belastung der gebrannten Wasser 16 Millionen und die Getränkesteuer 25 Millionen, womit das Total der Mehreinnahmen über 100 Millionen betragen würde. — Wie aus diesen Darlegungen hervorgeht, handelt es sich bei diesen Abgaben zum Grossteil um eigentliche Luxussteuern, und es war denn auch interessant, aus dem Munde des Vortragenden zu erfahren, dass „heute in der Schweiz nachgerade alles als Luxus bezeichnet werde, was nicht unbedingt notwendig sei, um den nächsten Morgen zu erleben".

Für das Gastgewerbe von besonderem und weittragendem Interesse erscheint namentlich die Getränkesteuer, die von allen Abschnitten des Finanzprogramms heute noch am meisten umstritten ist. Der Referent suchte sie seinen Zuhörern mundgerecht zu machen durch den Hinweis auf die unvergleichlich höhern Belastungen de Alkoholverbrauchs in allen andern Ländern Europas, sowie auf die Bescheidenheit der vorgesehenen Steueransätze im Finanzprogramm: Bier ungefähr 10 Franken pro hl, Tafelwasser 5 Rappen pro Flasche, Wein 5 Franken pro hl, sowohl für die Qualitäts- wie für die billigeren Weine. Anstoss erregt an der Getränkesteuer insbesondere der Umstand, dass bei direkten Wein-Lieferungen des Produzenten an den Konsumenten die Abgabe dahinfällt, durch welche Lösung der Handel, die Hotellerie und das Wirtegewerbe nur umso mehr belastet werden. In diesen Berufskreisen ist denn auch lebhafte Opposition entstanden und Referent überliess es bezeichnender Weise den Zuhörern, darüber zu diskutieren, ob dieses Loch im Abschnitt über die Getränkesteuer gestopft werden könne oder nicht. Immerhin stellte auch er sich auf den Boden, dass eine Regelung gefunden werden müsse, die objektiver Beurteilung standhalte.

In seinen Schlussbetrachtungen befasste sich Nationalrat Schüpbach noch mit den rechtlichen Erwägungen zur Durchführung des Finanzprogramms. Er stellte dabei fest, dass ein eigentlicher Notstand vorliege und daher auch Notrecht zur Anwendung gelangen müsse. Dabei wolle man aber nicht so weit gehen, wie im Jahre 1914 und ausserordentliche Vollmachten an den Bundesrat erteilen, sondern auf einer mittleren Linie die Verantwortlichkeiten teilen, d. h. durch einen dringlichen Bundesbeschluss dem Bundesrat einen limitierten Auftrag geben, das Sanierungsprogramm durchzuführen. Damit werde der demokratische Grundgedanke der Verfassung nicht verletzt. Anderseits sei es aber Pflicht des Parlaments, Land und Volk vor schweren Folgen zu bewahren und damit der Solidarität auch in Zeiten der Krise und Opfer zum Durchbruch zu verhelfen.

Herr Zentralpräsident Dr. Seiler verdankte das mit allseitigem Beifall aufgenommene Referat in warmen Worten und schloss daran Bemerkungen über die Rückwirkungen der bundesrätlichen Vorlage auf das Gastgewerbe. Die Hotellerie und das Wirtegewerbe sind direkte Opfer des Finanzprogramms. Einmal im Hinblick auf die Getränkesteuer, die kaum auf die Kundschaft wird überwälzt werden können; sodann werden durch die Krisenabgabe und die Stempelsteuer grosse Kreise der Bevölkerung erneut belastet, wodurch der Geschäftsgang im Gastgewerbe nachteilig beeinflusst werden dürfte. Nachdem wir nun aber durch den Referenten gehört, dass die Vorlage eine untrennbare Einheit bilde, werden wir unsere Stellungnahme in weitern Beratungen abzuklären haben. (Herr Nationalrat Schüpbach verabschiedete sich hierauf unter nochmaligem Dank des Vorsitzenden.)

In der nun folgenden Aussprache nahm Herr E. Budliger, Zentralpräsident des Schweizer. Wirtevereins, in längerem Votum Stellung gegen die Getränkesteuer und lehnte insbesondere die Steuerbefreiung für direkte Lieferungen vom Produzenten an den Verbraucher ab, gegen welche Bestimmung sich Hotellerie und Wirtschaftsgewerbe mit aller Kraft zur Wehre setzen müssen. — Den gleichen Standpunkt vertrat auch Herr J. Haecky, während der Vorsitzende die Tatsache unterstrich, dass ohne Getränkesteuer das Finanzprogramm nicht zu verwirklichen sei und wir uns daher zur positiven Mitarbeit entschliessen müssen, es sei denn, der Verein wolle die schwere Verantwortung für die grundsätzliche Opposition gegen die Vorlage übernehmen. Von einer Bekämpfung des Programms in seiner Gesamtheit könne aber wohl kaum die Rede sein, damit man der Hotellerie nachträglich nicht nachsagen könne, sie sei in einer kritischen Zeit ihren Pflichten gegenüber der Allgemeinheit nicht nachgekommen.

An der Diskussion nahmen ferner teil die Herren Hans Bon, E. Budliger, W. Doepfner, J. Haecky und O. F. Schick (Brünig), worauf als Fazit der Beratung nachstehende Resolution einstimmig angenommen wurde:

1. Die Präsidentenkonferenz des S.H.V., nach Anhörung eines Referates von Herrn Nationalrat Schüpbach über das Finanzprogramm der Bundesrates, äussert ihr volles Verständnis für die Finanzlage des Bundes, kann aber nicht umhin, ihrer grossen Besorgnis über die Rückwirkung des Finanzprogrammes auf die Hotellerie Ausdruck zu geben.
2. Die Präsidentenkonferenz beauftragt den Zentralvorstand, der Vorlage des Bundesrates stetsfort Aufmerksamkeit zu schenken und alle Vorkehren sowie Besprechungen mit Behörden usw. unverzüglich einzuleiten, damit die Interessen der Hotellerie voll und ganz gewahrt bleiben.
3. Der Zentralvorstand wird namentlich beauftragt, dahin zu wirken, dass eine weitere oder einseitige Schädigung der Hotellerie, speziell durch die Getränkesteuer, unterbleibt. Hinsichtlich Getränkesteuer wird gemeinsames Vorgehen mit dem Schweiz. Wirteverein empfohlen.

Aufnahme eines neuen Artikels 34 in die Bundesverfassung.

Zur Beratung stand der Vorschlag des Volkswirtschaftsdepartements über die Abänderung bzw. Ergänzung des Artikels 34 B. V., der in der vorgeschlagenen Fassung wie folgt lautet:

Der Bund fördert Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel. Er schützt die Arbeit.

Der Bund ist befugt, auf dem Wege der Gesetzgebung in den erwähnten Gebieten, namentlich auch über Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung, einheitliche Vorschriften aufzustellen und dabei besondere Massregeln zum Schutze und zur Erhaltung kleiner und mittlerer Betriebe vorzusehen.

Die Gesetzgebung entscheidet über die Mitwirkung der Kantone und bestimmt, welche Gebiete und Rechte diesen vorbehalten bleiben.

Der Bund kann auch berufliche Organisationen zur Mitwirkung heranziehen und ihnen gewisse Kompetenzen übertragen.

Die Bundesgesetzgebung kann, wo das allgemeine Interesse es dringend erfordert, vom Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen.

Herr Bankdirektor Dr. Walter Perrig in Brig hatte auf Ersuchen unseres Zentralpräsidenten das orientierende Referat zu diesem Traktandum übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise. Es war mehr als ein gewöhnliches Referat, was uns Dr. Perrig bot; es war viel mehr: eine wissenschaftliche Arbeit von Format und hohem geistigem Rang, für die ihm das aufmerksame Auditorium reichen Beifall zollte. — Wir gedenken, den instruktiven Vortrag in einer kommenden Nummer der „Hotel-Revue" in extenso zu veröffentlichen und beschränken uns daher im nachfolgenden auf die Wiedergabe der These, die Herr Dr. Perrig in seinen Ausführungen vertrat:

WASSERSCHÄDEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hoteliervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 70

Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon"

Korke

Gebr. Schlittler, Näfels

Komplette

Buchhaltungs-Einrichtungen

mit Kontrollen liefert u. richtet ein

HOTELIA- UND HOSPES-VERLAG GSTAAD

Oelfeuerungen-Roto

vollautomatisch, eigenartige, dem Kessel genau angepasste Flammenform, sparsam im Betrieb, zuverlässig, bewährt, erstklassiges Schweizerfabrikat. Umbau ohne Kesseländerung. Beratung und Vorschläge durch Roto A. G. Oelfeuerungsbau Wangen-Olten, Telephon 3250.

Eine Annonce

in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung

Jedes Essen soll bei Ihnen zum Feste werden.

Ihre Gäste sind Ihnen dafür dankbar und sorgen durch Weiterempfehlung für Ihren guten Ruf. — Darum decken Sie Ihre Tische recht sorgfältig und wählen Sie unsere bekannte und bewährte Tischwäsche!

Joh. E. Schütz & Cie Aktiengesellschaft WASENEN

Altbekanntes Spezialhaus für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Christofle

Réargente et répare
Couverts et Orfèvrerie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose
réellement le ***poids d'argent*** *annoncé*

Garantit
la ***parfaite adhérence*** *de l'argent déposé*

USINE A PESEUX (NEUCHATEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

TANACID-BAD

Bachmann's **verbesserte,** von ersten medizinischen Autoritäten empfohlene elektrische **Natur**-Lohtanninbad im

HOTEL MÜLLER, GERSAU

am Vierwaldstätter See (Schweiz)

Kurdauer 10—12 Tage. Erstaunliche Dauererfolge bei **Gicht, Rheuma, Neuralgien, Frauenleiden** jeder Art, **chronischen Katarrhen** etc. Wirksamste Erholungskur bei allgemeiner Müdigkeit infolge körperlicher od. geistiger Überanstrengung. Prospekte.

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Revue-Inserate haben Erfolg!

La plus ancienne maison suisse

Fondée en 1811

Glänzende Neuheit

Rece-Fakt

Recettenbuch u. Gäste-Faktura in einer Niederschrift

Zu beziehen von:

H. J. Rüegg, B'Experte, Wehntstr. 7, Zürich

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass eine gewisse Einschränkung des Grundsatzes der Handels-, und Gewerbefreiheit in der Praxis nicht zu umgehen ist. Die Verfassung selbst, die Bundesgesetzgebung und die Wirklichkeit zeigen deutlich, dass das absolute Recht auf Freiheit heute im Wirtschaftsleben überholt ist.

Es kann daher der neue Wirtschaftsartikel 34 der Bundesverfassung, d. h. der Vorschlag des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartementes die Grundlage bilden für eine neue Ordnung des Wirtschaftslebens.

Diese neue Ordnung muss den Grundsätzen der Gerechtigkeit mit dem Ziele der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen. In diesen Grenzen ist die wirtschaftliche Freiheit zu sichern.

Es kann daher die Bundesgesetzgebung (Bundesgesetz und Bundesbeschluss), wo das allgemeine Interesse es dringend erfordert, vorübergehend, d. h. auf eine festumgrenzte Zeitdauer vom Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen.

Anschliessend sprach als Co-Referent Herr G. Brüschweiler (Genf) über die Frage der Korporationsidee, über deren bisherige Entwicklung in der Schweiz, sowie über die berufsständische Zusammenarbeit von Prinzipalität und Angestellten im Gastgewerbe. Neben diesen Leitgedanken nahm Redner ausserdem Stellung zum Inhalt des vorgeschlagenen neuen Artikels 34, dem er namentlich in Al. 4 nicht zustimmen konnte. Zum Schlusse seiner Darlegungen machte Herr Brüschweiler die Anregung, zwecks Prüfung des Korporationsgedankens im Schosse des S.H.V. eine Spezialkommission zu ernennen und erklärte sich bereit, ihr ein Projekt für die Berufskorporation in der schweiz. Hotellerie vorzulegen.

Nach Verdankung der beiden Referate durch den Vorsitzenden unterbreitete Herr R. Baehl im Auftrage des Hotelier-Vereins Genf einen schriftlichen Antrag pro Schaffung eines schweizer. Wirtschaftsrates, mit dem Ersuchen um Prüfung durch den Zentralvorstand und Vorlage an eine nächste Delegiertenversammlung. — Im weitern wurde seitens der Sektion Ragaz-Pfäfers ein Antrag eingebracht betr. Abänderung des vorgeschlagenen Verfassungsartikels 34.

Herr Dr. Ehrensperger, Präsident des Schweizer. Fremdenverkehrs-Verbandes, ergriff hierauf das Wort zu einer interessanten Ansprache, in welcher er einleitend die Einladung zur Präsidentenkonferenz verdankte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, einige Stunden im Kreise des S.H.V. verweilen zu können. Im Anschluss machte er einen Abänderungsantrag zu Art. 34 Al. 1 im Sinne der Einschaltung des Wortes „Verkehr" unter die vom Bunde zu schützenden Wirtschaftszweige und setzte sich dann in bemerkenswerten Worten mit der Korporationsidee auseinander, indem er diese Bewegung ablehnte und sie für unsern demokratischen Staat als inopportun und unnötig erklärte. Die berufsständische Bindung sei kein voller Ersatz für das bisherige freie Spiel der Kräfte und die „Auslese des Tüchtigen", sondern würde einen Rückschritt bedeuten, der auch die Interessen von Fremdenverkehr und Hotellerie nachteilig beeinflussen müsste.

Hierauf folgte die Abstimmung über Art. 34, dem unter Genehmigung der in der Diskussion beantragten Änderungen zugestimmt wurde. Bezüglich der Korporationsidee und der Anregung betr. Schaffung einer Studienkommission erklärte sich Herr Brüschweiler mit der Überweisung an den Zentralvorstand einverstanden.

Engere Zusammenarbeit zwischen der Zentralleitung und den Sektionen S.H.V.

Herr Zentralpräsident Dr. Seiler unterbreitete und begründete die vom Vorstand bereits genehmigten Anträge betr. Ausgestaltung des Pressedienstes, Berichterstattung im Vereinsorgan über das Sektionsleben und Teilnahme der Vorstandsmitglieder an den Versammlungen der Sektionen.

Naoh lebhafter Diskussion wurden diese Vorschläge einstimmig genehmigt unter Ablehnung eines weitergehenden Vorschlages des Herrn W. Bossi (Basel).

Initiativbegehren.

Unter diesem Abschnitt der Tagesordnung boten die Fragen der Kursaalspiele und des einheitlichen Ski-Unterrichts in den Winterstationen Anlass zu kurzer Erörterung, während die Behandlung der Frage über den Ausbau der Automobilstrassen auf Wunsch des vorgesehenen Referenten (der am Erscheinen verhindert) vertagt wurde zur event. Beratung an einer Delegiertenversammlung.

Ausklang.

Zur Abrundung der Sitzung richtete noch Herr Nationalrat Dr. Meuli einige liebenswürdige Worte an die Konferenz, indem er seiner grossen Genugtuung über die noble und zurückhaltende Art der Behandlung der Konferenzgeschäfte Ausdruck gab, speziell hinsichtlich der Zinsfussfrage und der Getränkesteuer, in welcher Beziehung eine Überspannung des Bogens bedenklich wäre. Auch die Einstellung der Konferenz zur Frage des Abbaues der Hotelpreise sei richtig. Die Hotellerie könne, wie Redner aus persönlicher Erfahrung weiss, die Minimalpreise nicht heruntersetzen, wenn sie nicht umsonst arbeiten wolle. Das schweizer. Gastgewerbe sei, an den tatsächlichen Leistungen gemessen, überhaupt nicht teuer. Preisreduktionen erscheinen allerdings noch möglich und notwendig bei den sogen. Nebenausgaben; indessen nicht nur in der Hotellerie, sondern hauptsächlich in andern Betrieben und Unternehmen, die mit dem Fremdenverkehr in Beziehung stehen. Gelinge es, hier Abhilfe zu schaffen, so dürfte das Gerede von der „teuren Schweiz" bald verstummen. Es handle sich diesbezüglich übrigens um einen Komplex, der zum Teil ins parlamentarische Gebiet einschlage, gleichwie die Frage der Privatzimmer-Vermietung an Kurorten. Ob diesbezüglich ein Erfolg möglich sei, erscheine allerdings fraglich; allein der Versuch müsse gemacht werden. Hinsichtlich des Antrages auf Modifikation des Hotelpfandnachlassverfahrens müsse rasch gehandelt werden, wenn das Gastgewerbe nicht in Schwierigkeiten geraten solle. Insbesondere aber seien die Selbsthilfe, die Belebung des Reiseverkehrs, die fortgesetzte Betonung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs Programmpunkte, die intensivste Bearbeitung verdienen. — Redner sicherte zum Schlusse den Postulaten des S.H.V. die nachdrückliche Unterstützung der „Parlamentarischen Gruppe für Touristik, Verkehr und Hotellerie" zu und gab der Hoffnung Raum, dadurch mitwirken zu können, die Hotellerie wieder bessern Tagen entgegenzuführen.

Der Vorsitzende entbot dem Vorredner für seine Zusicherungen und aufmunternden Worte den besten Dank des Vereins, für dessen Zentralleitung es von grösster Wichtigkeit ist, zu wissen, dass der Präsident der „Parlamentarischen Gruppe" unser Vorgehen billigt und dem Willen, als seriöse Männer unsere Bestrebungen auf das Erreichbare zu beschränken, volle Würdigung und Anerkennung zuteil werden lässt. Für seine allzeit bereite Unterstützung weiss der S.H.V. Herrn Dr. Meuli herzlichen Dank und steht jederzeit zu ernster Mitarbeit zu seiner Verfügung als Präsident der Gruppe. — Im weitern dankte der Zentralpräsident den Herren Dr. Ehrensperger und E. Budliger als den Vorsitzenden wichtiger Organisationen für ihr Interesse an den Beratungen der Konferenz, desgleichen den Herren Referenten und Diskussionsrednern für ihre wertvolle Mitarbeit. Den H.H. Sektionspräsidenten aber gab der Vorsitzende zum Schluss noch den Gedanken mit auf den Heimweg, in ihren Kreisen davon Zeugnis abzulegen, dass wir das Heil der Hotellerie nicht in Massnahmen und Postulaten suchen, die nicht erreichbar, sondern dass wir alle unsern Mann stellen und loyale Mitarbeit am Wohle des ganzen Berufsstandes leisten wollen. Dazu gehört aber vor allem auch gegenseitiges Vertrauen und wahre echte Solidarität in allen Berufs- und Vereinsfragen, eine Notwendigkeit, die wir in diesen schweren Zeiten mehr denn je bedürfen.

Nachdem noch die Frage betr. eventuelle Abhaltung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung verneint wurde, konnte die arbeitsreiche Tagung um 12¾ Uhr mit dem Wunsche guter Heimkehr geschlossen werden. ti.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Eine Annonce
in der „Hotel-Revue" ist eine vorzügl. Geschäfts-Empfehlung!

Locarno:
in klimatisch günstiger Lage, Nähe Seilbahn, ist Wohnhaus, 8 Zimmer und mehrere Nebenräume, m. Terrassen, Garten und etwas Wald, per sofort od. später abzugeben. Pensionspatent vorhanden. Preis Fr. 45.000.—. Evtl. kommt auch Miete in Betracht. Ausk. durch Rechtsanwalt Dr. Brunner, Locarno.

Interess. Angestellter(e)
Für kl. Geschäft wird interessiert, Koch (Köchin) gesucht, mit bescheidenen Lohnansprüchen und welcher sich mit Fr. 1000.— interessieren würde. Da leichte Stelle, würde für älteren Küchenchef(in) auch passen. Gute Sicherheit. Off. unt. Chiff. X. M. 2355 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

Für Gallrichplatten und Pasteten, für Sulzköpfli etc. den unübertroffenen
Hero
Fleischgelée Lenzburg
in 1/2, 1/1 und 2/1 Büchsen
Viele Ihrer Kollegen verwenden ihn schon und auch Sie werden ihn nach einem Versuch dauernd nehmen.
Hero Conserven Lenzburg

LLOYD TRIESTINO
Vereinigte Flotten Lloyd Triestino, Marittima Italiana, Sitmar
5 Grosse Express-Dienste
Aegypten
Cypern-Palästina
Griechenland-Istanbul
Indien
China
Rundfahrten im östlichen Mittelmeer

Behördl. pat. Generalagentur für Passage und Auswanderung:
„Schweiz-Italien" A. G., Sitz Zürich Bahnhofstr. 80
Platzbelegung auch durch sämtliche pat. Reisebureaux.

Wenn Sie
Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen od. zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Bettwäsche
immer von der
LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen
ASCO Schutzmarke
„Asko" Steppdecken sind Qualitätsdecken
Umarbeiten von Duvets in la. Steppdecken, ebenso Neuüberziehen von alten Steppdecken etc.
Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der
HOTELLERIE

Junger, arbeitsfroher Hotelbesitzer sucht über die Winter-Monate geeignete Beschäftigung als
GERANT
etc. in Hotel, Café oder Restaurant, bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter Chiff. H. A. 2346 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Barmaid
selbständige, tüchtige Mixerin, gut präsentierend, sucht Winter-Engagement in nur gutes Haus. Beste Ref. Off. erbet. unt. Chiff. B. N. 2359 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger KOCH
arbeitsfreudig 24 J. alt), sucht Stelle als Koch in bürgerliches Haus (spät. Beteiligung nicht ausgeschlossen) oder als Gehilfe in grösseren Betrieb, Hotel, Sanatorium, Spital, Alkoholfreies Gross-Rest. zur Weiterbildung in der feinern Küche. Lohn sehr bescheiden. Offert. unt. Chiff. H. S. 2360 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule
Das erste Institut Londons für Hotelangestellte zur Erlernung der englischen Sprache (mit oder ohne Pension). 10wöchiger Kurs mit voller Pension 2 33. Tüchtige Fachlehrer, kleine Klassen, Einzelzimmer mit fliessendem Kalt- u. Warmwasser und Zentralheizung.
Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Geschäftstüchtige Person wünscht per sofort oder später
Hotel-Restaurant
mit ca. 30 Betten, Jahres- oder Zweisaisonbetrieb
zu übernehmen.
Eventuell alkoholfrei oder auch mit kl. Landwirtschaftsbetrieb. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre E. R. 2348 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

verwenden sie unbenützte räume gewinnbringend durch einrichten einer modernen
BAR
wir sind spezialisten seit 1863

ed. imber kühlschrankfabrik zürich

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 14 septembre 1933 — Nº 37

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 14. September 1933 — Nº 37

Action de secours et PAHO

Nous rappelons encore une fois aux membres de la S.S.H. qu'avec le *31 octobre 1933* expire le délai imparti aux hôteliers qui veulent demander à être mis au bénéfice de l'action de secours de la Confédération en faveur de l'industrie hôtelière pour se faire recevoir dans la Caisse paritaire d'assurance chômage des employés d'hôtel (PAHO). Il ne s'agit pas seulement de l'action de secours financière, mais aussi de l'action de secours juridique, en vertu de l'arrêté fédéral du 30 septembre 1932 sur la procédure de concordat hypothécaire hôtelier. L'inscription à la PAHO avant le 31 octobre prochain est une condition préalable indispensable pour pouvoir solliciter cette protection juridique spéciale à l'hôtellerie. On peut se procurer des formulaires d'inscription à l'administration de la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'hôtellerie, Gartenstrasse 46 à Bâle, ou auprès de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, case postale Fraumünster, Zurich.

Conférence des présidents des sections

les 5 et 6 septembre 1933 à Berne

Sur convocation du Comité central s'est réunie pour la deuxième fois une conférence des présidents des sections de la S. S. H. Le Comité avait jugé cette conférence nécessaire par suite de la crise qui sévit encore plus durement qu'auparavant dans l'hôtellerie depuis plusieurs mois. La mauvaise saison d'été, lourde de conséquences pour notre industrie, réclamait absolument, en particulier, une étude dans un milieu plus étendu que celui du Comité central. Il s'agissait de déterminer les mesures à prendre afin de faciliter dans la mesure du possible les efforts de nos sociétaires pour sauvegarder l'existence de leurs entreprises en ces temps difficiles. D'autre part, différentes questions d'actualité, notamment le programme de redressement financier de la Confédération élaboré par le Conseil fédéral et la revision de l'art. 34 de la constitution, demandaient que la S. S. H. prît position à leur égard, à cause de leurs répercussions directes sur le sort économique de l'industrie hôtelière.

La conférence siégea dans l'après-midi du 5 septembre au Bellevue Palace à Berne et se poursuivit dans la matinée du 6. Y assistaient, outre les présidents de 56 sections ou leurs suppléants, les membres du Comité central, ainsi que M. le conseiller national Dr Meuli, président du groupe parlementaire du trafic, du tourisme et de l'hôtellerie, M. le Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, M. le Dr Ehrensperger, président de la Fédération suisse du tourisme et M. E. Budliger, président central de la Société suisse des cafetiers. A la séance de la seconde journée prirent part aussi M. le conseiller national Dr Schupbach et M. le Dr Perrig, directeur de banque à Brigue, qui avaient bien voulu accepter de présenter des rapports sur des sujets importants soumis à la conférence.

Allocution d'ouverture

M. le Président central Dr *H. Seiler* souhaite une cordiale bienvenue à ses collègues et aux personnalités invitées. Puis il expose à grands traits la situation dangereuse de l'hôtellerie, qui a vu ces dernières années ses recettes se restreindre dans des proportions énormes, alors que ses dépenses et ses prix de revient restaient à peu près au même niveau. Dans ces conditions, il est devenu absolument nécessaire d'envisager des mesures spéciales pour faire face à la crise et préparer à notre corporation hôtelière un meilleur avenir. L'hôtellerie doit tout tenter pour surmonter les difficcultés présentes par ses propres forces, comme elle a surmonté la crise déchaînée il y a près de vingt ans par la guerre mondiale. Pour atteindre ce but, il faudra énergiquement lutter, notamment contre le caprice et l'arbitraire dans l'administration des entreprises hôtelières et contre la concurrence effrénée à laquelle se livrent certains «outsiders». Les sections ont le devoir de chercher à obtenir de ces hôteliers qui restent à l'écart de l'organisation professionnelle qu'ils joignent leurs forces aux nôtres pour surmonter les difficultés du moment.

Mais malgré la dureté et la gravité des temps, il s'agit de ne pas se décourager. Une grande partie de la population des différents pays a absolument besoin d'un repos périodique, d'une détente après d'énervantes occupations. Il n'y a pas de régions qui se prêtent mieux que les nôtres à cette bienfaisante mission. Aussi longtemps donc que la nécessité du repos et du délassement se fera sentir, l'hôtellerie suisse peut espérer revoir des temps plus favorables. Cette espérance, cette confiance doivent soutenir notre courage dans la crise actuelle et nous faire manifester énergiquement notre volonté de «tenir» quand même.

Après avoir fait quelques communications relatives à l'ordre du jour, le Président donne la parole au Directeur du Bureau central, M. le Dr *Riesen*, pour son rapport sur

la situation actuelle de l'hôtellerie.

Le rapporteur expose tout d'abord ce qui concerne l'*affluence de la clientèle* pendant la saison qui touche à sa fin, en comparaison avec les années précédentes. D'après une enquête soigneusement faite, les affaires hôtelières ont subi une nouvelle régression, parce que jusqu'à la fin de juillet toutes les espérances de voir arriver des clients plus nombreux ont été trompées. En août, le mouvement touristique vers la Suisse s'est accentué sensiblement, mais ces heureuses conjonctures n'ont malheureusement duré que quelques semaines et ont été impuissantes à faire récupérer les pertes des mois précédents. Les chiffres des statistiques de tourisme se sont améliorés dans une certaine mesure en comparaison avec l'année dernière. Ils sont restés inférieurs cependant à ceux de la saison pourtant faible de 1931, de sorte que l'ensemble de l'été 1933 doit être considéré comme mauvais au point de vue de l'affluence de clientèle. Par rapport aux années 1928 à 1930, le recul du mouvement touristique en 1933 atteint la moyenne générale de 50%. Cette moyenne est de 30 à 40% dans les villes et de 40 à 60% dans les hôtels saisonniers.

L'orateur analyse ensuite les *causes* de ce recul. Il signale notamment la situation économique défavorable à l'étranger, les mesures contre l'exportation des devises, l'aggravation des formalités de passeports, les efforts vers l'isolement économique et politique dans les divers Etats, l'appauvrissement des peuples, l'amoindrissement de la force d'achat des monnaies, les restrictions générales dans les dépenses, la multiplication des régions se partageant le mouvement touristique, les progrès du sport, le développement des croisières maritimes, la chute des monnaies nationales, etc. A ces phénomènes, il faut ajouter le temps extraordinairement mauvais des mois de mai, juin et juillet et, l'émigration considérable du public voyageur suisse à l'étranger, atténuée cependant quelque peu pendant le mois d'août.

Mais les *résultats financiers* enregistrés par les entreprises hôtelières durant l'été 1933 sont encore plus inquiétants que les chiffres représentant le mouvement de la clientèle. Celle-ci a exercé sur les prix d'hôtel une pression que l'on n'avait jamais encore constatée dans des proportions semblables. D'après les données recueillies par le Bureau central de la S. S. H., la moyenne des recettes par client et par jour est restée de 10 à 20% et même partiellement de 30% inférieure à celle de 1930. Le recul des arrivées de clients étant de 50%, il en résulte une régression des recettes de 60 à 70%, soit de 65% en moyenne. Pendant ce temps, les charges de l'hôtellerie restaient sensiblement les mêmes à cause des difficultés de les réduire, à part les dépenses de cuisine et peut-être aussi de réclame. Ceci est vrai en particulier pour les intérêts, pour diverses catégories d'impôts, pour les patentes, pour l'eau, le gaz, l'électricité, le téléphone, pour le personnel et pour les loyers.

A ce propos, le rapporteur fait allusion à certains postulats et revendications du personnel, impossibles à réaliser en pleine crise et concernant entre autres la loi fédérale sur le repos hebdomadaire, les loi cantonales sur le travail, une loi fédérale sur le pourboire. A tout cela il faudra ajouter les charges découlant du programme de redressement financier de la Confédération, les majorations de tarifs douaniers déjà très élevés, l'impôt fédéral de crise, l'impôt fédéral sur les boissons, autant de dépenses qui menacent de devenir extraordinairement lourdes.

En résumé, l'orateur constate que l'hôtellerie, et surtout l'hôtellerie saisonnière se trouvent dans une situation quasi désespérée. Si l'agriculture, dans sa propagande, fait valoir qu'elle a subi de grosses pertes par suite de la baisse des prix, l'hôtellerie peut formuler la même plainte tout aussi justifiée. D'après l'enquête faite par la S.S.H., les recettes de l'hôtellerie suisse se sont élevées en 1929 à 525 millions de francs et les dépenses, en y comprenant les amortissements de capitaux et l'entretien des immeubles, à 540 millions. Pour 1933, les chiffres d'affluence de clientèle ayant reculé d'environ 60%, on aurait réalisé 200 millions de recettes, ce qui représente un recul de 315 millions par rapport à 1929. D'après nos calculs, les dépenses s'élèveraient à 350 millions, ce qui donne un déficit de 150 millions de francs.

Le rapporteur conclut de cette terrible chute des recettes que l'hôtellerie en général — et tout spécialement l'hôtellerie de saison — n'est plus en mesure de payer ses intérêts hypothécaires, de procéder aux amortissements indispensables et d'assurer un entretien convenable de ses immeubles. L'hôtellerie se trouve dans une situation à tel point difficile que notre société doit envisager, dans son propre intérêt, des mesures sérieuses et radicales. Nos autorités et notre peuple doivent se souvenir à ce propos qu'à l'heure actuelle l'industrie hôtelière représente le seul soutien général de notre balance internationale des paiements. Le service des intérêts de nos capitaux placés à l'étranger est en effet quasi suspendu et nos industries d'exportation se sont effondrées, tandis que notre hôtellerie, en dépit de la crise, fait encore entrer de nombreux millions dans le pays. On commence, il est vrai, à se rendre compte de ces choses, mais non pas encore dans tous les milieux. Nous devons demander qu'on les porte à la connaissance aussi bien du peuple que des autorités et que l'hôtellerie soit traitée en conséquence.

La discussion étant ouverte, M. le Dr *Franz Seiler*, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, complète les communications du rapporteur par un exposé des constatations faites par son institution au sujet de la situation financière de l'hôtellerie. Il renseigne également sur l'activité déployée par la Fiduciaire. Ses déclarations confirment pleinement celles du précédent orateur et donnent une même impression inquiétante de la crise qui sévit dans notre profession.

M. *Stiffler-Vetsch* (Davos), se basant sur la statistique touristique des Grisons, met en garde contre une interprétation erronée des chiffres qu'elle indique. Si grâce à la plus grande affluence de clientèle en août le résultat de cette saison dépasse d'environ 30.000 nuitées celui de l'été 1932, il ne faut pas oublier que les recettes, à cause de la pression sur les prix exercée par les clients, ont de nouveau considérablement diminué. Le nombre des nuitées de la présente saison est encore de 40 à 50% inférieur à celui des anciennes bonnes années. Les données communiquées par le Bureau central peuvent donc être considérées comme exactes. L'orateur exprime son regret du manque d'intérêt fréquemment manifesté par les autorités pour les besoins du tourisme et de l'hôtellerie. Il est vrai que l'activité déployée au parlement par des amis de l'hôtellerie y a mieux fait comprendre le rôle et la situation de notre branche économique. Cependant les autorités n'osent pas prendre sur elles d'ordonner des mesures pour alléger comme il le faudrait les charges des chemins de fer et de l'hôtellerie. L'orateur souligne ensuite le développement pris par la concurrence de l'étranger et les efforts de la plupart des autres Etats pour attirer chez eux le mouvement touristique international. Pour faire face à cette concurrence aggravée, nous devons réclamer énergiquement un *abaissement des taxes ferroviaires* et *réduire les dépenses accessoires des clients dans les hôtels*. Si nous obtenons ce résultat, et si l'on peut de nouveau dire partout que la Suisse est redevenue le pays touristique peu coûteux comme avant la guere, les grands courants du tourisme retrouveront le chemin de nos stations helvétiques. Nous devons nous efforcer par tous les moyens d'atteindre ce but pour le bien de notre branche professionnelle comme pour celui de notre économie nationale. Mais précisément à cause de l'importance du tourisme comme facteur de notre économie publique, nous devons pouvoir compter sur l'appui large et effectif de nos efforts par les autorités.

M. le *Président central* fait observer que le mouvement touristique s'est restreint dans presque tous les pays. La conférence donne sa pleine approbation aux déclarations du rapporteur.

Que peut et que doit faire l'hôtellerie pour sauvegarder son existence à travers la crise?

Cette question est scindée en deux parties. Dans la première, on considère les mesures à prendre par l'hôtellerie pour *s'aider soi-même* et dans la seconde *l'aide à solliciter de l'Etat*.

Pour la première partie, le rapporteur est M. *A. P. Boss*, président de la Commission de la réglementation des prix. Il prévient que ses déclarations ont un caractère purement personnel et n'ont nullement la prétention de représenter officiellement l'opinion du Comité central, qui veut laisser aux sections toute liberté de se prononcer. Le rapporteur estime que la réglementation des prix est le meilleur moyen pour l'hôtellerie de s'aider soi-même. D'après les résultats d'une enquête minutieuse, les *prix des chambres* doivent être maintenus tels qu'ils sont fixés dans le nouveau Règlement des prix minima, car une réduction y a déjà été introduite par l'inclusion de l'eau courante. Les *prix des repas* ont aussi subi de sensibles réductions dans le nouveau tarif minimum. Au surplus, le système des *petits menus* et des *plats du jour* offre aux clients la possibilité de se nourrir à bon compte. Les maisons qui publient encore dans le Guide des hôtels des prix supérieurs aux chiffres minima feraient bien de s'adapter aux circonstances. L'orateur recommande une réduction, notamment, pour les *prix à la carte*, dont le calcul devrait être ramené à des limites plus rationnelles. Les *prix de pension* sont tombés à l'*extrême limite* conciliable avec les principes commerciaux, surtout dans les petits établissements. Une nouvelle baisse serait peut-être possible en les calculant sur la base des petits menus, mais cette innovation présenterait deux grands inconvénients. Il se produirait d'un côté un *recul de la qualité* de nos tables d'hôtels et d'autre part la majorité de nos hôtes ne se contenteraient pas d'un seul service par repas, constitué par un plat qui ne serait pas toujours à leur convenance. Il faudrait alors leur offrir un autre plat, ce qui nous conduirait facile-

ment au système » à la carte » et par conséquent à une nouvelle augmentation des dépenses de cuisine. L'innovation en question compliquerait en outre le contrôle, parce que de nombreux clients préféreraient encore le menu complet, quitte à payer un supplément. Il deviendrait alors quasi impossible de contrôler si les clients ont été servis avec le petit ou le grand menu. C'est pourquoi la fixation des tarifs de pension sur la base des petits menus ouvrirait la porte toute grande aux avilissements de prix. L'abaissement des prix de pension ne serait pas justifié au point de vue des considérations économiques et n'apporterait aucun avantage sérieux à l'hôtellerie, parce qu'une légère réduction d'environ 6%, c'est-à-dire de 50 centimes ou d'un franc pour des prix de pension jusqu'à 12 francs n'aurait pas une grande influence sur le budget de voyage des clients.

Le rapporteur passe à la question de l'*affluence de la clientèle*. Il constate que, étant donné le coût actuel de la vie en Suisse, il est impossible de cherche à attirer plus d'étrangers par une nouvelle baisse des prix d'hôtel. Le mouvement touristique ne reprendra son ancienne activité qu'aux conditions suivantes: ou bien nos prix de revient devront se rapprocher de leur niveau dans les pays voisins, ou bien la puissance d'achat du franc suisse devra s'adapter à celle des monnaies des autres pays.

En ce qui concerne les *arrangements de pension pour moins de cinq jours*, l'orateur fait ressortir qu'il a été déjà tenu compte de cette idée sous forme d'arrangements de *daily rate*. Si l'on va plus loin, le système du daily rate perdra sa valeur et l'on aboutira au consentement du rabais de daily rate pour une seule journée, ce qui équivaudrait à l'abandon des prix de prestations isolées. Pour tous ces motifs, le rapporteur ne peut pas recommander une baisse des prix actuels de pension.

L'orateur termine en parlant des *économies possibles dans la publicité hôtelière* et déclare que l'on dépense encore beaucoup d'argent pour de la publicité individuelle qui n'a aucune chance d'efficacité.

Au cours de la discussion, plusieurs orateurs font connaître la manière de voir de leur section. Au nom de la section de Thoune, M. *Burkhalter* repousse une baisse des prix de pension, de même que la fixation des prix de pension sur la base des petits menus, car ces innovations ne développeraient nullement le mouvement touristique. Il suggère par contre d'intercaler dans le Guide des hôtels une *colonne spéciale pour les arrangements de daily rate*, en augmentant de 20 à 25% le prix de pension ou en diminuant dans des proportions appropriées le total des prix de chaque prestation séparée. L'introduction de cette nouvelle colonne dans le Guide des hôtels démontrerait aux voyageurs les importants avantages des arrangements de pension.

M. *J. Hauser* expose que la section de Grindelwald préconise une modération des prix des chambres et des repas. Les arrangements de pension devraient être tolérés déjà à partir de trois journées de séjour. Certaines grandes maisons de la station de Grindelwald désireraient une réduction des prix minima pour les séjours de longue durée, à savoir une réduction de 10% pour les séjours de 5 à 14 journées et de 20% pour les séjours de plus de deux semaines. L'orateur fait ressortir l'urgente nécessité d'attirer par des avantages spéciaux les hôtes faisant de longs séjours. Pour lutter contre la crise, nous devons établir nos prix de manière à permettre aux meilleures catégories de clients de faire des séjours en Suisse. Or ces clients préfèrent les hôtels moyens et les grands hôtels, pour lesquels une réduction de 10 à 20% semble supportable. Après avoir appuyé cette théorie d'un exemple pratique, l'orateur traite encore la question de la classification des hôtels et celle de l'*avilissement des prix*, qui depuis deux ans se pratique toujours davantage, pour le plus grand dommage de toute l'industrie hôtelière.

En se plaçant au point de vue des hôtels pour voyageurs de simple passage, M. *Goelden-Morloch* (Zurich) prend la défense des petits menus, qui deviennent une nécessité en cas d'arrangements avec des voyages groupés et qui par conséquent devraient être autorisés. L'orateur est d'accord aussi de tolérer les arrangements de pension à partir de trois journées et demande que cette question soit mûrement étudiée par le Comité central. D'autre part, les arrangements de daily rate devraient être permis aux hôtels des villes déjà pour une seule journée, afin d'éviter l'exode des clients dans les restaurants. Une innovation avantageuse consisterait à servir du vin en petites quantités et à abaisser les prix des eaux minérales, du café et d'autres extras, où l'on rencontre souvent encore des tarifs vraiment exagérés. Il faudrait apporter aussi des corrections aux tarifs des porteurs-commissionnaires, des omnibus et des taxis, de même qu'aux prix des cartes postales illustrées. Ces corrections sont certainement indiquées, si nous voulons que notre propagande obtienne du succès.

M. *W. Bossi* (Bâle) souligne que la différence est devenue minime entre les prix d'avant-guerre et les prix actuels et s'oppose à une réduction éventuelle des tarifs. Il serait en tout cas inacceptable de réduire en même temps les prix des extras et les prix minima, d'autant plus que si l'occupation des lits est inférieure à 50%, les minima ne laissent plus guère de rendement. L'orateur repousse la proposition d'accorder des arrangements de pension pour moins de cinq jours, mais il appuie le consentement de l'arrangement de daily rate pour une seule journée en augmentant de 20% le prix de pension. Cette manière de procéder est nécessaire, car maintenant déjà on conclut des arrangements semblables d'une seule journée pour la réception de voyages collectifs. L'orateur compare ensuite les recettes des hôtels avec leurs prix de revient et demande une étude approfondie de ces différentes questions.

M. *R. Keller* (Vitznau) s'oppose à une réduction des prix de pension comme à leur détermination sur la base des petits menus. Il recommande par contre d'étudier la question du raccourcissement des séjours donnant droit à l'arrangement de pension. Le développement du tourisme automobile demande un raccourcissement à quatre ou à trois jours, ce qui pourrait faire l'objet d'un essai provisoire, par exemple pendant une année.

MM. *Ad. Steidinger* (Brunnen) et *H. Schenk* (Interlaken) parlent également contre un abaissement des prix de pension. Ce dernier considère que les prix de daily rate sont très modérés et sont bien adaptés aux séjours de courte durée. Les hôtels des villes peuvent, eux aussi, se déclarer satisfaits des tarifs actuels. En ce qui concerne par contre les prix des repas, on pourrait apporter des corrections et donner par exemple la possibilité d'une baisse d'un franc pour le service du petit menu. La question des *grands lits* demande à être soumise à une nouvelle étude, parce que les hôtes français sont mécontents de voir appliquer aux grands lits les tarifs des chambres à deux lits. Du moment que l'affluence des clients français se développe de plus en plus en Suisse, il y aurait lieu de revenir sur la décision prise au sujet des grands lits par l'Assemblée des délégués.

M. *Stiffler-Vetsch* déclare que la Société des hôteliers des Grisons repousse toute modification à la nouvelle réglementation des prix, aussi bien en ce qui concerne le raccourcissement des séjours donnant droit à l'arrangement de pension qu'en ce qui concerne le calcul des prix de pension sur la base des petits menus. La question de l'amélioration de notre situation par nos propres efforts demande à être soumise à une étude sérieuse. Il y a lieu de considérer en première ligne les prix des vins, qui sont encore en général beaucoup trop élevés et présentent des différences criantes. Il faudrait analyser de près aussi toutes les autres dépenses accessoires de la clientèle. Les frais de propagande pourraient faire l'objet de sensibles économies. Les calculs des exploitations hôtelières devraient être mieux adaptés aux principes commerciaux. Il faudrait s'attacher à améliorer les capacités professionnelles dans l'hôtellerie. Nous devrions nous appuyer davantage sur les grandes organisations du commerce, de l'industrie et des arts et métiers. Ce sont là autant de problèmes dont la solution rationnelle est dans l'intérêt de toute l'hôtellerie suisse.

Parle encore dans le même sens M. *H. Haefelin* (Engelberg), qui demande des mesures spéciales contre la manie des avilissements de prix et relève des possibilités d'économies, notamment dans les prix de revient et dans la propagande. — M. *W. Hofmann* (Interlaken) appuie l'idée de réduire les prix des extras, qui devraient être mieux adaptés à la puissance d'achat des monnaies étrangères. Il semble d'autre part d'une nécessité urgente que les C.F.F. fassent connaître dans le courant des deux prochaines semaines les réductions de tarifs qu'ils se proposent d'accorder pour l'hiver 1933/34, afin que l'hôtellerie puisse organiser sa propagande en conséquence et l'entreprendre assez tôt. — M. *R. Baehl* (Genève) parle en faveur du raccourcissement des séjours donnant droit aux arrangements de pension ou de daily rate. Il suggère l'envoi aux membres de la S.S.H. d'une circulaire donnant des instructions sur les possibilités d'économie, par une meilleure rationalisation des exploitations, par l'achat à meilleur marché de mobilier et de lingerie, par la réduction de certains salaires, etc. — M. *O. P. von Siebenthal* (Beatenberg) se prononce pour le maintien des prix minima actuels et propose en outre le service de vins ouverts à la salle à manger, des mesures énergiques contre les avilisseurs de prix, ainsi qu'un contrôle plus strict des indications sur le nombre réel des lits diponibles. — M. *Ch. Hauser* (Vevey) recommande d'améliorer l'organisation de la propagande au moyen d'arrangements entre collègues. Il faudrait obtenir des journaux une réduction des taxes d'insertions.

Au nom de la section de Lucerne, M. *W. Doepfner* recommande de laisser telle quelle la réglementation actuelle des prix, bien que certaines petites réductions puissent se justifier encore. La question de raccourcir le séjour donnant droit à l'arrangement de pension peut être discutée, mais le maintien des cinq jours est tout à fait compréhensible pour les stations d'altitude. Les conditions se présentent différemment dans les villes et les grands centres de tourisme. On reçoit fréquemment à ce sujet des demandes de clients, d'automobilistes notamment, qui ne voudraient pas se lier pour une trop longue durée. En tout cas, la section de Lucerne verrait avec plaisir le raccourcissement en question. Mais ce problème soulève celui de l'arrangement de daily rate. La section de Lucerne accorderait volontiers le daily rate déjà pour une journée, en ajoutant 10 à 20% au prix de pension. L'application du rabais de weekend a du reste déjà réduit la portée du principe anciennement suivi. L'orateur parle encore en faveur de la réduction des prix des extras, qui sont souvent tout à fait exagérés, alors que les clients eux-mêmes se déclarent satisfaits des autres prix, spécialement des prix de pension.

M. *H. Haefeli*, président de l'Union de tourisme de la Suisse centrale, donne connaissance de deux lettres de sociétaires, l'une demandant la création d'un Département du tourisme auprès des autorités fédérales, l'autre indiquant comme conditions essentielles d'une amélioration générale de la situation de l'hôtellerie la suppression, respectivement la diminution des intérêts hypothécaires échus et l'introduction d'un taux nouveau de 3%, la réduction des charges hypothécaires, la stricte observation de la loi fédérale sur les constructions hôtelières, l'interdiction aux personnes privées de louer des chambres à des étrangers dans les stations de tourisme, enfin l'abaissement des prix des denrées alimentaires.

M. le *Président central* déclare prendre bonne note des propositions faites; elles seront étudiées et éventuellement soumises à la Fédération suisse du tourisme. Plusieurs orateurs demandent encore la parole.

M. *A. von Siebenthal* (Gstaad) suggère l'introduction d'une « demi-pension ». — M. *J. Hauser* (Grindelwald) maintient ses déclarations antérieures et recommande d'assurer des rabais pour les séjours de longue durée, spécialement en faveur des clients provenant de pays à monnaie dépréciée, à l'égard desquels il faut absolument manifester plus de condescendance. — M. *K. Wolf* (Weggis) conseille vivement l'esprit de solidarité. Les plaintes réciproques concernant des avilissements de prix, qui après enquête se révèlent pour la plupart injustifiées, doivent être ramenées à des proportions plus raisonnables. D'un autre côté, le contrôle des prix doit être rendu plus strict. L'application du daily rate déjà pour une seule journée est possible, moyennant un supplément convenable ajouté au prix de pension. Si les hôtels doivent réduire leurs prix pour les extras, il faut que les prix des magasins vendant des articles divers aux étrangers fassent aussi l'objet d'un examen attentif, qu'ils soient éventuellement publiés et qu'en tout cas ils soient comparés aux prix des mêmes articles vendus dans les autres pays.

M. *Ad. Haeberli* (Lausanne) est d'avis qu'il ne faudrait pas toucher aux cinq jours prescrits pour consentir l'arrangement de pension. — M. *E. Haldi* (Sierre) parle dans le même sens. Il s'oppose lui aussi à la modification des tarifs minima actuels. Le calcul des prix de pension sur la base des petits menus pourrait être toléré tout au plus dans les établissements les plus modestes appliquant les tarifs tout à fait inférieurs, mais il serait anormal dans les meilleures maisons. Il faudrait s'efforcer d'obtenir une modération des primes d'assurances, en accordant aux hôtels de saison un rabais de crise de 50%. Enfin le contrôle des prix doit être très strict, si l'on veut lutter efficacement contre leur gâchage.

A propos du dernier point, M. le *Président central* rappelle le *Règlement pour le contrôle des prix*, approuvé par la dernière Assemblée des délégués. D'après ce règlement, chaque section doit créer un organe chargé spécialement d'étudier et de liquider toutes les questions concernant la réglementation des prix. En cas de réclamations ou de plaintes, c'est la section qui doit maintenant procéder à une première enquête. Répondant à une question relative à la brochure « *Die billige Schweiz* », l'orateur peut faire la déclaration rassurante que les C.F.F. ont promis de ne plus publier cette brochure.

M. *P. Petzold* (Adelboden) et M. le Directeur Dr *Riesen* parlent encore de la location de chambres à des étrangers, par des personnes privées, dans les stations touristiques. Le Directeur du Bureau central renseigne spécialement sur les efforts de la S.S.H. pour régler cette question conjointement avec la loi sur les constructions hôtelières; ces efforts sont toutefois restés infructueux jusqu'à présent, parce que les deux questions ne sont pas suffisamment reliées entre elles. Une solution satisfaisante serait l'élaboration d'une loi de protection sur le terrain fédéral. Il serait bon cependant que les sections intervinssent dès maintenant auprès des gouvernements cantonaux en vue d'obtenir des améliorations à l'état de choses actuel sur la base des lois cantonales sur les auberges. L'hôtellerie a le droit d'être protégée par des dispositions légales, parce qu'elle doit supporter des charges spéciales, comme les taxes de patente et autres impositions. En tout cas, les sections qui entreprendront la lutte contre les abus de ce genre peuvent compter sur l'appui de la Société centrale.

Résumant les délibérations, M. le *Président central* déclare que le Comité central étudiera les propositions faites en ce qui concerne *les instructions à donner aux sociétaires au sujet des possibilités d'économies, les attestations de capacités professionnelles, l'intensification des rapports avec les grandes organisations du commerce, de l'industrie et des arts et métiers et la prompte publication des mesures tarifaires prévues par les C.F.F. pour la saison d'hiver*. Puis il fait procéder à des votations sur les autres propositions. En voici les résultats:

a) *Réduction des dépenses accessoires des clients* (extras). On décide à une grande majorité de recommander aux membres de la société, par circulaire spéciale, d'opérer sur les prix des extras des réductions raisonnables.

b) *Le daily rate pour une journée*. Cette proposition est repoussée par 39 voix contre 14.

c) *Calcul du daily rate sur la base du prix de pension avec un supplément de 10 à 20%* ou *maintien des dispositions actuelles du Règlement des prix minima*. Par 36 voix contre 11, on décide de s'en tenir au règlement actuel et l'on repousse l'introduction d'un autre système de calcul.

d) *Nouvelle colonne pour le daily rate dans le Guide des hôtels*. Par 23 voix contre 11, la conférence se prononce en faveur de cette innovation, en ce sens que l'indication de ce prix restera facultative pour chaque hôtel. Afin d'obtenir la place nécessaire pour cette colonne nouvelle, on peut supprimer la colonne des prix de haute saison.

e) *Réduction des prix de pension de 10% pour des séjours de 5 à 14 jours et de 20% pour les séjours de plus de deux semaines*. A une grande majorité, la conférence se prononce pour le maintien des dispositions actuelles du Règlement des prix minima.

f) *Raccourcissement de cinq à trois jours de la durée du séjour donnant droit à l'arrangement de pension*. Cette proposition est repoussée par 41 voix contre 22.

M. le *Président central* constate, d'après les délibérations et les votations qui viennent d'avoir lieu, que la Conférence des présidents

de sections, étant données les circonstances économiques présentes et le niveau actuel des prix sur le marché des denrées alimentaires, considère comme impossible une réduction des prix minima, mais qu'elle invite les membres de la S.S.H. à opérer des baisses sur les prix des extras.

(A suivre.)

L'impôt sur les boissons

Une solution impossible

Le programme financier du Conseil fédéral, rendu maintenant public, comprend bel et bien, en dépit des oppositions qui se sont manifestées, un *impôt direct fédéral sur les boissons*. Et cet impôt est établi sur une base absolument inacceptable pour les hôtels et les restaurants, non pas tant à cause du montant de l'imposition qu'à cause des *modalités de la perception*. On sait que la bière payera 10 francs par hectolitre, le vin 5 francs pour toutes les qualités et les autres boissons de table 5 centimes par bouteille. Evidemment ce sont les débitants qui devront supporter la plus grande partie de ces taxes.

Mais en ce qui concerne le vin, le projet du Conseil fédéral prévoit en faveur du producteur la libération totale de l'imposition. Ce sont les intermédiaires entre le producteur et le consommateur qui auront à acquitter l'impôt, à savoir les négociants en vins, ou les hôteliers et les cafetiers s'ils se fournissent directement chez le vigneron. Les livraisons sans intermédiaire du producteur au consommateur seront franches d'impôt. Ce système aboutit à deux conséquences aussi regrettables l'une que l'autre.

D'abord les hôtels et les restaurants auront beaucoup plus à souffrir de la concurrence du producteur. Le consommateur, qui en somme, cependant, est seul visé par l'impôt fédéral sur les boissons, impôt déclaré de consommation, se fournira toujours davantage chez le vigneron pour s'affranchir de l'impôt. On devine aisément les abus qui vont immanquablement se produire. Comment les producteurs et les cafetiers résisteraient-ils à la tentation de conclure de bonnes affaires franches de charges fiscales en recourant à l'intermédiaire d'un tiers bénévole ?

Du moment que les hôteliers et les cafetiers devront acquitter l'impôt pour les vins achetés directement du vigneron, ce système de perception implique nécessairement un contrôle général de tous les hôtels, auberges, cafés, restaurants de tous genres. Or ces entreprises sont en Suisse au nombre de 20.000. Le contrôle demandera par conséquent un formidable appareil bureaucratique qui engloutira plus que le produit de l'impôt.

Une pareille organisation de l'impôt fédéral sur les boissons donne inévitablement l'impression qu'on a élaboré un projet avant tout vexatoire et inquisitorial et ce système se révélera insupportable à la longue. En tout cas, tel qu'il est, l'industrie hôtelière ne peut absolument pas s'y rallier.

La Semaine de voyage

Il faut reconnaître qu'un esprit nouveau semble heureusement s'infiltrer dans les bureaux de nos Chemins de fer fédéraux en ce qui concerne l'encouragement du tourisme. Leur idée d'organiser cet automne une *Semaine de voyage*, c'est-à-dire une période de dix journées pendant lesquelles le billet de simple course donnera droit au retour gratuit, en est une nouvelle preuve. On n'agit pas autrement dans les pays si souvent cités en exemple, en Italie notamment. Chez nos voisins du sud, chaque exposition, chaque fête populaire ou patriotique, chaque grande manifestation religieuse est prétexte à des facilités de voyage. Les occasions de ce genre ne manquent pas chez nous; il suffirait d'en tirer parti dans une mesure encore beaucoup plus large. Nos trains spéciaux à prix réduit sont une excellente chose; cependant cette institution est susceptible d'un grand développement et de nombreuses améliorations, si l'on veut vraiment favoriser non seulement le trafic ferroviaire, mais le tourisme en général, sans oublier l'hôtellerie.

Nous avons signalé le bon accueil fait par les milieux touristiques à l'idée de la *Semaine de voyage*. Les administrations de chemins de fer privés l'ont acceptée également. Cet essai sera du plus haut intérêt en vue de mesures analogues à prendre ultérieurement, par exemple à l'occasion des vendanges en Suisse romande, du printemps au Tessin et ainsi de suite.

La *Tribune de Lausanne* écrivait dernièrement à ce propos:

« Aujourd'hui plus que jamais, les administrations de chemins de fer se voient contraintes de faire tout ce qui est en leur pouvoir pour chercher à animer le trafic. Certains Etats, en particulier l'Italie, ont fait ces dernières années de grands efforts dans ce sens. Ces essais paraissent avoir été couronnés de succès en tant qu'il s'agissait d'attirer dans le pays le plus grand nombre possible d'étrangers.

« En Suisse, on ne paraît pas avoir fait de mauvaises expériences avec la réduction de 30% accordée à nos visiteurs domiciliés à l'étranger. C'est du moins l'avis des milieux intéressés au tourisme. On sait que si les C.F.F. se sont décidés à faire cet essai, c'est parce qu'ils bénéficiaient de l'appui de la Confédération. Mais si nous avons vraiment réussi à attirer par là un certain contingent d'étrangers chez nous, le sacrifice financier de la Confédération n'aura pas été inutile.

« Cette réduction de 30% accordée aux étrangers seulement avait suscité de vives critiques, du fait qu'elle ne s'appliquait pas à la population indigène. La *Semaine de voyage* est dans une certaine mesure une réponse à ces critiques. Durant une dizaine de jours, les Suisses aussi bien que les étrangers pourront voyager sur tout notre réseau, fédéral et privé, à des conditions très avantageuses. »

Mais si l'on veut que l'essai d'une *Semaine de voyage* soit couronné de succès, il faut qu'il fasse l'objet d'une intense propagande chez nous et aussi au dehors de nos frontières. La réduction de 30% en faveur des étrangers a été connue trop tard pour être pleinement efficace. Ce n'est que peu à peu, avec les années, que les réductions de tarifs des Chemins de fer italiens de l'Etat ont porté leurs fruits, au fur et à mesure qu'elles étaient connues davantage du public. Une propagande bien faite bondera nos trains de chemins de fer pendant la *Semaine de voyage* de cet automne. Les C.F.F. et les compagnies ferroviaires privées y trouveront un atout excellent pour la partie qu'ils jouent actuellement contre la route et l'automobile.

Et puis il faut préparer dès maintenant des facilités nouvelles pour l'hiver et pour l'année prochaine. Nous sommes enfin sur le bon chemin. Il est indispensable d'aller de l'avant dans cette voie et de prendre toutes les précautions utiles pour rendre aussi fructueux que possible les sacrifices consentis.

Rapport sur l'exercice 1932 de l'Association nationale pour le développement du tourisme

Ce rapport s'ouvre par un tableau peu réjouissant de la situation des entreprises de transport, des hôtels et des instituts d'éducation, qui souffrent tous de la crise économique générale et en particulier de la chute de plusieurs monnaies étrangères et de l'interdiction opposée par quelques pays à la sortie des devises. Le tourisme automobile fait seul exception à la diminution du trafic et il a sans doute contribué à atténuer dans une certaine mesure la crise hôtelière.

Malgré les conditions peu favorables du tourisme international, l'Office national suisse du tourisme, avec siège à Zurich et Lausanne, n'a pas diminué son activité de propagande; il a cherché à l'adapter aux circonstances. Tout en continuant à vouer son attention au trafic ferroviaire et autopostal, il a accentué sa propagande en faveur de l'autotourisme, en développant ses relations avec les automobile et touring clubs de l'étranger.

Une mention spéciale est accordée aux fonctionnaires de l'Office à Amsterdam, Bruxelles, Budapest, Nice, Prague et Rome. Les uns et les autres appuient avec dévouement les travaux du siège central et contribuent à orienter les touristes vers la Suisse. En ceci les légations et consulats de Suisse rendent aussi des services appréciables. En Suisse comme à l'étranger, l'Office entretient des rapports suivis avec toutes les institutions nationales et internationales qui s'intéressent au mouvement touristique.

Parmi les activités de l'Office, le rapport relève, avec statistiques à l'appui, les envois de matériel de propagande, le service d'informations par correspondance, les prêts de films et de diapositives pour conférences, la participation aux expositions et foires commerciales, l'organisation de la réclame collective, le contrôle des autorisations douanières et l'assurance touchant la délivrance des cartes provisoires aux automobilistes entrant en Suisse, la rédaction du Bulletin bimensuel d'informations et l'établissement d'une statistique du mouvement des étrangers, dont les résultats font l'objet de publications spéciales.

Les tableaux concernant les arrivées par nationalités dans les stations d'étrangers, les recettes d'exploitation des chemins de fer suisses, le tourisme automobile, sont particulièrement intéressants.

Quant à l'édition du matériel de propagande en faveur de la Suisse dans son ensemble (guides, prospectus, cartes géographiques, atlas, calendriers, affiches, etc.), elle embrasse tous les domaines du tourisme, des sports, de l'enseignement public et privé et des manifestations mondaines.

Malgré la crise, les allocations des membres de l'Association nationale pour le développement du tourisme n'ont guère diminué et les comptes de l'exercice bouclent par un excédent de dépenses de 6.153 francs au lieu du déficit prévu au budget de 89.438 francs.

Sociétés diverses

Association des Anciens élèves des Ecoles hôtelières de la S. S. H. — Le comité nous communique que M. W. Kleiner, propriétaire de l'Hôtel Monopole à St. Moritz, a aimablement accepté d'organiser un *stamm* dans son district. M. Kleiner sera heureux de réunir, au cours de ce mois, tous les «Anciens» résidant à St. Moritz et dans les environs.

Union des sociétés suisses de développement. — Le comité du vorort de Montreux de l'Union des sociétés suisses de développement annonce qu'il a élu provisoirement, en attendant confirmation de cette décision par la prochaine assemblée générale de 1934, M. le Dr P. Vuilleumier, président de l'Union, en remplacement de M. J. Séchaud, décédé. M. le Dr Vuilleumier préside avec distinction depuis 1921 la Société de développement de Montreux et environs.

La Société de développement des Mayens de Sion, dans sa dernière assemblée annuelle réunie à l'Hôtel de la Forêt, a étudié toute une série de projets d'améliorations. Il s'agit surtout de questions d'hygiène publique, de travaux de raccordement de routes, de la pose de passerelles sur le bisse et de la création d'une piscine. En vue de la réalisation de ce dernier projet, le comité étudiera l'emplacement propice et les moyens de se procurer les fonds nécessaires.

Informations économiques

La production de fromage de l'été 1933, d'après les relevés provisoires des membres de l'Union suisse du commerce de fromage, peut etre évaluée à 2500 wagons, contre 1881 wagons pour l'été 1932 et 2042 pour l'été 1931. On constate donc que la production se développe au lieu de se restreindre. Les besoins du pays en beurre étant entièrement couverts maintenant par la production indigène, cela signifie que l'on fabrique beaucoup trop de fromage non gras dont l'écoulement sera difficile.

Les indices en France. — A Paris, l'indice des prix de gros de 45 articles, sur la base 100 en 1914, était de 382 à fin avril et l'indice des prix de détail de 13 principaux articles de ménage était de 479 en mai dernier. Pour la France entière, l'indice des prix de détail était de 491 pour le premier trimestre 1933, contre 504 pour le quatrième trimestre 1932. L'indice général (famille ouvrière de quatre personnes) du coût de la vie à Paris, qui était de 590 au début de 1931, est tombé à 531 à la fin de cette même année, à 516 à la fin de 1932 et est remonté à 532 pendant le premier trimestre 1933. Dans le calcul de cet indice général de 523, l'alimentation entre pour 542. En mai dernier, à Dijon, l'indice général du coût de la vie était de 542 et celui de l'alimentation de 571. En février dernier, à Marseille, l'indice général était de 612 et celui de l'alimentation de 624. En mars, à Bordeaux, l'indice général du coût de la vie était de 558 et celui de l'alimentation de 572.

Les brasseurs sont mécontents de l'organisation de l'impôt fédéral sur les boissons. Dans une assemblée générale tenue le 5 septembre à Berne, ils ont énergiquement protesté contre la franchise d'impôt accordée au vin vendu dans certaines conditions et contre le fait que le vin est moins frappé que la bière. L'assemblée a constaté que l'Union suisse des paysans a accepté dernièrement l'impôt sur les boissons, mais en repoussant l'imposition du vin indigène et du cidre, manifestant ainsi une absence complète d'esprit de solidarité et de collaboration. Les milieux agricoles veulent renchérir la bière pour en faire diminuer la consommation au profit du vin et du cidre. Les brasseurs demandent que toutes les boissons soient soumises à l'impôt d'une façon sensiblement équivalente. Il ne faut pas que le consommateur de bière, sachant que sa boisson favorite est frappée d'un impôt de 10 fr. par hectolitre et le vin de 5 fr. seulement, ait l'impression qu'il est devenu la victime d'une mesure fiscale injuste.

L'impôt fédéral sur les vins. — La Fédération suisse des négociants en vins proteste dans un communiqué à la presse contre le passage du programme de redressement financier de la Confédération organisant l'imposition des vins. On sait que l'impôt sur les vins indigènes doit être perçu auprès du commerçant ou du cafetier qui achètent du producteur, mais que si ce dernier vend directement au consommateur, le vin ainsi vendu est exonéré de l'impôt. Le communiqué précité déclare: «Ce traitement de faveur accordé aux producteurs porte un préjudice considérable au commerce des vins. Afin de briser l'opposition justifiée des vignerons à l'imposition des vins du pays tout en maintenant son impôt général sur les boissons, le Conseil fédéral croit pouvoir reléguer à l'arrière-plan les intérêts vitaux du commerce des vins. Ce serait un coup fatal porté au commerce en général en tant que partie de l'économie nationale. Le commerce suisse des vins proteste énergiquement contre la mesure prévue par le Conseil fédéral, qui viole l'un des principes les plus intangibles d'un Etat démocratique: l'égalité des citoyens devant la loi.»

Renseignements financiers

Les Avants sur Montreux. — Le compte d'exploitation du Grand Hôtel et du Buffet de la gare des Avants pendant l'exercice 1931/32 accuse 266.000 fr. aux recettes contre 415.000 pour l'exercice précédent. Les dépenses ont baissé de 384.000 à 270.000 francs. L'exercice se solde par un déficit de 4000 fr. au lieu d'un bénéfice de 33.000 fr. pour la précédente année comptable. Les frais généraux se sont élevés à 73.000 fr.; il y a eu une vingtaine de milliers de francs de dépenses d'entretien, payés par l'exploitation, et une somme de 19.000 fr. a été consacrée à des achats nouveaux. Le compte de profits et pertes boucle par un déficit de 73.000 fr., éteint par un prélèvement opéré sur le solde restant de la réorganisation financière du printemps 1931. Le capital-actions est de 514.000 fr. et il y a un emprunt hypothécaire en premier rang de 1,17 million.

Nouvelles diverses

Loi sur les constructions hôtelières. — Le 5 septembre s'est réuuie à Berne la commission du Conseil des Etats chargée de l'examen préalable du projet de prolonger l'interdiction de construire de nouveaux hôtels et d'agrandir des hôtels existants. Elle a décidé de recommander l'acception de la prolongation. L'interdiction sortirait ses effets jusqu'à la fin de 1936.

Le nouveau film valaisan. — Nous avons signalé que le roman bien connu de M. C.-F. Ramuz, « La séparation des races », va être réalisé à l'écran par la S. A. Mentor-Film à Zurich. Le metteur en scène est M. Kirsanoff, de Paris, et le compositeur Arthur Honegger écrit la musique. Les intérieurs seront tournés à Nice et les extérieurs en Valais. Une vingtaine d'artistes sont déjà arrivés à la Gemmi pour commencer leur travail.

Le recul de la prohibition aux Etats-Unis. — Le mouvement pour l'abolition de la prohibition poursuit aux Etats-Unis sa marche triomphale et a atteint maintenant les deux tiers du chemin à parcourir. L'Etat de Washington a en effet voté « humide », avec une proportion de trois voix contre une, devenant ainsi le 24me Etat ratifiant le 21me amendement qui abroge le régime sec. Il faut encore que douze Etats votent dans le même sens pour que le régime sec soit définitivement enterré aux Etats-Unis.

On apprend d'autre part que l'Etat de Vermont a voté également, dans la proportion de deux voix contre une, en faveur de l'abrogation de la prohibition. Cet Etat est ainsi le 25me qui renonce à la sécheresse, alors qu'il avait été l'un des premiers Etats secs au début de la prohibition des boissons alcooliques.

Les danses de la prochaine saison. — Au sujet de ces danses, dont nous avons déjà parlé à propos du congrès annuel de l'Union des professeurs de danse de la Suisse, les journaux signalent que les nouveautés intéressantes ont été démontrées par un membre de l'Union délégué à cet effet dans les grandes villes de l'Europe. On prévoit la division en deux classes de quelques-unes des danses de la prochaine saison. Chacune d'elles aura son « style de salon » et son « style de dancing ». Les élèves apprendront ainsi à danser dans un espace très restreint. Une danse, le « Knee », est nouvelle. Les autres danses se sont enrichies de pas nouveaux et se sont perfectionnées dans leur style. La ligne calme, tranquille et correcte s'affirme dans chacune d'elles. La correction dans les danses modernes a été tout particulièrement préconisée du reste au congrès de l'Union des professeurs de danse de la Suisse.

† **F. Eggimann.** — Le 8 septembre, M. F. Eggimann, directeur de l'Hôtel Bellevue Palace & Bernerhof, à Berne, a succombé, à l'âge de 59 ans, à une pneumonie compliquée d'une angine. Issu d'une famille d'hôteliers, le jeune Eggimann fit une rapide et brillante carrière en Suisse et à l'étranger; dans tous les postes qu'il occupa, il se distingua par ses éminentes qualités et capacités professionnelles. Après avoir été directeur des Bains de Weissenburg, il fut appelé il y a une vingtaine d'années à la direction du Bellevue Palace à Berne. Il présida pendant dix ans la Société des hôteliers de Berne, qui le nomma membre d'honneur en reconnaissance de ses précieux services. Il était depuis longtemps membre du comité de la Société de développement de la ville de Berne. Il était également membre du comité de l'Union suisse du commerce et de l'industrie. Dans la Société suisse des hôteliers, M. Eggimann fit partie de l'ancien Conseil de surveillance de 1913 à 1918 et il fut membre de la Commission de l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne depuis 1925. Il présida en 1911 le jury du concours de menus-réforme organisé par la Société suisse des hôteliers. — La famille si cruellement éprouvée voudra bien trouver ici l'expression de nos plus sympathiques condoléances.

Personnel étranger d'hôtel. — On accuse trop à la légère l'hôtellerie suisse d'occuper beaucoup de personnel étranger. D'après la statistique officielle, sur 15.298 permis de séjour délivrés pendant le second trimestre 1933 à des travailleurs étrangers saisonniers, 1104 concernaient les hôtels et les restaurants. Nous en trouvons par contre 5772 pour les travaux agricoles, 4647 pour l'industrie du bâtiment et 1634 pour les ménages. Pendant ce même trimestre, on n'a accordé à des étrangers que 68 autorisations de travail dans des hôtels et des restaurants pour une longue durée, avec libération du contrôle fédéral des étrangers. Il s'agit évidemment ici de personnel qualifié indispensable ou d'échanges internationaux. Bien plus, sur les 1104 personnes étrangères faisant l'objet d'une autorisation saisonnière de travail dans des hôtels et des restaurants, 959 étaient des femmes et 145 des employés masculins. En déduisant la part des restaurants dans cette importation temporaire de main-d'œuvre, que reste-t-il pour l'hôtellerie proprement dite? La simple citation de ces chiffres, en comparaison avec les 63.258 employés d'hôtels et de pensions indiqués par le recensement de 1929 et les 48.605 employés de restaurants, cafés et auberges, suffit à détruire la légende de la trop forte occupation de personnel étranger dans nos hôtels et nos restaurants suisses.

Montreux. — La section des fêtes et divertissements et celle des sports de la Société de développement de Montreux ont tenu à l'Hôtel Suisse une importante séance aux fins d'étudier les principaux projets pour 1934. Les 22 et 23 septembre de l'année prochaine aura lieu à Montreux la *Fête des costumes suisses*, qui attire environ deux mille figurants. Le programme envisagé prévoit notamment un cortège, une promenade en bateaux, une représentation en plein air le soir du premier jour et une fête de nuit dans les établissements publics. La deuxième journée, un dimanche, après les cultes protestant et catholique, sera consacrée à l'assemblée générale de la Fédération des associations des costumes nationaux, à un repas en commun sur les quais, à un second cortège en ville et à une fête populaire. Différentes commissions vont continuer les travaux de préparation. — La dernière Fête des narcisses, si malencontreusement compromise par la pluie, a laissé un déficit de 9300 francs, sur un total de dépenses de 58.100 francs. Le déficit à couvrir encore est de 6700 francs. Pour l'année prochaine, on se propose de remplacer la Fête des narcisses, qui ferait plus ou moins double emploi avec celle des costumes suisses, par un *circuit automobile*, sur le modèle des manifestations similaires de Monte-Carlo et de Nice. On espère que cette grande épreuve sportive amènerait des foules à Montreux.

Encore une taxe. — Les journaux ont annoncé que le Conseil fédéral aurait alloué une subvention de 50.000 fr. à une nouvelle société s'intitulant *Pro Radio*, chargée d'assurer, avec

WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

la collaboration des P.T.T., la propagande en Suisse en faveur de la radiophonie. Cette nouvelle est inexacte. Le système actuel des concessions de radio va subir une revision. Les appareils défectueux ou trop anciens, désagréables générateurs de parasites et de « friture » chez les autres usagers, vont faire l'objet d'une surveillance très nécessaire. L'un des buts des restrictions à l'importation décrétées l'an dernier était déjà de limiter l'entrée dans notre pays des vieux « couscous » que les Etats-Unis répandaient à profusion sur notre marché. Une taxe de contrôle de 5 fr. sera perçue pour chaque appareil de radio vendu. Cette taxe sera prélevée par l'administration des P.T.T. en même temps que la taxe ordinaire de concession, lors de la pose de l'appareil. Mais elle sera entièrement consacrée à la modernisation des appareils émetteurs, ainsi qu'à l'amélioration des productions de nos studios suisses. La Société Pro Radio jouera un rôle analogue à celui de la Société Pro Téléphone. Elle comprend l'administration, les fabricants suisses et les commerçants en appareils radiophoniques. La subvention de 50.000 fr. précitée n'est qu'une formalité de comptabilité et représente l'avance du produit de la nouvelle taxe pour le second semestre 1933. Autrement dit, il s'agit d'un simple virement de compte et nullement d'une subvention proprement dite. La taxe en question doit produire 100.000 fr. par an. Si ce chiffre était dépassé on consacrerait le surplus à la lutte contre les parasites.

Nouvelles sportives

Concours hippique international à Genève. — Le 6me Concours hippique international officiel est définitivement fixé du 1er au 5 novembre prochain au Palais des Expositions à Genève. Il comprendra huit épreuves internationales pour officiers, amazones et gentlemen dont le: Prix de l'Etrier (handicap): 12 obstacles; Prix du Rhône (épreuve par groupes de 2 cavaliers) — Championnat de Genève (épreuve de puissance progressive) barrage en hauteur; Prix de St. Hubert (parcours de chasse); Prix des Etendards (Coupe des Nations) Challenge par équipe; Championnat des Amazones: 10 obstacles; Prix de l'Association des Intérêts de Genève: 12 obstacles. Chaque représentation sera terminée par une nouvelle attraction sensationnelle et des plus imprévues.

Boîte aux lettres de la Rédaction

On cherche l'adresse actuelle de M. *Leo Zaeschmar*, syndikus, de Fribourg en Brisgau, pour un hôtel où il a encore une note à régler. Les hôteliers qui seraient en mesure de fournir des renseignements à son sujet sont priés de bien vouloir les communiquer à la rédaction de notre journal.

Trafic et Tourisme

Les autocars postaux alpins ont transporté du 28 août au 3 septembre 19.031 voyageurs, au lieu de 17.545 pendant la semaine correspondante de 1932. La grande majorité des services accusent une amélioration, en général légère il est vrai. Les principales ont été constatées au Grimsel, à St. Moritz-Maloja et à la Furka.

Une route sous le Mont-Blanc. — Il parait qu'il est de nouveau question de percer le Mont-Blanc. On se proposerait cette fois d'y faire passer non pas des trains de chemins de fer, mais des automobiles et des autocars, sur une autostrade reliant la vallée d'Aoste à la Savoie. Le tunnel serait creusé pour les trois quarts en territoire français et pour un quart en territoire italien. Le groupe de financiers préparant la réalisation de ce projet est composé en majorité de capitalistes français.

Les Français en Suisse. — On lisait dernièrement dans le *Journal français* de Genève: «Tous les commerces, y compris les hôtels et les restaurants, savent ce que représente, en ces temps de crise, l'apport des touristes français à Genève et dans le reste de la Suisse. On peut dire, selon les statistiques les plus dignes de foi, que sur cent autos étrangères roulant en Suisse plus de 80 portent des plaques françaises. Un de nos abonnés, en villégiature dans une petite station des bords du lac des Quatre-Cantons, nous écrit que le 90% des clients sont des Français. Etendez cet exemple et vous aurez une idée de ce que représentent, pour l'industrie hôtelière et touristique suisse, les visiteurs venus de France en ce bel été 1933.» — Evidemment notre excellent confrère de Genève exagère quelque peu; mais il est indéniable que cette année, du Jura aux Alpes grisonnes, l'élément touristique français a joué un rôle important et très apprécié.

La saison en Valais. — Le 8me recensement de la saison d'été, opéré dans les hôtels et les pensions du Valais à la date du 1er septembre, a accusé la présence de 4519 clients, contre 3808 à la même date de 1932, 3721 en 1931, 5801 en 1930 et 5802 en 1929. Les 14.331 lits disponibles dans les 350 établissements visités étaient occupés dans la proportion de 31,53%. Le pourcentage d'occupation était de 31,6 dans le Haut-Valais, de 38,9 dans le Centre et de 26,2 dans le Bas-Valais. Le 1er septembre 1930, le pourcentage général d'occupation pour le Valais était de 41,7 et le 1er septembre 1929 de 44. L'année dernière, il était de 26,4. Le recensement a fait constater la présence, le 1er septembre, de 2339 Suisses, 820 Français, 511 Anglais, 382 Allemands, 155 Italiens, 88 Belges et Luxembourgeois, 86 Hollandais, 36 Américains, etc. — Du 14 août au 3 septembre, les services d'autocars postaux intéressant le Valais ont transporté 15,562 voyageurs, au lieu de 14,841 pendant la période correspondante de l'année dernière.

Ceux qui vont à l'étranger. — Au cours de la campagne qui a précédé la votation populaire du 28 mai sur la réduction des traitements du personnel fédéral, les adversaires des économies excitaient l'envie contre ces «gros capitalistes» qui seuls pouvaient s'offrir le luxe de séjours à l'étranger. Et le principal argument des adversaires de la réduction était la nécessité de maintenir intact le «pouvoir d'achat» des fonctionnaires, dans l'intérêt de la communauté. Or, en 1931 déjà, les C. F. F. ont distribué à leur personnel environ 15.000 billets gratuits à destination de l'étranger et 8.000 bons pour billets à prix réduits. L'année suivante, ces chiffres sont restés à peu près les mêmes. Mais d'après les calculs provisoires pour 1933, on évalue pour le premier semestre, c'est-à-dire pour la période précédant celle des vacances, à 10.000 le nombre des billets gratuits et à 7.000 celui des bons pour billets à prix réduit à destination de l'étranger. On peut donc être certain d'arriver au bout de l'année à un total impressionnant de voyages et de séjours à l'étranger du personnel des C. F. F.

Berne. — Les hôtels et les pensions de la ville de Berne ont reçu en août 18.812 hôtes et ont enregistré 35.396 nuitées. En août 1932, on avait compté 16.855 hôtes et 33.210 nuitées. Le nombre des clients s'est donc accru de 11,6% et celui des nuitées de 6,6%. Il est intéressant de noter que l'amélioration est due en bonne partie à l'élément étranger. En effet, en regard de 8843 Suisses contre 8429 l'année dernière, la statistique indique 9969 étrangers contre 8426 en août 1932. L'augmentation est de 4,9% pour les Suisses et de 18,3% pour les étrangers. Voici la répartition des arrivées d'après la nationalité des visiteurs étrangers: France 3309 (2718) en août 1932), Allemagne 1859 (1990), Belgique 1412 (485), Hollande 788 (567), Amérique 526 (619), Grande-Bretagne 379 (347), etc. On constate que l'augmentation du nombre des étrangers est due essentiellement à la Belgique, à la France et aux Pays-Bas. La durée moyenne des séjours a été de 1,8 journée, contre 1,9 en août 1932. L'occupation moyenne des 2182 lits disponibles dans les 50 hôtels et pensions de Berne a été de 52,3%, contre 47,6% en août 1932 et 69,7% en août 1930.

Nos postes alpestres ont suscité beaucoup de critiques cet été, en ce qui concerne les prix d'abord, puis les mesures prises à l'égard d'entreprises privées concurrentes, et aussi à cause de l'organisation des courses au point de vue des intérêts hôteliers. Un correspondant de la *Gazette de Lausanne* cite à ce propos l'exemple de Meiringen, où les étrangers étaient toujours nombreux autrefois et qui se voit délaissé maintenant, parce qu'en descendant du train les touristes sont enlevés immédiatement par les cars de l'administration postale qui les emmènent vers le Grimsel et la Furka. Déjà la principale ressource de la localité, l'élevage du bétail exporté en Italie, a disparu depuis que la Confédération a interdit l'importation des porcs italiens et que l'Italie a répondu en barrant ses frontières au bétail d'élevage suisse. Maintenant la seconde ressource de Meiringen, l'industrie touristique (hôtels, sculptures sur bois, broderie et autres souvenirs de voyage), est fortement handicapée par un système de courses postales qui enlève tous les voyageurs dès leur arrivée en gare. Il serait pourtant si simple de laisser aux étrangers un moment d'arrêt pour visiter les cascades et les gorges, acheter quelques souvenirs, apprécier l'hospitalité de Meiringen et préparer peut-être des projets de séjour pour des vacances ultérieures.

Questions professionnelles

Les prix d'hôtel à Paris. — Lors d'une assemblée du Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris, le président, M. C. Michaut, a déclaré au sujet des prix d'hôtel: «La raréfaction de la clientèle devait fatalement amener le développement d'un système de concurrence tout à fait ruineux pour notre industrie. Pour retenir ou attirer chez eux les clients, les hôteliers se sont vus conduits à offrir l'alléchant attrait de prix de plus en plus bas. La clientèle elle-même a contribué à accentuer cette pratique en prétendant, plus souvent à tort qu'à raison, que les prix offerts par le voisin étaient infiniment plus bas. Les prix pratiqués actuellement sont fixés sans aucun souci du prix de revient. Ils ne couvrent pas en général les frais généraux et ne permettent pas l'engagement des dépenses d'entretien les plus urgentes. C'est un péril très sérieux. Un moyen s'offrait de supprimer cette concurrence qui doit fatalement conduire l'hôtellerie à la ruine. C'était de réaliser entre hôteliers une entente sur des prix minima que chacun se serait engagé à ne pas dépasser. Nous avions fait l'année dernière un essai de cette nature, mais nous avons malheureusement constaté que les engagements n'étaient pas toujours strictement tenus. En novembre 1932, nous avons fait auprès des hôteliers une enquête pour leur demander s'ils étaient disposés à prendre de nouveaux engagements. Les réponses qui nous sont parvenues ont fait apparaitre l'impossibilité d'établir actuellement une base de prix minima. Conscients d'avoir fait notre devoir, nous avons dû nous incliner devant l'opinion manifestée par la majorité de nos membres. Nous persistons à penser qu'il est regrettable qu'une entente ne puisse intervenir sur ce point. Cette question des prix d'hôtel sera reprise si un nombre suffisant de collègues en font la demande au Syndicat.»

Agences de voyages et de publicité

L'Union gastronomique à Paris fait actuellement des offres de réclame aussi aux hôtels de la Suisse. Pour l'envoi de clients, elle demande des rabais jusqu'à 10% sur les notes d'hôtels. Ces rabais sont destinés pour une part à la couverture des frais de l'Union gastronomique et le reste à une ristourne aux voyageurs. Les arrangements de cette nature sont en contradiction avec notre réglementation des prix et nous recommandons à nos sociétaires de ne pas donner suite aux offres de cette catégorie.

Fachmann 39 J., vollst. Karriere, langj. Auslandpraxis, 4 Sprach., erstkl. Refer., **sucht Stelle als**

Direktor
Chef de réception

oder sonst Vertrauensposten, über Wintersaison, ev. auch als Volontär. — Off. an H. Muzio, Stbl. Hotel Meggiorato, Abano-Terme, Padova (Italie).

Grand Hotel Kurhaus Griesalp

sucht für Wintersaison

Obersaaltochter, selbständig, sprachenkundig **Saal- und Restauranttöchter,** sprachenkundig, **Kaffee-Personalköchin,** erfahren, gewandt, **Küchen- und Officemädchen, 1 Etage-Gouvernante,** die auch i. d. Lingerie helfen kann, **1 erfahrene Glätterin, Zimmermädchen,** engl. sprechend, **Etagenportiers,** engl. sprechend.

Nur Angebote von Bewerbern, die erstkl. Referenzen aufweisen können, wollen ausführliche Offerten mit Bild einsenden.

Englisch-Kurs in Engelberg

vom 9. Oktober bis 9. Dezember

2 Klassen für Anfänger und Vorgerückte. Beste Referenzen, **Vollständige Erlernung der Sprache in 2 Monaten garantiert.** Unterkunft und Verpflegung und die Schulstunden stellen sich auf **Fr. 420.— für den Kurs von 2 Monaten** (vier Stunden pro Tag). **Baldigste Anmeldung erwünscht.** Für alles Nähere wende man sich an

Mrs. Doris Ross (Gaimard), 394 Fischmarktplatz, Rapperswil, Sprachlehrerin (King's College, Universität London). Englischlehrerin des Schweizer Hotelier-Verein in Engelberg (1930).

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, **London W 1.** Bestes System, Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Grösserer Restaurationsbetrieb sucht

Gouvernante-erste Buffetdame

in Dauerstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Nur bestempfohlene, arbeitsfreudige und sprachenkundige Bewerberinnen wollen ausführliche Offerten mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen einreichen unter Chiffre B. N. 2302 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für 18jähr., gesunden, präsent, jg. Mann, mit Sekundarschule

Kochlehrstelle

in der deutschen oder welschen Schweiz. Eintr. sofort od. später. Offerten an das **Städt. Jugendamt II (Berufsberatung),** Steinmühlegasse 1, **Zürich.**

Stelle gesucht

Perfekte

Herrschaftsköchin

sucht zur weiteren Ausbildung Stelle in **erstklassigem Hotel** für 2—3 Monate. Lohn wird keiner verlangt. Event. Ausrichtung eines Lehrgeldes. Offerten unter Chiffre P. 7200 W. an Publicitas Winterthur.

Maître d'hôtel

qualifié et possédant bons certificats **cherche place comme tel** ou éventuellement comme **chef d'étage,** pour la saison d'hiver. Ecr. offr. sous chiffre **P. 635-4 L. à Publicitas, Lausanne.**

Wir desinfizieren und vertilgen

alles, überall, jederzeit

DESINFECTA A-G

Zürich, Löwenstraße 22

Telephon 32.330

AUTOFRIGOR FRIGOMATIC KÜHLUNG

Zu verkaufen

aus Altersrücksichten, **in bekanntem Sommer- und Winterkurort**

Hotel von 130 Betten

Reichliche Dependenzen, Tennisplatz, Eisbahn, Garagen. Alles in bestem Zustande. **Keine Renovationen erforderlich.** Nur Selbstkäufer sind gebeten, sich zu wenden unter Chiffre H. L. 2146 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Staatlich subventioniert

Der **Allg. Fach- und Sprachkurs** (3 Monate, Beginn 19. Sept.) ist ein **erweiterter** „Sekretärkurs" u. gute allg. Vorbereitung für das Hotelfach, gleichzeitig vorzügl. Weiterbildung f. strebsame Hotelangestellte. Prospekt sofort auf Verlangen.

Sekretär, Chef de réception, Caissier

in ungekündeter Stellung, sprachengewandt, **wünscht sich auf den Winter zu verändern.** Wintersportplatz oder Ausland bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten unt. Chiffre N. R. 2239 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate

ENGLAND, Folkestone

Englische Familie bietet beste Gelegenheit zur Erlernung der englischen Sprache. Sehr hübsche Villa im schönsten Viertel. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden. Handelsunterricht. Preis ab Fr. 55.— per Woche, einschl. Unterricht, Auto, Tanzen. Referenzen von ehemaligen Gästen. **Hobbs, 30, Castle Hill Ave., Folkestone.**

Wir suchen Stellen für 2 junge Burschen in Hotel oder Gasthof als

Hausburschen

Eintritt sofort, sowie für junge Tochter Stelle als

Zimmermädchen

in Hotel. Eintritt 1. Okt. Offert. sind erbet. an Berufsberatungsstelle des Bez. Hinwil, Schlossberg-Rüti (Zch).

STELLENGESUCH. 22jähriges Mädchen SUCHT STELLE als

SAALLEHRTOCHTER

Eintritt könnte auf 1. oder 15. Nov. erfolgen. — Offerten unter Chiffre P 7311 W an Publicitas Winterthur.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am **28. Sept. und 26. Okt.**

Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

Gegründet 1875 Telephon Nr. 31.030

Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Menukunde, Weinkunde - Hotelbetriebslehre.

Unterricht durch Hotelfachlehrer. Prospekte gratis. **Erfolgreiche Stellenvermittlung.**

Erste englische Schule

auf Oertlimatt - Krattigen

Erstklassige Schreib- und Sprachschule für Hotelfach, Handel und Verkehr, offen für jedermann.

Dauer 11 Wochen

vom 25. September bis 9. Dezember 1933. Dipl. engl. Lehrkraft. Pensions- und Schulgeld total Fr. 580.—. Prima Referenzen. Prospekte durch Famille Zahler, Kurhaus Oertlimatt, Krattigen a/Thunersee.

Tüchtiger, erfahrener

Concierge

mit Auslandpraxis, 5 Sprachen, 35 Jahre alt mit prima Zeugnissen und Referenzen, **sucht Herbst-, Winter- oder Jahresstelle.** Frei ab 1. Sept. Gefl. Zuschriften unt. Chiff. T. B. 2282 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe, Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: **Diplom.** Neuaufnahmen jed. Monat.

Man verl. Prospekt H. **Gademanns Fachschule Zürich**

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel } N° 37

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht in Jahres-Restaurationsbetrieb: 1 gewandte Office-Economatgouvernante, 1 Aide-Gouvernante. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **1583**

Gesucht auf Mitte Sept. ein selbst. Zimmermädchen von Passantenhotel am Genfersee. Kenntnisse in Service u. Lingerie erwünscht. Chiffre **1609**

Gesucht per sofort sprachengewandte Volontärin für Tea-Room, Dancing. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Harry's Bar, **Montana** (Wallis). **(1607)**

Gesucht auf 20. Sept. in Hotel am Genfersee einfache, nette Tochter als Saallehrtochter, die auch im Haushalt mithilft und Allein-Portier (Hausbursche), Deutsch u. Franz. wenn möglich. Gefl. Offerten unter Chiffre **1608**

Gesucht ein Zimmermädchen, eine Kaffeeköchin und ein jüngerer Liftier-Chasseur. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien an Postfach 232, **Montreux.** **(1610)**

Gesucht für mittelgrosses Hotel-Kurhaus in der Ostschweiz tüchtige, selbständige Buchhalterin-Sekretärin. Eintritt 1. Okt. Sprachkenntnisse, Deutsch u. Franz. in Wort u. Schrift erforderlich Jahresstelle. Nur best empfohlene Offerten werden berücksichtigt. Photos, Zeugniskopien und Gehaltsansprüche erbeten an Chiffre **1604**

Gesucht in kleines Bahnhofbuffet eine seriöse, tüchtige Restaurationstochter. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre **1611**

Hôtel de 60 lits au Lac Léman engagerait jeune gouvernante de lingerie et économat, personne travaillant elle-même et sans grandes prétentions. Place à l'année, entrée 15 octobre prochain. Case postale 29, **Vevey II.** **(1605)**

On demande de suite Caissière-Dame de buffet, de confiance, sachant parler et écrire correctement le français et l'allemand (âgée de 30 à 40 ans). Faire offres avec copies de certificats, photographie et prétentions sous Chiffre **1606**

Küchenchef, Ia., der auch die Restaurationsküche versteht, und Generalgouvernante gesucht für die Wintersaison von erstklassigem Familien- und Sporthotel mit 100 Betten in Davos. Offerten mit Referenzen unter Chiffre **1603**

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureau-Volontär. Junger gelernter Koch u. Kellner, Deutsch, Franz. u. Englisch in Wort und Schrift, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre **895**

Bureau-Volontär, gut präsentierend, Deutsch, Franz. u. etwas Englisch, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre **968**

Bureau-Volontärin, 20 Jahre alt. Ia. Handelsdiplom, Englisch, Deutsch perfekt in Wort und Schrift, genügend Franz., sehr gute Korrespondentin, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **927**

Directrice-Gouvernante, sprachenkundig, fachgewandt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Vertrauensposten. In- oder Ausland. Ia. Referenzen. Chiffre **910**

Bursche, junger, intelligenter, sucht Stelle als Anfangs-Bureauvolontär zur Ausbildung im Bureaufach. Lohn wird keiner beansprucht. Eintritt nach Belieben oder sofort. Chiffre **925**

Fräulein, 35 Jahre, sprachenkundig, tüchtig in allen Zweigen des Hotelfaches, sucht Vertrauensposten, eventl. als Sekretärin oder Gouvernante. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **863**

Kaufmann der Lebensmittelbranche, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Warenkontrolleur oder ähnlichen Posten. Gute Referenzen und Zeugnisse. Chiffre **908**

Sekretär, tüchtig, arbeitsfreudig, deutsch, franz., ital. u. engl. sprechend, sucht Stelle als Sekretär, Journalführer oder Chef de réception. Zentralschweiz bevorzugt. Chiffre **815**

Secrétaire. Jeune homme, parlant franç., all., anglais, ayant fait école hôtelière, cherche place comme secrétaire. Chiffre **970**

Sekretärin-Kassierin, 25 J., Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift, in Buchh., Steno und Récept. bestens vertraut, sucht Stelle. Frei Ende Sept. Beste Zeugnisse u. Ref. Chiffre **755**

Sekretärin, tüchtig, mit sehr guten Umgangsformen, Deutsch, Franz., Englisch in Wort und Schrift, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Chiffre **943**

Sekretärin-Kassiererin, selbständig, deutsch, franz., englisch sprechend, gute Ref., sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **960**

Salle & Restaurant

Barmaid, eventl. Hallentochter, tüchtig und sprachenkundig sucht passendes Engagement für die Wintersaison. Referenzen. Chiffre **874**

Barmaid, Ia. Mixerin, mit besten Zeugnissen versehen (sympathische Erscheinung), sucht per sofort ev. später Engagement in erstkl. Betrieb. Chiffre **907**

Buffetdame, sprachenkundig, im Café- und Restaurationsbetrieb durchaus erfahren, sucht Jahresstelle in grössern Betrieb. Ia. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **781**

Buffetdame, sprachenkundig, im Café- und Restaurationsbetrieb durchaus erfahren, sucht Jahresstelle in gröss. Betrieb. Ia. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **929**

Chef de rang. Jeune homme, parlant français, allemand, anglais, ayant fait école hôtelière, cherche place comme chef de rang. Chiffre **971**

Commis de rang, sehr solid u. gewissenhaft, sucht per sofort oder n. Übereink. Herbst- oder Winterengagementg. ev. als Commis de bar oder Mixervolontär. Gute Referenzen. Chiffre **881**

Hotelierstochter, nette, 21 J., servicekundig, deutsch, franz., engl. u. ital. sprechend, sucht Stelle in Saal oder gutgehenden Tearoom. Chiffre **804**

Kellner (Bündner), erfahrener, 31jährig, mit In- u. Auslandpraxis, mit Ia. Zeugn. u. Ref., ehemaliger Schüler der Hotelfachschule in Lausanne, sucht passende Winterstelle. Oberkellner, Chef d'étage oder dgl. Chiffre **921**

Kellner, 24 J., sucht Jahresstelle, ev. auch als Liftier, 5 Sprachen mächtig. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort. Basel bevorzugt. Chiffre **915**

Kellnervolontär, deutsch u. etwas franz. sprechend, sucht sofort Stelle in die Westschweiz. Zeugnisse als Officebursche und Caviste stehen zu Diensten, ev. auch Leumundszeugnis. Photo. Offerten erbeten an Volken Oskar, Hotel Seiler, **Gletsch,** Wallis. **(916)**

Kellner, routinierter, sprachenkundiger und mit besten Umgangsformen, sucht Stelle in Hotel-Café-Restaurant. Zeugnisse und Referenzen erstkl. Häuser zu Diensten. Chiffre **964**

Mädchen, 20jährig, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saal- oder Servierlehrstelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **946**

Oberkellner, 38jährig, tüchtiger, erfahrener Fachmann, mit besten Referenzen. Hauptspr. in Wort u. Schrift perfekt, mit Bureauarbeiten vertraut, sucht passendes Engagement. Eventl. auch zur Aushilfe. Chiffre **830**

Oberkellner, 38 Jahre, sprachenkundig, erste fachmännische Kraft, solid, beste Umgangsformen, mit besten Referenzen und Zeugnissen, sucht Winterstelle. Offerten an F. W., I. Oberkellner, Grand Hotel Beaurivage, **Interlaken.** **(873)**

Obersaaltochter, tüchtige, gewandte, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Engagement für die Wintersaison. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Chiffre **924**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, sprachenkundig und in allen Teilen bewandert, sucht Engagement. Mit Vorzug Dauerstellung. Chiffre **942**

Obersaaltochter, sprachenkundig u. tüchtig im Fach, sucht passendes Engagement, ev. auch als Gouvernante (Stütze). Chiffre **961**

Restaurationstochter, 26 J., tüchtige, seriöse, franz., etw. engl. sprechend, sucht Jahresstelle in gutgehendes, besseres Restaurant. Anny Göldi, Hotel Post u. Viamala, **Thusis** (Grbd.) **(940)**

Saal- und Restaurationstochter, 23jährige, gewandte, sucht Stelle in gutgehendes Restaurant. Eintritt nach Übereinkunft. L. von Euw, Hotel Post, **Brunnen,** Kt. Schwyz. **(947)**

Serviertochter, tüchtige, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Restaurant. Rosa Schumacher, **Müllheim** (Thg.). **(958)**

Serviertochter, junge, gut präsentierend, sprachenkundig, sucht Stelle in Restaurant, Café, Tea-Room-Dancing. Louise Thomet, Lerchenfeld, **Thun.** **(885)**

Serviertochter, seriös, fleissig, Deutsch, Franz. und etwas Engl., sucht Stelle in gutes Café, Tea-Room, oder gutes Restaurant. Gute Zeugnisse zu Diensten. Adr.: Postfach 32185, **Baden** (Aarg.). **(928)**

Serviertochter, 22 J. alt, deutsch u. franz. sprechend, gut präsentierend, sucht Stelle in gutgehendes Restaurant, ev. auch Arbeiter-Wirtschaft in der Ostschweiz oder Umgebung. Eintritt sofort oder n. Übereink. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Klara Dietrich, **Thörishaus** (Kt Bern). **(917)**

Serviertochter, 23 Jahre, sprachenkundig, gewandt, sucht Stelle in gutgehendes Restaurant oder Café. Offerten an Marie Schär, Oberdorf, **Utzenstorf** (Bern). **(944)**

Serviertochter, junge, tüchtige, gut präsentierende, die drei Hauptsprachen beherrschend, sucht Stelle auf Herbst in Tea-Room oder Hotelhalle. Chiffre **923**

Tochter, 22 Jahre, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle in Tea-Room oder Bar, wo sie das Mixen erlernen könnte. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **848**

Cuisine & Office

Alleinkoch, tüchtiger, 23 Jahre, mit besten Zeugnissen, in allen Partien durchaus selbständig, pâtisserie- und entremetskundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle, ev. auch als I. Aide (auch Ausland). Chiffre **675**

Alleinkoch, 25 Jahre alt, gelernter Pâtissier, mit prima Referenzen sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre **918**

Ausbeinler, durchaus tüchtig, sucht Saison- oder Jahresstelle in grösseren Restaurationsbetrieb. Offerten unter Chiffre **949**

Casserolier, tüchtiger, sucht Saison-, wenn möglich Jahresstelle, Gute Zeugnisse. Eintritt Anfang Oktober. Offerten an Martin Bischof, Casserolier, Hotel Bellevue, **Andermatt.** **(843)**

Casserolier oder Argentier sucht Stelle auf anfangs Oktober. Zeugnisse stehen zu Diensten. Adr.: Louis Hohl, Casserolier, Hotel Spiezerhof, **Spiez,** B. O. **(932)**

Casserolier-Abwäscher sucht Stelle auf 1. Oktober, versteht auch sämtliches Küchengeschirr zu reparieren. Chiffre **931**

Chef de cuisine, faisant sa 8me saison dans le même hôtel de 80 lits, demande place analogue ou restaurant, mentalité collaborateur du patron. Libre à partir du 25 sept. Ecrire sous Chiffre **858**

Chef de cuisine, 34 Jahre alt, guter Restaurateur und Mitarbeiter, zur Zeit frei, mit Ia. Referenzen, sucht passende Stelle. Chiffre **875**

Chef de cuisine, 38 ans, 1er ordre, connaissant à fond le métier sobre, économe, bon caractère, cherche engagement pour l'hiver. Offres à chiffre L. L., poste restante, **Lugano-Stazione.** **(899)**

Chef de cuisine u. **Pâtissier** sucht Stelle als Alleinkoch. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Klee Rudolf, Wienerbergstr. 17, **St. Gallen.** (O.F. 286 St.M./Ch.) **[142]**

Chef de cuisine, sérieux, économe, ayant travaillé longtemps dans les mêmes maisons, meilleurs certificats et références, connaissant toutes les parties, cherche place, soit pour l'année ou de saison d'hiver. Entrée à convenir. Chiffre **941**

Chef de cuisine, première force, conn. pâtisserie, av. réf. 6 ans même maison, dem. place. S'adr. Eden Hotel, **Interlaken.** **(951)**

Chef de cuisine-Alleinkoch, Suisse, actif, sérieux et économe, connaissant une cuisine soignée ainsi que les entremets et la pâtisserie, cherche place. Bonnes références suisses et étrangères. Entrée à convenir. Chiffre **955**

Chefköchin, 35jährig, Schweizerin, durchaus selbständig, entremetskundig, sucht Engagement in besseres Hotel oder Sanatorium. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **849**

Chefköchin, junge, tüchtige, mit guten Zeugnissen, auch sprachenkundig, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Chiffre **865**

Chefköchin, auch tüchtig in Süsspeisen, 35 J. alt, sucht Jahresstelle in Hotel-Pension oder Sanatorium. Zuschriften erbeten an Frau M. Nowak, 2, Rue Petit Rocher, **Lausanne.** **(934)**

Chefköchin, tüchtige, 30jährig, durchaus selbständig, entremets- u. pâtisseriekundig, sucht Engagement in gutes, mittleres Hotel-Pension-Restaurant per Anfang oder Mitte Oktober. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **926**

Cuisinière, jeune, cherche place près d'un bon chef. S'adresser à G. Merlads, Hôtel Walther et des Alpes, **Flims-Waldhaus.** **(936)**

Cuisinier, jeune, ayant fini apprentissage, cherche place pour saison d'automne ou d'hiver. Adr.: Georges Siegrist, Flawil. Tel. 151. **(822)**

Economat-Gouvernante, gesetzen Alters, mit Auslandspraxis sucht vorzugsweise Jahresstelle in nur erstkl. Betrieb, ev. auch als Aide. Bevorzugt Graubünden oder Tessin. Chiffre **888**

Economat-Küchen-Gouvernante sucht Stelle. Offerten: E. Baum, z. Zt. Kurhaus Kaiserhof, **Bad Liebenstein** (Thür.). **(930)**

Hilfsköchin neben Chef sucht ähnlichen Posten oder neben Chef-Patron, ev. Kaffee- u. Personal, wenn mögl. Jahresstelle. Lohn u. Eintritt n. Übereink. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre **877**

Kaffeeköchin, mit guten Zeugnissen, sucht auf 1. Oktober Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **786**

Kaffee- od. Personalköchin sucht Stelle auf Mitte Okt. oder später. Chiffre **819**

Kaffee-Haushaltungsköchin, 32 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle neb. Chef. z. Zt. Palace-Hotel, St. Moritz. Chiffre **919**

Koch, älterer, etwas fusschwach, sucht selbständige, einfache Stelle, auch als Mithilfe. Offerten unter Chiffre JH 7838 Wd an die Schweizer-Annoncen A.-G., Willisau. **(435)**

Koch, tüchtiger, zuverlässiger Chef de partie, mit Zeugnissen erster Häuser, sucht Stelle für baldigen Eintritt. Chiffre **870**

Koch, junger, tüchtiger, 24 Jahre alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Lohn n. Übereink. W. von Büren, Hotel Alpina, **Engelberg.** **(853)**

Koch, tüchtiger, 27 Jahre, mit Zeugnissen bester Häuser, sucht Stelle, Jahresstelle oder auch Aushilfe, militärfrei. Offerten an Postfach 27207, **Davos-Filiale.** **(854)**

Koch, Chef de partie, 28 J., sucht Jahresstelle, auch Saison, in Brigade oder auch als Chefkoch, Hotel u. Restaurantbetriebe, worüber Zeugnisse vorhanden (auch vom Auslande). Emile Hegetschweiler, Cuisinier, **Ottenbach** (Kt. Zürich). **(935)**

Koch, junger, tüchtiger, solider, sucht Saison- oder Jahresstelle als Aide de cuisine oder Alleinkoch. Gute Referenzen. Chiffre **937**

Koch. Wir suchen für unsern jungen, tüchtigen Koch passendes Engagement (Aide oder Alleinkoch). Frei ab Mitte Oktober. Geschwister Müller, Hotel Kreuz, **Flüelen.** **(939)**

Koch, 21 Jahre, sucht per sofort Stelle als Aide oder Commis de cuisine. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten an Robert Fischer, Koch, **Waltenschwil** (Aargau). **(957)**

Koch, tüchtiger, 20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle (militärfrei). Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an Fritz Trüssel, **Brügg,** Bienne. **(945)**

Koch, junger, sucht Stelle, womöglich neben Patron. Chiffre **966**

Koch-Volontär sucht Stelle in nur gutes Haus zur weiteren Ausbildung in franz. Schweiz oder Kt. Graubünden. Eintritt kann sofort geschehen. Chiffre **967**

Kochlehrstelle. Jüngling, 20 Jahre alt, intelligent u. fleissig, sucht in ein kl. Haus der franz. Schweiz eine Lehrstelle. Zeugnis u. Referenzen zu Diensten. Chiffre **952**

Konditor, 21 J., selbständig u. gut empfohlen, auch in Feinbäckerei u. Entremets bewandert, wünscht sich zu verändern. Saison- oder Jahresstelle. Anspr. bescheiden. E. Güldner, **Kreuzlingen,** Hauptstr. 44. **(902)**

Köchin, ruhig, tücht., entremetskundig, sucht Winter-, ev. Jahresstelle in mittelgrosses, gutes Hotel. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **906**

Köchin, tüchtige, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung neben erfahrenen Chef. Chiffre **959**

Küchenchef, 33 J., tüchtiger, sparsamer Arbeiter, entremetskundig, in Diät und Rohkost bewandert, sucht Winter-Engagement, eventl. Jahresstelle. Chiffre **772**

Küchenmädchen, fleissig und arbeitsam, mit guten Referenzen, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Frei ab Mitte Sept. Anna Floner, Palace-Hotel, **Pontresina.** **(909)**

Küchenchef, gesetzten Alters, ökonom., auch in Pâtisserie u. Restaurationsküche erfahren, sucht Winter- oder Jahresstelle. C. Baumgartner, Hotel Ochsen, **Baden** (Aargau). **(963)**

Pâtissier, junger, mit Kenntnissen im Kochen, sucht Stelle in Hotel oder Restaurationsbetrieb. Eintritt nach Übereink. Chiffre **869**

Pâtissier, Schweizer, 29 Jahre, mit besten Zeugnissen, Deutsch u. Franz., sucht Stelle allein oder 1. Commis in grosser Brigade. Max Livers, Hotel Albert I., **Vichy** (France). **(886)**

Pâtissier, tüchtig, sucht Stelle in Grossbetrieb. Offerten an Fritz Kummer, Park-Hotel, **Vitznau.** **(904)**

Tochter, 21jährige, sucht Jahresstelle als Beiköchin. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt am 15. Okt. Off. an Christina Bernet, Eden-Hotel, **Brunnen** (Schwyz). **(912)**

Etage & Lingerie

Etagengouvernante, tüchtig und energisch, sprachenkundig, mit prima Zeugnissen, sucht per sofort oder später Stelle in nur gutes Haus. Chiffre **896**

Glätterinnen, 1. und 2., selbst. tüchtige, suchen Jahres- oder Saisonstelle. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten an Marie Bollhalter, Glätterin, **Bad Ragaz.** **(938)**

Hand- u. Maschinen-Wäscher, tüchtiger, I., gestützt auf prima Zeugnisse, sucht für sofort Stellung. Offerten unter Chiffre R. 10123 L. an Publicitas, **Lausanne.** **[183]**

Lingerie-Gouvernante, tüchtige, I. Lingère, bewandert in allen vorkommenden Arbeiten sucht, gestützt auf prima Zeugnisse Stellung. Offerten unter Chiffre S. 10124 L. an Publicitas, **Lausanne.** P. 10124 L. **[182]**

Lingeriegouvernante-Oberglätterin, ges. Alters, sucht Vertrauensposten in Hotel oder Sanatorium, mögl. in Jahresstelle. Chiffre **856**

Lingeriegouvernante-Lingère, tüchtig, bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, langjährige und beste Referenzen, Stellung. Chiffre **914**

Repasseuse cherche place pour saison ou à l'année, accepterait place de lingère; bonnes références. Chiffre **903**

Tochter, gesetzten Alters, sucht selbständige Jahresstelle in Lingerie. Gute Zeugnisse vorhanden. Chiffre **847**

Tochter, junge, seriöse, sucht Stelle als Allein-Lingère, in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig u. erfahren. Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **891**

Tochter, tüchtige, seriöse, sucht Stelle als Zimmermädchen in grosses Hotel. Lage am Genfersee bevorzugt. Chiffre **954**

Zimmermädchen, gesetzten Alters, sauber und selbständig, deutsch, franz., italien. u. ziemlich gut engl. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt kann sofort oder auf 1. Oktober erfolgen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **956**

Zimmermädchen, deutsch, franz., italien. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **898**

Loge, Lift & Omnibus

Bündner-Oberländer, junger, fleissig u. bescheiden, mit Ia. Ref., sucht Stelle als Portier oder dgl. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre **922**

Concierge, Concierge-Conducteur, in bestem Alter, 4 Hauptsprachen, nüchtern, tüchtig und gewissenhaft, gut präsentierend, In- u. Auslandspraxis, sucht Engagement für Wintersaison. Chiffre **810**

Concierge, ev. **Concierge-Conducteur,** ges. Alters, ev. Nachtconcierge, sucht Engagement. Allerbeste Referenzen u. Zeugn. Zweitkl. Haus mit 120—150 Betten bevorzugt. Chiffre **965**

Conducteur-Chauffeur (Mech.) sucht Saisonstelle. Alter 24 Jahre, gut präsentierend, deutsch, franz., italien. u. etwas engl. sprech. Eigene Uniform. Erstkl. Referenzen. Offerten an A. K., postlagernd, **Ragaz.** **(889)**

Etagenportier, Portier, Conducteur, 25 J., gut präsentierend, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Wintersaisonstelle. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Adr.: Otto Heer, z. Z. Hotel Hertenstein, **Hertenstein.** **(809)**

Liftier-Chasseur, 22jährig, deutsch, franz. u. zieml. engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **962**

Portierstelle sucht junger, tüchtiger Mann, gut präsentierend, in gutem Hause, branchegewandt, Ital., Deutsch, Franz. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Offerten unter Chiffre G 36185 Lz. an Publicitas, **Luzern.** P 36185 Lz. **[180]**

Portier oder **Hausbursche,** 20jährig, deutsch u. franz. sprechend, mit Ia. Zeugnissen, sucht sofort Stelle, auch Saison. Ed. Guggi, Portier, **Twann** b. Biel. **(901)**

Portier für allein oder auf Etage, 26jährig, deutsch, franz. u. engl. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement in Saison- oder Jahresbetrieb. Adolf Zingrich, Itramen, **Grindelwald.** **(953)**

Portier, 27 J. alt, Franz., Deutsch, Engl., höflich und zuverlässig, sucht Stelle. Chiffre **969**

Bains, Cave & Jardin

Badmeister-Masseur, gepr., tüchtig u. abs. zuverlässig, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle auf Monat Oktober. Chiffre **905**

Caviste, Keller- u. Schenkbursche, tüchtiger, sucht Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Jakob Achermann, Hotel Pilatus-Kulm, **Pilatus.** **(900)**

Keller- und Schenkbursche, 26 Jahre, sucht auf Mitte Oktober Stelle. Offerten an Fritz Meier, Kursaal, **Interlaken.** **(857)**

Divers

Bursche, junger, sucht Stelle als Haus- und Gartenbursche. Offerten unter Chiffre **913**

Bursche, kräftiger, seriöser, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle als Schenkbursche oder Portier. Chiffre **950**

Gouvernante, tüchtig und erfahren, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle als Generalgouvernante oder ähnlichen Posten. Ia. Zeugnisse. Chiffre **788**

Gouvernante. Im Hotelfach erfahrene Person sucht Stelle als Gouvernante gleich welcher Branche. Tessin oder Westschweiz bevorzugt. Chiffre **911**

Heizer-Reparateur, gel. Mechaniker und Schlosser, absolut solid und zuverlässig, mit guten Zeugnissen erster Häuser, frei ab 1. Oktober, sucht Engagement in grösseren Betrieb. Chiffre **887**

Heizer-Maschinist-Reparateur, tüchtiger, bewandert in elektr. Sonnerien, sanit. Anlagen, sucht auf Sept. Stellung in Hotel oder Anstalt. Prima Zeugnisse. Offerten unter Chiffre C. 9648 L. an Publicitas, **Lausanne.** P. 10110 L. **[181]**

Heizer-Maschinist, Ia. Ref., sucht Jahresstelle. A. Sarbach, Maschinist, Kesslergasse 36, **Bern.** **(948)**

Junger Mann sucht Jahresstelle per sofort als Heizer, der im Sommer den Garten besorgt oder als Casserolier. Monatlohn 80—100 Fr. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **872**

Mädchen, gesetzten Alters, sucht Stelle in grösseres Haus als Angestellte, Zimmermädchen oder ins Office. Chiffre **933**

Portier-Schenkbursche oder **Liftier,** 22 Jahre alt, sucht auf 1. Okt., ev. später, passende Stelle. Ia. Ref. vorhanden. Adr.: Paul Mathis, Belvédère, **Spiez.** **(920)**

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnements und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beträge beliebe man durch

kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU"

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

4354 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Jahresstellen, mittl. Hotel, Thunersee.
4357 Selbst. Köchin, n. Übereink., kl. Hotel, Basel.
4368 Lingeriemädchen, sofort, Hotel I. Rg., Bern.
4371 Kaffee-Angestelltenköchin, Glätterin, jüngerer Caviste, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Arosa.
4381 Tüchtiges, sprachenkundiges Zimmermädchen, sofort mittelgrosses Hotel, Interlaken.
4389 Küchenmädchen (Anfängerin), sofort, kl. Hotel, Locarno.
4390 Küchenmädchen, sofort, mittleres Hotel, Thunersee.
4396 Rest.-Köchin, Mitte Sept., Jahresstelle, kleines Passantenhotel, Ostschweiz.
4398 Tüchtige Tochter. Kenntnisse im Kochen, Mithilfe im Haushalt, Jahresstelle, kleines Hotel, Vierwaldstättersee.
4399 Obersaaltochter, mit besten Referenzen, 3 Hauptsprachen, gut präsentierend, Wintersaison, mittleres Hotel, St. Moritz.
4400 Saal-Rest.-Tochter, sofort, Hotel 100 Betten, B. O.
4405 Jüngere Köchin (ev. Tochter aus der Lehre), Fr. 100.— monatl., Ende Okt., mittleres Hotel Luzern.
4415 Kochlehrling, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.
4418 Jüngere Saaltochter, sprachenkundig, Mitte Sept., Hotel 50 Betten, Thunersee.
4420 Tochter für Haushalt und Zimmer, Mithilfe in Küche und Rest., sofort, Hotel 60 Betten, Tessin.
4424 Küchenmädchen, sofort, mittleres Hotel, Thunersee.
4438 Jüngere Serviertochter, n. Übereink., kleines Hotel, Baden.
4441 Telephonistin, mit besten Referenzen, sprachenkundig, n. Übereink., Hotel I. Rg., Bern.
4442 Küchenbursche, Casserolier, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Genfersee.
4446 Hausmädchen, Wäscherin, Mitte Sept., kleines Passantenhotel, Basel.

Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigst

HOTEL-BUREAU

Gartenstrasse 46, Basel.

4460 Küchen-Hausmädchen, sofort, kleines Passantenhotel, Grindelwald.
4472 Kochlehrling, ca. 17jährig, mit guter Schulbildung, aus gutbürgerlicher Familie, Hotel I. Rg., Basel.
4483 Buffetlehrtochter, sofort, kl. Passantenhotel, Kt. Solothurn.
4484 Hausbursche, einfache Serviertochter für Café-Restaurant, Buffetdame, Köchin, n. Übereink., Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
4488 Tüchtige Buffetdame, Barmaid, sprachenkundig, gut präsentierend, n. Übereink., mittl. Hotel, Arosa.
4490 Jüngere, tüchtige Köchin, Fr. 80.—, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
4491 Zimmermädchen, Küchenbursche, Kochlehrtochter, Tochter für diverse Hausarbeiten und Kinderpflege, Jahresstellen, n. Übereink., mittl. Hotel, Berner Oberland.
4496 Portier-Hausbursche, Abwaschmädchen, Anfangszimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
4499 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Chef de réception, Wintersaison, Hotel I. Rg., Graubünden.
4505 Anfangszimmermädchen, 20—22jährig, Kenntnisse im Service und Lingerie, sofort, kl. Hotel, Ostschweiz.
4507 Serviertochter, n. Übereink., kl. Passantenhotel, Ostschweiz, Jahresstelle.
4517 Saal-Restauranttochter, sofort, Hotel 30 Betten, Badeort Aargau.
4520 Buffettochter, Buffetlehrtochter, tüchtige Restauranttochter, engl. sprechend, n. Übereink., mittelgrosses Hotel, Engelberg.
4523 Küchen-Gartenbursche, sofort, mittl. Hotel, Wengen.
4524 Sekretärin-Buchhalterin-Korrespondentin, perfekt Deutsch Franz., Englisch (5 Monate Winter- und 4 Monate Sommersaison), 1. Nov., tüchtige Kaffeeköchin (Zwischensaison Haushaltungsköchin), 1. Okt., Heizer-Mechaniker-Elektriker, Wintersaison, n. Übereink., Hotel I. Rg., Berner Oberland.
4528 Chef de cuisine, Commis de cuisine, Kaffeeköchin, Buffetdame für Tea-Room, 2 Serviertöchter für Tea Roomrestaurant, Chasseur, Saaltochter, Wintersaison, mittl. Hotel, St. Moritz.
4539 Apprenti-cuisinier (jeune homme qualifié), de suite, hôtel 60 lits, Lac Léman.
4542 Economat-Küchengouvernante, Fr. 130—150, Lingerie-Etagengouvernante, Fr. 130—150, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Arosa.
4544 Jüngere Köchin n. Chef (Zwischensaison Köchin), n. Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4547 Küchenbursche, Silberputzer, Kellerbursche, Nachttelephonist, deutsch, franz., engl., ital. sprechend, nur bestempfohlenes Personal, Wintersaison, Hotel I. Rg., St. Moritz.
4551 Zimmermädchen, mit mehrjähriger Praxis, Deutsch, Franz., etwas Engl., 23—28jährig, 1. Okt., mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.
4552 Bestempfohlener Kellnerlehrling, gut präsentierend, Lehrzeit 1½ Jahre, Taschengeld, 1. Okt., mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.
4553 Tüchtiger, gutempfohlener Telephonist, sprachenkundig, Jahresstelle, erstkl. Passantenhotel, Bern.
4554 Sekretär-Volontär (mit kaufmännischer Lehre), Buffetlehrtochter, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
4556 Restauranttochter, 24—26jährig, Jahresstelle, Restaurantköchin (Sommersaison n. Chef), 1. Okt., mittl. Hotel, Brunnen.
4559 Tüchtige Kaffeeköchin, Zimmermädchen, sprachenkundig, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
4561 Gutempfohlene Köchin, 1. Okt., Hotel 35 Betten, Zentralschweiz.
4562 Volontaire de salle (jeune homme), de suite, hôtel 80 lits, Lac Léman.
4563 Zimmermädchen, Officebursche, n. Übereink., erstkl. Rest., franz. Schweiz.
4568 Köchin, Jahresstelle, n. Übereink., Küchenbursche-Casserolier, Aushilfe ca. 1 Monat, Fr. 70.—, 16. Sept., mittelgrosses Hotel, Vierwaldstättersee.
4570 Junger Koch, Aushilfe 1 Monat, 18. Sept., Alleinmädchen, das selbst. kochen kann, n. Übereink., mittelgrosses Hotel, Kt. Glarus.
4574 Rest.-Tochter, Saaltochter, Buffetdame, wenn mögl. engl. sprechend, n. Übereink., Hotel 100 Betten, B. O.
4577 Buffet-Lehrtochter, n. Übereink., kleines Hotel, Kt. Aargau.
4579 Köchin, Küchenmädchen, 1. Okt., kleine Pension, Zürich.
4582 Tüchtiges Zimmermädchen, engl. sprechend, Anfang Okt., Hotel I. Rg., Basel.
4584 Kochlehrling oder Volontär, Anfang Okt., Hotel 110 Betten, franz. Schweiz.
4585 Serviertochter, Jahresstelle, sofort, kl. Hotel, Zentralschweiz.
4586 Zimmermädchen, Aide-Gouvernante, Sekretärin-Volontärin, Weissnäherin-Lingère, Wintersaison, Hotel I. Rg., Graubünden.
4590 Chasseur-Telephonist, sofort, grosses Bahnhofbuffet.

Chef de réception-Chef de service

28 Jahre, energisch, seriös, nüchtern und zuverlässig, vorzüglich präsentierend, **5 Sprachen perfekt, bewandert in sämtlichen Branchen, Organisator, Prop., In- u. Ausl.-Erf., sucht Jahresstelle oder Saisonengagement.** Offert. unt. Chiffre D. N. 2352 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen Chef

(Alleinkoch), flinker, sparsamer Arbeiter,

Stelle f. sofort od. Wintersaison

J. Bühlmann, Hôtel Mostrose und de la Tour Luzern.

Von Hotelier-Ehepaar mit eig., best. geführt. Haus,

Direktion

oder sonst. Vertrauensposten in grösserem Betrieb mit guter Rendite **gesucht.** Beste Referenzen. Bescheidene Ansprüche. Offert. erbet. unt. Chiff. N. O. 2351 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretär:

Journal, Cassa, Reception, Stütze des Prinzipals, sucht Stellung. Italienisch, deutsch, französisch, englisch sprechend. Service-, Bureau- und Küchenpraxis. 21 J. alt, gut präsentierend. Jahresstelle bevorzugt. Offert. erbet. an Postfach 14983, Lugano.

ORIGINAL-WELLNER

Hotel-Bestecke u. Tafelgeräte
Silber und schwerversilbert.
die bevorzugte Qualitätsmarke

AWS

Sächsische Metallwarenfabrik August Wellner Söhne A.G.
Zweigniederlassung Zürich

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

MÄRWILER

ESSIG

ist aromatisch u. bekömmlich. Jedem Weinessig ebenbürtig, aber billiger.

ESSIGFABRIK MÄRSTETTEN A.-G.
MÄRWIL (THURGAU)

Diese Schutzwand ist aus Glanz-Eternit.

Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Rohrmöbel jeder Art

Stahl-Rohrmöbel

Cuenin-Hüni & Cie., Kirchberg (Bern) u. Brugg (Aarg.)
Gegründet 1884 Kataloge

Sehr günstiger Gelegenheitskauf für Hotels

Eine Absaugemange

Exhaustor und Mange mit direktem Antrieb, also keine Riemen u. keine Transmission, **neuestes** System, Arbeitsbreite 2200 m/m und 400 m/m Walzendurchmesser, sehr leistungsfähig, die Mange hat Gasheizung, kann aber auch mit **elektrischer** Heizung geliefert werden.

Eine Waschmaschine

eingerichtet für Dampfheizung, mit kupferner Innentrommel, zweiteilig, ebenfalls mit direktem Antrieb, fasst pro Füllung ca. 65 Leintücher, beide Maschinen sind nur wenig gebraucht, so zu sagen neu, und werden verkauft samt allen dazu gehörenden Antriebsmotoren, in Folge Umstellung des ganzen Betriebes in Hochdruckdampf. Preis **ausserordentlich** günstig. Offerten sub Chiffre L. H. 2336 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

VENTE D'IMMEUBLES

A tout prix. — Hôtel Bristol, Terrifet.

Vendredi, 15 septembre 1933, à 15 heures en Maison de Ville aux Planches-Montreux, l'Office soussigné procédera à la vente aux enchères publiques des immeubles provenant de la faillite de la Société en commandite G. BREUER & Cie, Hôtel Bristol à Territet, comprenant:

Commune des Planches — A Territet, Hôtel Bristol,
100 chambres et dépendances, places et jardins, le tout d'une superficie de 52 a, 56 ca., situation magnifique, vue très étendue sur le lac et les montagnes. — Estimation officielle: francs 650 mille. Valeur assurance incendie: fr. 806,300.—. Mention d'accessoires: fr. 198,307.—. Valeur non comprise dans la taxe. — Taxe de l'office des faillites: Immeubles fr. 400,000.—, Mobilier fr. 40,000.—. — Renseignements au bureau de l'Office des faillites de Montreux. — Cette faillite étant traitée en la forme sommaire, **l'adjudication sera donnée à tout prix.**

Office des faillites:
Montreux, le 3 août 1933. **J. Marguet,** préposé.

Zu verkaufen
an wichtigem Verkehrszentrum der franz. Riviera

Hotel-Pension

Jahresgeschäft, 55 Betten und allem Komfort. Prächtige Lage,. Süden vollst. aufs Meer. Grosser Garten. Gute Kundschaft. Anzahlg. 30,000.— Schweizerfranken. Restanz zahlbar in 5 Jahren. Direkter Verkauf vom Besitzer. Sofort antretbar. Gefl. Offerten unter Chiffre L. B. 2339 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ein Jahresgeschäft repräsentiert heute die beste Kapitalanlage

An der besten Geschäftslage einer Stadt der Westschweiz, die von der Wirtschaftskrise wenig betroffen ist, wird ein

Hotel mit Café-Restaurant

unmittelbar am Bahnhof gelegen, wegen Krankheit **verkauft.** Hoher Umsatz wird nachgewiesen. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen sehr vorteilhaft. Nur tüchtige Fachleute und **Selbstkäufer** erhalten kostenlos nähere Auskunft durch das **Notariats- und Verwaltungsbureau Rud. Meyer, Biel, Bahnhofstr. 48.**

Bei späterem Antritt oder als Kapitalanlage **zu verkaufen**

Restaurant

gutgehender Betrieb mit bester Kundschaft und grossem Umsatz **(10 Autominuten vom Zentrum der Stadt Zürich).** Ideale, erhöhte Lage mit grossem Garten. Preis Fr. 210 000.— bei Antritt auf 1. April 1936. Bis dahin gute Verzinsung des Kapitals aus Pachtertrgnis. Anzahlung ca. Fr. 60 000.—. Ev. frühere Uebernahme möglich bei entsprechender Abstandszahlung. Gelegenheit vorhanden zur Anlage einer eigenen Hühnerzucht etc. Selbstinteressenten wollen sich wenden unter Chiffre D. H. 2305 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht:

Geschirr, Küchengeräte, Wäsche

etc. aber nur in tadellosem Zustande. Off. unt. **OF 1921 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

HOTELS

Jahres- u. Saisongeschäfte

vermittelt { die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma

G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen *Strengste Diskretion*

Heiraf

Hoteldirektor, tüchtig. Fachmann, flotte Erscheinung, **wünscht Bekanntschaft** mit sympathisch., gutsit. Fräulein oder Witwe, auch mit eigenem Geschäft. Gefl. Eingaben unter Chiffre H. T. 2350 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maître d'Hôtel

4 langues. Bon Restaurateur et Organisateur. Connaissance approfondie dans tous les services, **CHERCHE PLACE,** Saison d'Hiver.

Ecrire sous chiffre N. D. 2334 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht
für jungen Burschen eine

Kochlehrstelle

in grösserem Hotel.
J. Bäbi, Gasthof z. Sonne, Uster.

Sie lernen eine

Fremdsprache

in 30 Wochen durch briefl. Fernunterricht **oder in 2 Monaten hier in Baden. Sprach- in 3, Handelsdiplom in 6 Monaten.** Garantie, Ref. **Sprachschule Tamé, Baden** 130.

Von tücht. Hotelierfamilie mit eigenem gut geführten Hotel **ZU MIETEN GESUCHT IM TESSIN**

Frühjahrs- und Herbst-Saison-Geschäft

eventl. auch Restaurationsbetrieb, oder Direktion. — Seriöse Offerten erbeten unter Chiffre T. A. 2311 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotels Kurhäuser Pensionen Restaurants
in allen Grössen u. Preislagen in der ganz. Schweiz
zu verkaufen

Verlangen Sie Gratis-Auswahlliste. — Gute Objekte werden stets zu günstigen Bedingungen aufgenommen. Seriöse und diskrete Behandlung. Vieljährige Erfahrung.

Liegenschaftenbureau
A. Macek-Kossler, Luzern
Pilatusstrasse 3a

Staunend billig!

Schöner Schreibtisch, neu, nur Fr. 136.—, Ganze Büroeinrichtung gar nur 335.—, Alle Büromöbel, Schreibmaschinen, sowie allererste Schweizer Vervielfältigungsmaschine etc, enorm billig. Kompl. Buchhaltung, klar u. beweiskräftig, nur 34.80 u. 62.30 bei Aelligs Debora A.-G. in Bern, Zeughausgasse 18.

VORNEHME

Engl. Privat-Pension

in herrl. Lage am Meer, **nimmt bei bester Verpflegung u. äusserst billigen Preisen junge Leute auf zwecks Erlernung der Sprache**

Vorzügl. Lehrkraft. Anfrag. erb.: ANTONIO MERLO, Hertfort-House, HERNE-BAY, Kent.

Gesucht für erstklassiges Etablissement

Barman

EVENTL. BARMAID, auch zweite. Foto und Zeugnisse beilegen. Off. unter Chiffre M. P. 2343 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

tüchtig, erste Kraft, war lange im Ausland und in den besten Schweizerhotels, **sucht Engagement** für den Winter.

Offerten erbeten an M. Willig, Chef de cuisine, Hotel Restaurant Terminus, Vitznau.

Beteiligung

Dame oder Herr kann sich mit 6—7000.— Fr. beteiligen an Rest.-Pension. Offerten unter Chiffre **N 70677 Q an Publicitas, Basel.**

Interessierter Angestellter sucht

Vertrauensposten

in alkoholfreiem Restaurant-Pension. — Kleine Interesseneinlage könnte geleistet werden.

Offerten unter Chiffre L. R. 2340 an die Hotel-Revue, Basel 2.

FABRIKNEUE neuzeitliche

Glätte-Maschine

(Mange) neuest. Mod., 1850/280 mm Walzendimension, elektrische Heizung, Absaugung, direkt gekuppelter Motoranbau, f. Drehstrom eingebaut,

preiswert zu verkaufen.

Offerten unt. Chiff. R 7059 K an Publicitas Kreuzlingen.

Restaurants Gasthöfe

in Baden und Umgebung zu verkaufen. - Postfach 32 036 Baden

Zu verkaufen
in erstem Kurort des Berner Oberlandes gut eingerichtete

Hotel-Pension

(Zweisaison-Geschäft) in schönster Lage. Agenten verbeten. Nähere Auskunft unter Chiffre F. M. 2299 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel in St. Moritz

aus Liquidation billig zu verkaufen

75 Betten, gute Lage, freie Aussicht. Für nähere Auskunft wende man sich an Postfach 14 974 St. Moritz-Dorf.

Zu verpachten nahe San Remo **(italienische Riviera)**

erstklass. HOTEL

zusammen 60 Betten (evtl. mit Dependance 110 Betten), fl. Wasser, gr. Park. Offerten erbeten unter **O. F. 1923 Z** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

In Hauptstadt der Ostschweiz
Komfort. eingerichtetes

Hotel mit gröss. Bier- u. Speise-Restaurant

an vorzüglichem Verkehrsplatz gelegen per sofort eventuell später

zu vermieten.

Für junge, kapitalkräftige und berufstüchtige Geschäftsleute, prima Existenz! Eingaben unter Chiffre E. H. 2341 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alles für Ihren Keller

In- und ausländische Biere, Weine, Spirituosen, Liqueure, Champagner, Mineralwasser, Siphon, Obstsäfte.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

ULMER & KNECHT A.G.
Zürich 8
TELEPHON 41771/41779

SPEZIALHAUS FÜR DEN GESAMTEN KELLERBEDARF

Guteingeführte Schweizer Fabrikations-Unternehmen der LEBENSMITTEL-BRANCHE sucht erstklassigen, gutpräsentierenden

Reisevertreter

zum Besuche der

Hotel-Kundschaft

Kandidaten, die durch langjährige Tätigkeit im Hotelfache, z. B. als Hoteldirektor etc. od. durch Reisetätigkeit mit diesem Kundenzweige sich die nötige praktische Erfahrung und Gewandtheit angeeignet haben, könnten sich eine **schöne und lukrative Lebensstellung** sichern. Alter zwischen 26 und 36 Jahren. Selbstgeschriebene, ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Photo unt. Chiffre D. T. 2338 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Personal!
Günstige Gelegenheit für gewissenhafte **Ausbildung** in der
Heil- und Körpermassage sowie neuzeitl. Fusspflege
(Chirurg. u. elektr. Behandlung). I. Ref. von staatl. gepr. u. dipl. Schülern. Anerk. beste Fachschule. Bescheid. Lehrhonorar. Beginn des Wintersemesters 1. Okt. 1933. Rechtzeit. Anmeld. erwünscht an G. Vogelsanger-Vetsch, staatl. dipl. Masseur u. Fusspflegespez., **Basel 4.** Tel. 42.429.

ENGLAND

Margate (am Meer). Lernen Sie Englisch in 3 Monaten. **Privatstunden,** keine Schule, sehr komfortables Haus am Meer. Familienanschluss. Radio. Auto. Pension und Unterricht inbegriffen £ 8-10-0 per Monat. Referenzen zu Diensten. **„GLENGARRIFF", ARTHUR ROAD, MARGATE, KENT.**

Prima Küchenchef
der auch die Restaurationsküche versteht, sowie

Generalgouvernante

für die Wintersaison gesucht

von erstkl. Familien- und Sporthotel mit 100 Betten in Davos. Gefl. Offerten mit Referenzen unter Chiffre H. L. 2353 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort:
Junger
Aide-Controleur
Tüchtiger
Bier-Bursche
Aide-Economat
in Gross-Betrieb der Westschweiz. Nur Bewerber mit erstklassigen Referenzen werden berücksichtigt. Offerten unter Chiffre D. L. 2335 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON

Englischer Unterricht mit Pension, £ 2. 16/- per Woche. Prospekte und weitere Auskunft durch A. Finger, 36, Baskerville Road S. W. 18.

HOTELIER, suisse romande,
cherche pour son fils ayant travaillé deux mois saison d'été avec chef la

place pour continuer l'étude de la cuisine

Offres avec conditions sous E. G. 2344 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Cognac J. & F. MARTELL

General Agentur für die Schweiz: Fred. Navazza — Genf

Das eidgenössische Ruhetagsgesetz

Vom 30. August bis 2. September tagte unter dem Vorsitz von Herrn Pfister, dem früheren Direktor des eidg. Arbeitsamtes in Bern, in Weggis eine eidg. Expertenkommission zur Beratung der Vollzugsverordnung für das bekanntlich noch nicht in Kraft gesetzte eidg. Ruhetagsgesetz.

Zu Beginn der Verhandlungen wies der Schweizer Hotelier-Verein darauf hin, dass die Kommission der Experten etwas seltsam zusammengesetzt sei, indem eigentlich gar kein einziger Fachmann aus der Praxis in dieser Fachkommission sitze. Dem bezüglichen Protest des S.H.V. wurde indessen stattgegeben dadurch, dass neben Dr. Riesen noch Herr Doepfner vom Hotel Gotthard, Luzern, für die Hotellerie zugelassen wurde und für die Union Helvetia neben Herrn Baumann noch Herr Salzmann in Lausanne. Diese Frage war damit erledigt.

Zu Beginn der Verhandlungen wurde ferner ein Verschiebungsantrag des S.H.V. behandelt. Vom Vorsitzenden wurde darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht Sache der Expertenkommission, sondern des Bundesrates sei, das Begehren des S.H.V. in bezug auf Verschiebung und namentlich auf Verschiebung der Inkraftsetzung des Gesetzes zu behandeln. Immerhin werde bei der Schlussbestimmung von der Expertenkommission geprüft werden können, ob das Begehren der Hotellerie, als besondere Wirtschaftsbranche zufolge der schweren Krisenlage momentan dem Gesetz nicht unterstellt zu werden, in Betracht gezogen werden könne. Die Vertreter der Hotellerie erklärten sich damit einverstanden, dass die Frage der Verschiebung direkt an den Bundesrat weiterzuleiten und ferner erst bei Beratung der Schlussbestimmungen nochmals aufzuwerfen sei.

Von den 34 Artikeln des Entwurfes der Vollzugsverordnung wurden 21 Artikel vollständig behandelt und einige noch angefangen, aber nicht zu Ende beraten. Namentlich wurden die besondern Bestimmungen für das Gastgewerbe überhaupt nicht behandelt. Es ist nun eine zweite Expertenkommission auf den Monat Oktober/November vorgesehen, um alle schon beratenen Artikel nochmals zu bereinigen und dann den Rest der Verordnung durchzuberaten. Aus den bisherigen Beratungen wird unsere Mitglieder Folgendes interessieren:

Geltungsbereich des Gesetzes. Am ersten Tag der Verhandlungen wurden eine ganze Reihe von Delegationen angehört, die Apotheken, Krankenhäuser, Schwestern der Krankenanstalten, öffentliche und private Theater, Gärtnereien, Fuhrhaltereien, Milchhändler, Bäcker und Konditoren. Bei all diesen Branchen fragt sich, inwieweit für sie Ausnahmen zulässig sind.

Wichtig ist namentlich der Beschluss der Expertenkommission, dass die öffentlichen und gemeinnützigen Anstalten (öffentliche Spitäler z. B.) mit sämtlichem Personal dem Gesetz nicht unterstellt werden können. Dieser Beschluss, der durchaus der Verfassung und dem Gesetz entspricht, hat nun aber zur Folge, dass die privaten Krankenanstalten, Sanatorien usw., die dem Gesetz unterstellt sein sollen, eine direkte wirtschaftliche Benachteiligung in ihrer ohnehin schon schweren Lage erfahren.

Bei den Lehrlingen und Volontären, die grundsätzlich dem Gesetz unterstellt sein sollen, wurde unser Antrag, dass die Hausgewalt des Patrons gemäss Zivilgesetzbuch gewahrt werden soll, grundsätzlich angenommen.

Als Familienmitglieder, die dem Gesetz nicht unterworfen sind, gelten Verwandte und Verschwägerte bis zum dritten Grad und gelten auch Pflegekinder und Fürsorgezöglinge in der Familie.

Bei der Frage, welche Personen als in **höherer Vertrauensstellung** stehend anzusehen und daher vom Gesetz auszunehmen sind, wurde eine Ausscheidung nach Personalkategorien in der Verordnung selber nicht vorgesehen. Für das Gastgewerbe wird also hier eine besondere Entscheidung getroffen werden müssen.

Die Verordnung sieht ferner vor, dass während der Ruhezeit die sog. **Pikettstellung** zur Arbeit untersagt sein soll. Diese Bestimmung wurde namentlich im Interesse des Gastgewerbes vorderhand wenigstens darin abgeändert, dass nur **in der Regel** eine solche Pikettstellung nicht zulässig sein soll. Ferner soll unser Antrag, dass der Angestellte auch während der Ruhezeit der Hausordnung unterstellt bleibe, in der Verordnung Aufnahme finden.

Das Bewilligungssystem für vorausgesehene Kürzung der Ruhezeit in Notfällen, das im Entwurf eine weitschichtige Verordnung vorsah, wurde sozusagen einhellig fast gänzlich gestrichen. Das Bewilligungsverfahren wurde somit den Kantonen überlassen, aber mit dem ausdrücklichen Beschluss, dass die Kantone für derartige Bewilligungen keinerlei Gebühren erheben dürfen.

Während der gesamten Verhandlungen bis zum Schluss gaben die Artikel 22 und 23, bei denen man stehen blieb, am meisten zu sprechen. Es handelt sich da um die Fälle, wo die ordentliche Ruhezeit aus berufstechnischen Gründen nicht durchgeführt werden kann und namentlich für den Sonntag eine andere Regelung, sei es Einteilung oder Kürzung oder vertragliche Abmachung, vorgesehen wird. Diese Bestimmungen betreffen das Gastgewerbe nicht direkt, da eben für dasselbe eine besondere Regelung gilt.

Das Bundesamt in Bern wird nun die zahlreichen Anträge, welche schon für die ersten 23 Artikel gestellt wurden, zusammenfassen, sie in neuer Formulierung für die Verordnung berücksichtigen und sie sodann den Interessenten erneut vorlegen. Für uns waren die Verhandlungen der allerdeutlichste Beweis, dass dieses Ruhetagsgesetz noch nicht reif ist zur Anwendung, ganz abgesehen davon, dass es in heutiger Zeit ein Unding wäre, der Saisonhotellerie während der kurzen Dauer starker Frequenz die Durchführung dieses Gesetzes zuzumuten.

Vereinigung schweiz. Konzertlokalinhaber

(Mitget.)

Am 29. August tagten in Olten einige aus allen Schweizerstädten eingeladene Konzertlokalinhaber, zwecks Aussprache über den Zusammenschluss als Gruppe des Schweizerischen Wirtevereins.

Die vielen Beweggründe, die einen solchen Zusammenschluss als sehr nützlich, ja sogar dringend notwendig erscheinen lassen, sind zurückzuführen auf die grossen Schwierigkeiten, die alle diese Geschäftsinhaber mit den in- und ausländischen Musikern, den diversen Agenturen, den int. Autorenvereinigungen und den Organen der Fremdenpolizei haben.

So wurde unter Zustimmung aller Anwesenden beschlossen, so rasch als möglich eine schweizerische Vereinigung der Konzertlokalinhaber zu gründen und dieselbe als Gruppe des S.W.V. auszugestalten. Diese Vereinigung aber soll den Wünschen und Interessen der Mitglieder des S.H.V. ebenso in jeder Hinsicht Rechnung tragen und ihnen den Beitritt ermöglichen, damit zum vorneherein keine Rivalitäten zwischen diesen beiden Wirtschaftsverbänden auftreten und irgendeinen Erfolg beeinträchtigen könnten. Es wurde sogar grundsätzlich vereinbart, dass in den noch zu konstituierenden Vorstand ein Mitglied des S.H.V. als Delegierter desselben aufzunehmen sei.

Der Schweizer. Wirteverein und die Mitglieder dieser Gruppe sind zu beglückwünschen, wenn es ihnen gelingen sollte, alle Spezialinteressen solcher Betriebe zu verfolgen und in mancher Beziehung Verbesserung der Verhältnisse zu erlangen. Ebenso ist es anerkennenswert, dass auch die Interessen der Mitglieder des S.H.V. volle Würdigung finden und es ist zu wünschen, dass enge Kollegialität und forsche Arbeit all diesen vielseitigen Schwierigkeiten entgegengestellt wird.

Der provisorische Arbeitsausschuss wurde aus folgenden Herren bestellt: Dr. Clar, Kasino, Basel; Töndury, Metropol, Zürich; Dreier, Stadtkeller, Luzern; Imfeld, Aarauerhof, Aarau. Ihnen wird Herr Müller-Munz als Mitglied der Zentralleitung des S.W.V. in beratendem Sinne beistehen.

Es sollen nun sofort Statuten und Arbeitsprogramm festgelegt werden, um in kürzester Zeit eine konstituierende Hauptversammlung in Bern durchzuführen. Alle jene, die Interesse an dieser Vereinigung haben, sind eingeladen, sich bei einem der oben genannten Herren zu melden, sofern sie nicht direkt begrüsst werden. Der ganzen Sache wünschen wir guten Erfolg!

Eine Kochlehr-Abschlussprüfung

im Spiegel des Prüfungsprogramms der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe.

(Einges.) Ein intelligenter und strebsamer Kochlehrling hatte das Glück, eine erstklassige Lehre zu machen. Er spannte auf die Prüfung. Er hoffte, sein Wissen und sein Können zeigen zu können. Nach der Prüfung grosse Enttäuschung. Die erhoffte Gelegenheit war ausgeblieben. Der Patron war auch enttäuscht. „So fragt man einen Kochlehrling aus, der in einer Kaffeehalle eine Lehre gemacht hat." — „Und wenn ein Lehrling aus einer Kaffeehalle zur Prüfung angemeldet worden wäre", entgegnete ich, „soll da nur gefragt werden, was in einer Kaffeehalle erlernt werden kann? Doch nicht! Wo ein Lehrling auch gelernt haben mag, es muss an alle Prüflinge derselbe Masstab angelegt werden, sonst taugt der Lehrbrief nichts, wenn der Masstab von Lehrgeschäft zu Lehrgeschäft ändert."

Ich veranlasste den Lehrling, an Hand des Prüfungsprogramms der Fachkommission den Verlauf der Prüfung gewissenhaft niederzuschreiben. Es ist geschehen. Nachfolgend seine Aufzeichnungen an Hand des Prüfungsschemas der Fachkommission:

I. Theorie.

1. Warenkunde. Kücheneinrichtung und ihre Reinhaltung:
   „Warenkunde keine. Über Reinhaltung der Küche nichts."
2. Fachausdrücke. Die Hitzegrade. Die verschiedenen Partien. Das tägliche Arbeitssystem.
   „Über Fachausdrücke, die Hitzegrade, das tägliche Arbeitssystem keine Fragen."
3. Küchenfonds und Grundmassen.
4. Rezepte der verschiedenen Abteilungen.
   „Saucen und die verschiedenen Fonds de cuisine. Es wurde gefragt: Zählen Sie mir einige Saucen, oder Hors d'œuvres, oder Gemüse, oder Entremets auf und man griff dann auf jedem Posten ein oder zwei Rezepte heraus, die ich erlkären musste."
5. Die Krankenküche, Menuaufstellungen. Das Tranchieren und Anrichten.
   „Über Krankenküche, das Tranchieren und Anrichten keine Fragen."
6. Ökonomie. Menusberechnungen.
   „Über Ökonomie keine. Ich musste ein Menu berechnen."
7. Führung des Rezeptbuches.
   „Sie fragten aber nicht, wie man ein Menu nach den verschiedenen Arten errechnen kann. Sie fragten über die Zubereitung der Fische sehr oberflächlich, über Teigwaren, Trockengemüse, Salate gar nicht."

II. Praxis.

1. Boucherie.
   „Sie fragten mich, wie man einen Ochsen zerlegt. ich musste einen Lummel aus dem Nierstück schneiden, ein Poulet ausnehmen."
2. Potage.
   „Ein Consommé Xavier."
3. Hors d'œuvre.
   „Hors d'œuvre keine, aber Filet de Sole frite sauce tartare."
4. Entrée (Viande).
   „Foi de veau grillée à l'anglaise."
5. Légumes, Salade.
   „Bohnen, neue Kartoffeln, Tomate grillée, grüner Salat und salade de concombres."
6. Entremets.
   „Erdbeertorte mit Rahm garniert."

Eine magere Prüfung! Der Unmut des Lehrlings und des Patrons ist begreiflich.

Es ist höchste Zeit, dass der von der Fachkommission beim Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit erstrebte Instruktionskurs für Prüfungsexperten endlich Ordnung und Einheit in die Arbeit bringt. Der Kurs ist vorgesehen auf den Herbst 1934.

Getränkesteuer

Eine unmögliche Lösung

Das soeben veröffentlichte Finanzprogramm des Bundesrates sieht nun wirklich die Getränkesteuer vor; aber für die Hotellerie und das Gastgewerbe überhaupt auf einer durchaus unmöglichen Basis. Allerdings sind es weniger die Steueransätze — die wohl vom Gastgewerbe zum Grossteil selbst getragen werden müssen*) — welche in dieser neuesten Fiskalvorlage abstossend wirken, als vielmehr die Veranlagung der Getränkesteuer an sich. Hinsichtlich des Weines ist nämlich die völlige Steuerbefreiung der Produzenten vorgesehen, während für die Wein- und Mostlieferungen an die Hoteliers und Wirte diese Letzteren zur Bezahlung der Steuer an den Bund verpflichtet sind. Dieser Lösung kommen zwei absolut unhaltbare Konsequenzen zu:

Vor allem wird das Gastgewerbe von der Produzentenschaft in vermehrtem Masse konkurrenziert werden; und mehr noch als bisher wird der Konsument, der doch eigentlich die Steuer tragen sollte, dazu übergehen, seinen Bedarf an Wein beim Produzenten zu decken und damit das Gastgewerbe zu übergehen. Sodann ist mit dieser Entwicklung die Gefahr offenbarer Missbräuche insofern verbunden, als einzelne gastgewerbliche Betriebe danach trachten werden, durch Vermittlung von Konsumenten steuerfreie Weine zu erhalten.

Als Folge der erwähnten grossen Lücke im Erhebungsmodus der Steuer sowie deshalb, dass die Hoteliers und Wirte für ihre direkten Bezüge beim Produzenten zur Entrichtung der Steuer herangezogen werden, wird der Bund eine allgemeine Kontrolle sämtlicher Hotels und Wirtschaften zu organisieren haben. Das aber führt zu einem ungeheuren Kontrollapparat für über 20000 Betriebe der ganzen Schweiz, zu einem Kontrollapparat, der in keinem Verhältnis steht zu den Ergebnissen, die zufolge der Steuererhebungen beim Hotel- und Wirtegewerbe herausschauen werden.

Eine solche Gestaltung und Veranlagung der Steuer muss geradezu als schikanös und auf die Dauer als unhaltbar bezeichnet werden, weshalb das Gastgewerbe sie in aller Form ablehnt.

*) Als Steueransätze sind vorgesehen: beim Bier ungefähr 10 Franken pro Hektoliter, bei den Tafelwassern höchstens 5 Rappen per Flasche und beim Wein 5 Franken pro Hektoliter bei den Qualitäts- wie bei den billigen Weinen.

Aus andern Vereinen

Verband Schweizerischer Verkehrsvereine.

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Zentralkomitee dieses Verbandes provisorisch und bis zur Bestätigung durch die Generalversammlung 1934 Herrn Dr. P. Vuilleumier zum Präsidenten an Stelle des verstorbenen Herrn J. Séchaud ernannt. Herr Dr. P. Vuilleumier ist seit 1921 Präsident des Verkehrsvereins Montreux, des derzeitigen Vorortes des Verband Schweiz. Verkehrsvereine.

Verkehrsverein Zermatt.

Laut Agenturmeldung wurde in einer ausserordentlichen Generalversammlung die Fusion des Kurvereins mit dem Verkehrsverein Zermatt beschlossen. Die Herren Dr. H. Seiler für den Kurverein und Direktor A. Marguerat für den Verkehrsverein traten als langjährige und verdiente Präsidenten zurück. Als Nachfolger wurde Herr Dr. L. Gentinetta, Arzt in Zermatt, gewählt. („Bund")

Kleine Chronik

Umstellung eines Sanatoriums in Hotel.

(Mitget.) Da die Zahl der Lungenkranken in den letzten Jahren beträchtlich zurückgegangen ist und das Ausland selbst Privat- und Volkssanatorien errichtet hat, ist das Sanatorium Davos-Dorf in Davos-Dorf, unmittelbar neben der Parsennbahn gelegen, in ein erstklassiges Sport- und Familien-Hotel umgewandelt worden. Das Haus wird nach verschiedenen Neueinrichtungen auf kommenden Winter unter dem Namen „Derby-Hotel" wieder eröffnet und kann 100 Personen aufnehmen.

Vereinigung Ehemaliger Fachschüler

Stammtische.

Herr W. Kleiner, Besitzer des Hotel Monopol in St. Moritz, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, in seinem Haus einen Stammtisch zu organisieren. Es wird ihm ein Vergnügen sein, die „Ehemaligen", die sich in St. Moritz und Umgebung befinden, noch im Laufe dieses Monats an einem Stammtisch-Anlass begrüssen zu können.

Der Vorstand.

Ausforschung des Aufenthaltes

Wir suchen die derzeitige Adresse eines Herrn Leo Zaeschmar, Syndikus, aus Freiburg i. Br., zu ermitteln, zwecks Weitergabe an ein Mitgliederhotel, bei dem Herr Zaeschmar noch eine Rechnung zu begleichen hat. — Hotels, die zur Auskunftgabe in der Lage sind, wollen gefl. die Redaktion unseres Blattes verständigen.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti **Ch. Magne**

RIVINIUS
H. RIVINIUS & Cº ZUERICH
HOTEL PAPIERE

Mehr Vorteile durch „Kaspar - Gold"

Dieses 15% butterhaltige Speisefett befriedigt die höchsten Ansprüche. Hotels, worunter Etablissements ersten Ranges, die schon lange eine « Gold »küche führen, sagen, man erziele damit nicht minder schmackhafte, ausgezeichnete und bekömmliche Speisen als mit Butter.

Das ist nicht verwunderlich, wenn man weiss, dass « Kaspar-Gold » aus feinsten und teuren Nierenfetten und Arachidölen hergestellt wird.

« Kaspar-Gold » kostet zwar nur Fr. 2.60 per kg, stellt aber einen Gegenwert von Fr. 2.90 bis 3.10 dar, denn soviel kosten Konkurrenzmarken, die an Güte unserem « Kaspar-Gold » gleichkommen, dessen grosse Ausgiebigkeit aber selten erreichen.

Ueberzeugen Sie sich hievon durch einen Versuch. „Kaspar-Gold" wird dabei wahrscheinlich noch Ihre Erwartungen übertreffen.

Hans Kaspar & Co
Zürich 3 Trustfreie Speisefett-Fabrik
Binzstr. 12 **Tel. 57.730**

Wir empfehlen Ihnen:

Angestellten-Salair-Bücher

deutsch oder französisch

KOCH & UTINGER, CHUR

Geeichte Flaschen

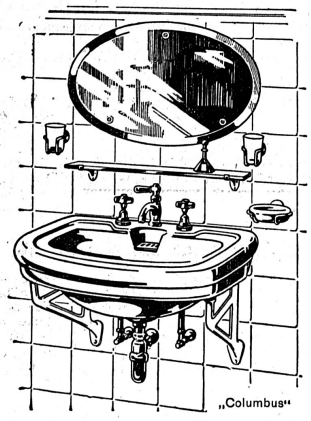
grün, 1/10, 1/5, 1/2, 1/1 Liter und Doppelliter in Burgunderform für Wein. Für Liqueur 1/10 u. Liter in Kopfform, grün u. weiss. Illustr. Preisliste und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1928 über Eichung der Hohlmasse stehen z. Verfg.

Glashütte Bülach A.G. in **Bülach**

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus"

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit (Lungenentzündung) entschlief heute unser lieber treubesorgter Gatte, Vater, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Fritz Eggimann-Tschumi
Direktor des Bellevue-Palace in Bern,

in seinem 59. Lebensjahr.

Wir bitten alle, die den lieben Verstorbenen gekannt haben, ihm ein treues Andenken zu bewahren.

Bern, den 8. September 1933.

In tiefer Trauer:
Hedwig Eggimann-Tschumi,
Gertrud Eggimann,
Fritz Eggimann,
Adele u. Max Hotop-Tschumi u. Familie, Geny,
Familien Schucan, Elsener und Egger,
Lucie u. Otto Egli-Raprecht, Beau Rivage, Ouchy.

Die Trauerfeier fand am Montag, 11. Sept., in Bern statt. — Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt. Man bittet Kondolenzbesuche zu unterlassen.

Eine Additionsmaschine zu Fr. 650

1. Schreibend mit Sicht-Kontrolle
2. Mit Sicht-Kontrolle nicht schreibend
3. Ohne Sicht-Kontrolle nicht schreibend (Schnelladdition)
4. Direkte Subtraktion
5. Multiplikation
6. Schreibend, ohne Addition

3 Maschinen in EINER vereinigt

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung

Generalvertretung für die Schweiz:
Theo Muggli, Zürich
Gessnerallee 50, Telephon 36756

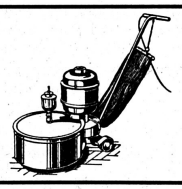
Vertreter für Basel-Stadt u. -Land:
Gebr. Grieder, Basel
Freiestrasse 2, Telephon 28215

WIE

helfen Sie, der Arbeitslosigkeit zu steuern, von der auch Ihre Gäste betroffen sind? Geben Sie Schweizererzeugnissen den Vorzug, kaufen Sie den bewährten und preiswürdigen Horgen-Glarus-Stuhl, für den Ihnen jede Gewähr geboten wird. Das hält das Geld im Lande, und davon profitieren auch Sie wieder

Achten Sie auf das Armbrustzeichen!

A.G MÖBELFABRIK
HORGEN GLARUS
IN HORGEN · GEGR. 1882
TELEPHON NO. 924.603



Die schöne, gleichmässige Arbeit

sowie die Ersparnisse an Zeit, Arbeit und Putzmaterial machen die Putzmaschine Universal unentbehrlich . . .

berichtet ein Hotelier.

Wann dürfen wir Sie einmal mit unserer Maschine besuchen?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Als Zugabe

zu Suppen, Saucen etc. wollen Sie etwas besseres verwenden: dann darf es nur

Maggi Würze u. Maggi Bouillon flüssig konzentriert

sein. Jede feine Küche von Ruf wird Ihnen dies bestätigen.

HACO – GESELLSCHAFT A.G. BERN in GÜMLIGEN

Brunolin Bodenwichse

per kg Fr. 1.45
unübertroffen in Preis und Qualität

Boden-Oel

per Lt. Fr. 0.48
Bei grösseren Quantitäten Spezialpreise. — Prompter Versand direkt ab Fabrik.

H. Brun Fabrik chem. techn. Produkte
Däniken / Olten
(Lieferant an Hotels I. Ranges)

ZENTRAL HEIZUNGEN

Ventilations-, Trocknungs- & Warmwasserbereitungsanlagen

MOERI & CIE LUZERN

Alles für's Hotel

Enorme Auswahl zu niedrigsten Preisen in

Orientteppichen, Teppichen, Läufern, Spannteppichen, Bettumrandungen, Vorlagen, Tisch-, Diwan-, Stepp- und Woll-Decken, Vorhängen und Dekorationsstoffen, Linoleum- und Gummi-Belägen finden Sie bei

TEPPICHHAUS

Bossart

Effingerstr. 1, Bern

Eigenes grosses Polster- u. Vorhang-Atelier

Kostenlose Beratung; Auswahlsendungen und Vertreterbesuch unverbindlich!

---

22. Sept. bis 19. Okt. 1933

Wiederholung unserer Gesellschaftsreise nach den Vereinigten Staaten und zur

Weltausstellung in Chicago

mit Besuch von New York, Washington, Detroit, Niagara-Fälle. Gelegenheit zur Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen in den USA. — Begleitung auf der ganzen Reise durch einen kundigen Beamten. — Fahrpreise mit Einschluss der Spesen von **Fr. 1700.—** an. — Prospekte und Anmeldungen durch die bundesbehördlich patentierte Passageagentur und Vertretung der Cunard Line

HANS MEISS A.-G., ZÜRICH
LÖWENSTRASSE 71, AM BAHNHOFPLATZ — TELEPHON 32.777

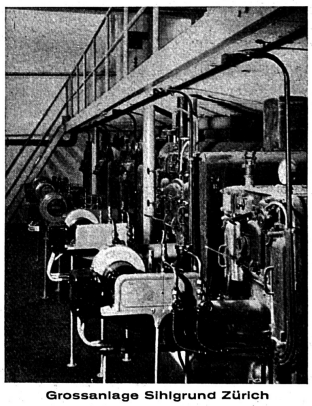
Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Bedenken Sie:

Tausende von Menschen, die von den vielfältigen Ablenkungen des Tages nicht beeinträchtigt sind, gehen abends an Ihrem Geschäft vorbei. Prägen Sie all diesen Kunden von morgen die Existenz Ihrer Firma, Ihrer Spezialitäten durch Lichtreklame ein. Wir führen als erprobte Fachleute wirkungsvolle „NEON"-Lichtreklame-Anlagen aus. Verlangen Sie unsere Referenzen, kostenlose Entwürfe und Berechnungen.

„NEON"
SCHWEIZERFABRIKAT

BÖGLI & KUHN, BERN
Monbijoustr. 68a Telephon 25.069



Grossanlage Sihlgrund Zürich

Vollautomatische Oelfeuerung „QUIET MAY"

Diese **4 Patente** sichern dem QUIET MAY ein **Jahrzehnt Vorsprung.**

1. **Saphir-Düse**
2. **Gerotor-Pumpe**
3. **Doppelventil**
4. **Lamellen-Filter**

Bereits stehen ca. 500 Anlagen in der deutschen Schweiz im Betriebe.

Prospekte und Referenzen durch:

T. & ING. W. OERTLI
Tödistr. 7 Zürich 2
Telephon 37.907 und 57.298

KAFFEE UND TEE

KREBSEXTRAKT „La Joinville"
KONSERVEN aller Art
sowie andere Spezialitäten für die feine Hotelküche

HANS GIGER BERN

KAFFEE GROSSRÖSTEREI — LEBENSMITTELIMPORT EN GROS